VC0012 · Stand November 2026

Volks- und Betriebswirtschaft · Kapitel 3

Existenzgründung und Rechtsformen

Super-Multiple-Choice

Prüfungsnahe Aufgaben mit ausführlichen Lösungen zu jeder Antwort.

Prüfungswissen · Prüfungstraining · Prüfungsreife

Abschnitt	Thema	Aufgaben	Kompakt- / Arbeits- / Gesamtbuch
3.1	Existenzgründung: Wege und Voraussetzungen	14	S. 62 / S. 154 / S. 86
3.2	Gründungsphasen und Businessplan	13	S. 64 / S. 158 / S. 88
3.3	Einzelunternehmen und Personengesellschaften	18	S. 66 / S. 161 / S. 89
3.4	Kapitalgesellschaften und Mischformen	25	S. 69 / S. 166 / S. 92
3.5	Rechtsform wählen, wechseln, beenden	30	S. 72 / S. 172 / S. 94
	Gesamt	**100**	

So funktioniert das Super-Multiple-Choice

- Eine oder mehrere Antworten sind richtig. Wie viele, steht bei jeder Aufgabe in Klammern.
- Kreuzen Sie einen ganzen Abschnitt an, bevor Sie in den Lösungsteil schauen. Markieren Sie Antworten, bei denen Sie geraten haben, mit einem „?“.
- Die Lösung erklärt zu jeder Antwort, warum sie richtig oder falsch ist – mit Rechenweg, Merksatz und an vielen Stellen mit der passenden Grafik.
- Zu jeder Aufgabe nennt die Lösung die Seiten im Kompaktbuch, im Arbeits- und Übungsbuch und im Gesamtbuch, auf denen Sie das Thema nacharbeiten.
- Tragen Sie Ihr Ergebnis in den Auswertungsbogen ein. Falsch beantwortete und geratene Themen wiederholen Sie nach zwei, sieben und vierzehn Tagen.
- Die Fallbeispiele beziehen sich auf die frei erfundene Speichenwerk GmbH, einen Hersteller von E-Bikes und Lastenrädern aus Bremen.

> Die Aufgaben sind eigenständig entwickelt und keine Originalaufgaben der IHK. Themenauswahl und Gewichtung orientieren sich an der eigenen Auswertung der letzten 23 IHK-Prüfungen (2015 bis 2026).

VC0012 · Stand November 2026 · Alle Angaben ohne Gewähr. © 2026 Wolfgang Möckel – Mmc GmbH · www.fachwirt24.de
Kompaktbuch = „Volks- und Betriebswirtschaft kompakt“ (ISBN 978-3-913327-06-8) · Arbeitsbuch = „Volks- und Betriebswirtschaft – Arbeits- und Übungsbuch“ (ISBN 978-3-913327-07-5) · Gesamtbuch = „Fachwirt24 – Wirtschaftsbezogene Qualifikationen. Das Gesamtbuch“ (ISBN 978-3-913327-12-9), Fachwirt24 Verlag

3.1 Existenzgründung: Wege und Voraussetzungen

Aufgabe 1 3.1.1 Ausgründung erkennen

Merle Janssen leitet bei Speichenwerk den Kundenservice der Sparte Service & Leasing. Die Geschäftsführung will diese Aufgabe auslagern; Frau Janssen übernimmt sie mit ihrem eigenen Unternehmen „RadFlotte Nord“ und erhält von Speichenwerk einen Rahmenvertrag über drei Jahre. Welcher Weg in die Selbstständigkeit liegt vor? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Franchising – sie nutzt Marke und Konzept von Speichenwerk gegen laufende Gebühren
- ☐ B) Management-Buy-out – die Führungsmannschaft kauft den Betrieb
- ☐ C) Ausgründung (Spin-off) – sie macht sich mit einer bisher im Unternehmen erledigten Aufgabe selbstständig
- ☐ D) Nebenerwerbsgründung – sie testet ihre Idee neben ihrer Anstellung

Aufgabe 2 3.1.1 Wege und ihre Merkmale

In einem Gründerseminar der Handelskammer Bremen werden die Wege in die Selbstständigkeit verglichen. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Bei einer Übernahme sind Kundenstamm, Personal und Umsätze vom ersten Tag an da; dafür muss ein Kaufpreis finanziert werden.
- ☐ B) Der Franchisenehmer bleibt rechtlich selbstständig und zahlt Eintritts- und laufende Gebühren an den Franchisegeber.
- ☐ C) Die Neugründung hat das geringste Anlaufrisiko, weil der Gründer volle Gestaltungsfreiheit hat.
- ☐ D) Ein Start-up ist jede Neugründung eines Einzelunternehmens.
- ☐ E) Bei der Nebenerwerbsgründung bleibt der Gründer zunächst angestellt und testet seine Idee mit geringerem finanziellem Risiko.

Aufgabe 3 3.1.1 Franchising abwägen

Fahrradmechaniker Ole Stürmer will in Oldenburg als Franchisenehmer eine Filiale der bundesweiten Werkstattkette „RadDoc“ eröffnen. Welcher Nachteil ist für ihn typisch? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Er haftet nicht für die Schulden seines Betriebs, weil der Franchisegeber dafür einsteht.
- ☐ B) Er muss die Marke in Oldenburg erst selbst bekannt machen, bevor Kunden kommen.
- ☐ C) Er wird Arbeitnehmer des Franchisegebers und verliert seine Selbstständigkeit.
- ☐ D) Die Vorgaben des Franchisegebers zu Sortiment, Preisen und Auftritt schränken seine unternehmerische Freiheit ein.

Aufgabe 4 3.1.1 Einen Betrieb übernehmen

Werkstattmeister Hauke Rieken überlegt, das Fahrradgeschäft „Zweirad Ahrens e. K.“ in Delmenhorst zu übernehmen; der 66-jährige Inhaber will in den Ruhestand. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Kunden und eingearbeitetes Personal sind sofort vorhanden; Umsätze fließen vom ersten Tag an.
- ☐ B) Weil der Betrieb schon besteht, muss er kein Gewerbe anmelden.
- ☐ C) Er muss den Kaufpreis finanzieren und übernimmt unter Umständen einen Investitionsstau, etwa veraltete Werkstattausstattung.
- ☐ D) Mit Einwilligung des bisherigen Inhabers darf er die eingeführte Firma „Zweirad Ahrens“ fortführen.
- ☐ E) Eine Übernahme ist risikofrei, weil der Betrieb seine Tragfähigkeit schon bewiesen hat.

Aufgabe 5 3.1.2 Persönliche Voraussetzungen

Merle Janssen schreibt für ihren Businessplan auf, was sie für die Gründung von RadFlotte Nord mitbringt. Welche Punkte gehören zu den persönlichen Voraussetzungen? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Kenntnisse in Buchführung, Kalkulation und Liquiditätsplanung
- ☐ B) Belastbarkeit
- ☐ C) Risikobereitschaft
- ☐ D) 25.000 € angesparte Mittel
- ☐ E) Rückhalt in der Familie

Aufgabe 6 3.1.2 Voraussetzung prüfungsgerecht begründen

Die Prüfungsaufgabe lautet: „Beschreiben Sie fünf persönliche Eigenschaften, die ein Gründer mitbringen sollte." Welche Antwort zu einer Eigenschaft bringt volle Punkte? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) „Der Gründer sollte belastbar sein."
- ☐ B) „Der Gründer sollte belastbar sein, weil die Selbstständigkeit mit langen Arbeitstagen und Unsicherheit verbunden ist."
- ☐ C) „Belastbarkeit, Kontaktfreude, Zielstrebigkeit, Risikobereitschaft, Selbstdisziplin."
- ☐ D) „Der Gründer braucht keine kaufmännischen Kenntnisse, wenn er einen Steuerberater beauftragt."

Aufgabe 7 3.1.2 Risiken für die Gründerin

Im ersten Geschäftsjahr wird RadFlotte Nord rund 80 % des Umsatzes mit Speichenwerk machen. Welche Risiken treffen Merle Janssen persönlich? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Kündigt Speichenwerk den Rahmenvertrag, bricht der größte Teil ihres Umsatzes auf einen Schlag weg.
- ☐ B) Mit einer GmbH ist sie gegen jede persönliche Inanspruchnahme geschützt.
- ☐ C) Ein Liquiditätsengpass droht ihr nicht, weil in der Anlaufphase die Ausgaben erst nach den Umsätzen anfallen.
- ☐ D) Arbeitet sie fast nur für einen Auftraggeber, kann der Verdacht der Scheinselbstständigkeit entstehen.
- ☐ E) Als Selbstständige ist sie nicht mehr pflichtversichert in der Renten- und Arbeitslosenversicherung und muss selbst vorsorgen.

Aufgabe 8 3.1.2 Warum Gründungen scheitern

Sven Kruse (Finanzbuchhaltung) hält im Gründerstammtisch einen Vortrag. Welche zwei Gründe nennt das Buch als die häufigsten Ursachen für das Scheitern von Gründungen? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Falsche Rechtsform und zu hohe Gewerbesteuer
- ☐ B) Fehlende Website und fehlendes Logo
- ☐ C) Zu wenig Kapital und fehlende kaufmännische Kenntnisse
- ☐ D) Zu viele Kunden und zu schnelles Wachstum

Aufgabe 9 3.1.2 Persönliche Haftung trotz GmbH

Merle Janssen gründet RadFlotte Nord als GmbH. Für einen Bankkredit über 50.000 € verlangt die Sparkasse eine Sicherheit. Warum haftet Frau Janssen dennoch häufig mit ihrem Privatvermögen? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Weil die Bank eine persönliche Bürgschaft verlangt, mit der sie für diesen Kredit privat einsteht
- ☐ B) Weil GmbH-Gesellschafter grundsätzlich bis zur Höhe von 25.000 € persönlich haften
- ☐ C) Weil die Haftungsbeschränkung einer GmbH erst nach fünf Jahren greift
- ☐ D) Weil die Geschäftsführerin für alle Verbindlichkeiten der GmbH persönlich haftet

Aufgabe 10 3.1.3 Anmeldungen für RadFlotte Nord

Merle Janssen gründet die RadFlotte Nord GmbH und stellt zwei Servicetechniker ein. Welche Aussagen zu den Formalitäten treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Die Mitgliedschaft in der Handelskammer muss sie gesondert beantragen.
- ☐ B) Sie meldet das Gewerbe beim Gewerbeamt an; das Amt informiert unter anderem Finanzamt und Kammer.
- ☐ C) Die GmbH wird zusätzlich ins Gesellschaftsregister eingetragen.
- ☐ D) Die GmbH wird über den Notar in Abteilung B des Handelsregisters eingetragen.
- ☐ E) Für die Beschäftigten braucht sie eine Betriebsnummer der Bundesagentur für Arbeit und meldet sie zur Sozialversicherung an.

Aufgabe 11 3.1.3 Abteilung A oder B?

Eine Bremer Spedition will sich als GmbH & Co. KG eintragen lassen. In welcher Abteilung des Handelsregisters steht sie, und welche der folgenden Gesellschaften steht ebenfalls dort? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Abteilung B – wie die UG (haftungsbeschränkt)
- ☐ B) Abteilung B – wie die KGaA
- ☐ C) Abteilung A – wie der eingetragene Kaufmann (e. K.)
- ☐ D) Abteilung A – wie die AG

Aufgabe 12 3.1.3 Kaufmannsarten

Welche Aussagen zur Kaufmannseigenschaft treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Ein Fahrradhändler mit 3 Mio. € Umsatz und 15 Beschäftigten ist Istkaufmann; er muss sich ins Handelsregister eintragen lassen.
- ☐ B) Ein Einzelkaufmann mit 500.000 € Umsatz und 50.000 € Gewinn ist stets zur doppelten Buchführung verpflichtet.
- ☐ C) Eine freiberufliche Architektin wird durch die Gewerbeanmeldung Istkaufmann.
- ☐ D) Eine Kleingewerbetreibende wird erst durch freiwillige Eintragung ins Handelsregister Kaufmann (Kannkaufmann).
- ☐ E) Die Speichenwerk GmbH ist allein wegen ihrer Rechtsform Kaufmann (Formkaufmann).

Aufgabe 13 3.1.3 Firmenarten

Welche Zuordnung von Firma und Firmenart ist richtig? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) „Speichenwerk GmbH“ – Sachfirma
- ☐ B) „Hollmann & Petersen OHG“ – Personenfirma
- ☐ C) „Bremer Lastenradbau GmbH“ – Fantasiefirma
- ☐ D) „Kruse Fahrradteile e. K.“ – Sachfirma

Aufgabe 14 3.1.3 Firmengrundsätze anwenden

Merle Janssen will ihre neue GmbH zunächst „Speichenwerk Service GmbH“ nennen. Speichenwerk hat nicht zugestimmt. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Der Name verstößt gegen die Firmenwahrheit, weil er eine Verbindung zu Speichenwerk vortäuscht.
- ☐ B) Wegen der Firmenbeständigkeit darf sie den einmal eingetragenen Namen später nicht mehr ändern.
- ☐ C) Der Name unterscheidet sich in Bremen nicht deutlich genug von der eingetragenen Speichenwerk GmbH.
- ☐ D) Auch die Sachfirma „RadFlotte Nord“ braucht den Zusatz „GmbH“.
- ☐ E) Eine GmbH darf keine Sachfirma führen; die Firma muss den Namen der Gesellschafterin enthalten.

3.2 Gründungsphasen und Businessplan

Aufgabe 15 3.2.1 Phase zuordnen

Merle Janssen analysiert mit einer PESTEL-Analyse das Umfeld des Dienstradmarkts und stellt in einer SWOT-Analyse ihre Stärken und Schwächen den Chancen und Risiken gegenüber. In welcher Gründungsphase befindet sie sich? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Ideenphase
- ☐ B) Orientierungsphase
- ☐ C) Planungsphase
- ☐ D) Umsetzungsphase

Aufgabe 16 3.2.1 Den Betrieb aufbauen

RadFlotte Nord ist angemeldet. Welche Maßnahmen gehören jetzt zum Aufbau des Betriebs in der Umsetzungsphase? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Die Zahlen der ersten drei Geschäftsjahre in einem Soll-Ist-Vergleich auswerten und Rücklagen bilden
- ☐ B) Eine Werkstatthalle anmieten und mit Montageständern und Diagnosegeräten ausstatten
- ☐ C) Zwei Servicetechniker einstellen und einarbeiten
- ☐ D) Die Geschäftsidee mit dem Kundennutzen für Firmenkunden beschreiben
- ☐ E) Kontakte zu Leasinggesellschaften und Ersatzteillieferanten knüpfen

Aufgabe 17 3.2.1 Ein SMART-Ziel erkennen

Merle Janssen formuliert Ziele für RadFlotte Nord. Welches Ziel erfüllt alle Anforderungen der SMART-Regel? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) „Bis zum 31. Dezember 2028 betreut RadFlotte Nord mindestens 1.500 Diensträder von mindestens fünf Firmenkunden."
- ☐ B) „Wir wollen möglichst schnell möglichst viele Firmenkunden gewinnen."
- ☐ C) „Wir steigern den Umsatz deutlich, sobald der Markt es zulässt."
- ☐ D) „Bis Ende 2027 sind wir Marktführer für Dienstradservice in ganz Deutschland."

Aufgabe 18 3.2.1 Die SMART-Buchstaben

Welche Erklärungen der SMART-Regel sind richtig? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) A – anspruchslos: Das Ziel soll leicht zu erreichen sein.
- ☐ B) S – spezifisch: Das Ziel ist konkret und eindeutig formuliert.
- ☐ C) R – rentabel: Das Ziel muss einen Gewinn bringen.
- ☐ D) M – messbar: Die Zielerreichung lässt sich an einer Größe überprüfen.
- ☐ E) T – terminiert: Das Ziel hat einen festen Zeitpunkt.

Aufgabe 19 3.2.2 Inhalte des Businessplans

Die Hausbank verlangt von Derya Aksoy für ihren Foodtruck „Kutterküche" einen Businessplan. Welche Punkte gehören neben der Rechtsform hinein? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Markt- und Wettbewerbsanalyse mit Zielgruppen, etwa Festivalbesucher und Firmenkunden
- ☐ B) Handelsregisterauszug ihres Unternehmens
- ☐ C) Steuererklärungen des Unternehmens aus den letzten drei Jahren
- ☐ D) Finanzplanung mit Kapitalbedarf, Finanzierung, Rentabilitäts- und Liquiditätsvorschau
- ☐ E) Gründerperson mit Ausbildung und Berufserfahrung

Aufgabe 20 3.2.2 Zweck des Businessplans

Merle Janssen fragt sich, wozu sie den Businessplan für RadFlotte Nord eigentlich braucht. Welche Aussagen zum Businessplan treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Er ist für jede Existenzgründung gesetzlich vorgeschrieben.
- ☐ B) Er ersetzt die Gewerbeanmeldung, wenn er beim Gewerbeamt eingereicht wird.
- ☐ C) Er dient der Selbstprüfung der Gründerin: Wer Markt, Kosten und Finanzierung durchrechnet, erkennt Schwachstellen, bevor sie Geld kosten.
- ☐ D) Er ist Grundlage für Kredit- und Fördergespräche mit Hausbank, KfW oder Bürgschaftsbank.
- ☐ E) Er ist später Maßstab für den Soll-Ist-Vergleich in der Festigungsphase.

Aufgabe 21 3.2.2 Planungshorizont

Über welchen Zeitraum belegt ein Businessplan mit Planzahlen, dass ein Gründungsvorhaben tragfähig ist? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Über das erste Quartal
- ☐ B) Über drei bis fünf Jahre
- ☐ C) Nur über das erste Geschäftsjahr
- ☐ D) Über zehn bis fünfzehn Jahre

Aufgabe 22 3.2.2 Welche Antworten bringen keinen Punkt?

Die Prüfungsaufgabe lautet: „Nennen Sie neben der Rechtsform sechs weitere Inhalte eines Businessplans.“ Ein Prüfling schreibt unter anderem die folgenden Punkte. Welche bringen keinen Punkt? (2 richtige Antworten)

- ☐ A) Rechtsform der geplanten Gesellschaft
- ☐ B) Standortanalyse
- ☐ C) Gewerbeanmeldung beim Gewerbeamt
- ☐ D) Marketing und Vertrieb
- ☐ E) Chancen und Risiken des Vorhabens

Aufgabe 23 3.2.3 Kapitalbedarf berechnen

Derya Aksoy plant für die Kutterküche: Investitionen (Fahrzeug, Küche) 85.000 €, Gründungskosten 2.500 €, Anlaufkosten von 6.000 € je Monat für drei Monate und eine Reserve von 10 % auf die Summe dieser Posten. Wie hoch ist ihr Kapitalbedarf? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) 105.500 €
- ☐ B) 102.850 €
- ☐ C) 116.050 €
- ☐ D) 114.000 €

Aufgabe 24 3.2.3 Eigenkapitalanteil und Finanzierungsplan

RadFlotte Nord hat einen Kapitalbedarf von 101.200 €; Merle Janssen bringt 25.000 € Ersparnisse ein. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Der Eigenkapitalanteil liegt bei rund 24,7 %.
- ☐ B) Die Werkstattausstattung als Anlagevermögen sollte mit Eigenkapital und langfristigen Krediten finanziert werden.
- ☐ C) Anlaufkosten gehören nicht in den Kapitalbedarf, weil sie aus den ersten Umsätzen bezahlt werden.
- ☐ D) Den Restbedarf von 76.200 € sollte sie über den Kontokorrentkredit decken, weil er am flexibelsten ist.
- ☐ E) Die Reserve fängt unvorhergesehene Ausgaben oder verspätete Zahlungseingänge in der Anlaufphase ab.

Aufgabe 25 3.2.3 Gründungszuschuss

Merle Janssen kündigt ihre Stelle bei Speichenwerk und gründet direkt im Anschluss. Sie fragt nach dem Gründungszuschuss der Agentur für Arbeit. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Sie erhält ihn als Gründerin automatisch, wenn ihr Businessplan vorliegt.
- ☐ B) Sie erhält ihn nicht, weil er grundsätzlich einen Anspruch auf Arbeitslosengeld I mit ausreichendem Restanspruch voraussetzt.
- ☐ C) Voraussetzung ist außerdem, dass eine fachkundige Stelle, etwa die Kammer, die Tragfähigkeit des Vorhabens bestätigt.
- ☐ D) Auch wer alle Voraussetzungen erfüllt, hat keinen Rechtsanspruch; der Zuschuss ist eine Ermessensleistung.
- ☐ E) Sie beantragt ihn über ihre Hausbank bei der KfW.

Aufgabe 26 3.2.3 Förderinstrumente

Derya Aksoy hat kaum Sicherheiten. Welche Aussagen zur Gründungsfinanzierung treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Den ERP-Gründerkredit der KfW beantragt sie über ihre Hausbank.
- ☐ B) Den KfW-Kredit beantragt sie direkt in einer KfW-Filiale in Oldenburg.
- ☐ C) Crowdfunding ist ein Förderprogramm der Landesförderbank.
- ☐ D) Eine Bürgschaftsbank kann eine Ausfallbürgschaft übernehmen, wenn Sicherheiten fehlen.
- ☐ E) Business Angels stellen privates Kapital zur Verfügung und bringen oft Erfahrung und Kontakte mit.

Aufgabe 27 3.2.3 Nutzwertanalyse zum Standort

RadFlotte Nord vergleicht zwei Bremer Standorte (Punkte 1 bis 10). Gewichte: Kundennähe 40 %, Miete 25 %, Verkehr 20 %, Personal 15 %. Hemelingen: 7 / 6 / 9 / 8 Punkte; Überseestadt: 9 / 4 / 7 / 6 Punkte. Welches Ergebnis ist richtig? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Hemelingen 30, Überseestadt 26 Punkte – die Gewichtung spielt für das Ergebnis keine Rolle.
- ☐ B) Die Überseestadt gewinnt, weil sie beim wichtigsten Kriterium Kundennähe vorn liegt.
- ☐ C) Beide Standorte erreichen 7,10 und sind gleichwertig.
- ☐ D) Hemelingen 7,30, Überseestadt 6,90 – Hemelingen hat den höheren Nutzwert.

3.3 Einzelunternehmen und Personengesellschaften

Aufgabe 28 3.3.1 Personen- oder Kapitalgesellschaft

Aylin Demir (Controlling) erklärt Auszubildenden, warum Speichenwerk 2016 von der OHG zur GmbH wechselte. Welche Aussagen zur Systematik der Rechtsformen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Auch Personengesellschaften brauchen ein gesetzliches Mindestkapital von 25.000 €.
- ☐ B) Eine OHG kann selbst Verträge schließen, Rechte erwerben und klagen, ist aber keine juristische Person.
- ☐ C) Die GmbH ist eine juristische Person, die durch ihre Organe handelt und allein mit ihrem Vermögen haftet.
- ☐ D) Der Gewinn der OHG unterliegt der Körperschaftsteuer.
- ☐ E) Anteile an Kapitalgesellschaften sind übertragbar; bei Personengesellschaften braucht ein Gesellschafterwechsel die Zustimmung der anderen.

Aufgabe 29 3.3.1 Innengesellschaft

AkkuTec, der Akkulieferant von Speichenwerk, beteiligt sich mit einer Einlage am Unternehmen, ohne nach außen in Erscheinung zu treten. Welche Gesellschaftsform ist eine reine Innengesellschaft? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Stille Gesellschaft
- ☐ B) Kommanditgesellschaft
- ☐ C) Partnerschaftsgesellschaft
- ☐ D) Eingetragene GbR (eGbR)

Aufgabe 30 3.3.2 Der eingetragene Kaufmann

Malte Kruse, der Bruder von Sven Kruse, betreibt einen Fahrradteile-Großhandel als „Kruse Fahrradteile e. K.“. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Für die Gründung musste er ein Mindestkapital von 25.000 € aufbringen.
- ☐ B) Er haftet für die Schulden des Unternehmens unbeschränkt mit Geschäfts- und Privatvermögen.
- ☐ C) Er entscheidet allein, und ihm steht der Gewinn allein zu.
- ☐ D) Bei der Gewerbesteuer steht ihm ein Freibetrag von 24.500 € zu.
- ☐ E) Er ist in Abteilung B des Handelsregisters eingetragen.

Aufgabe 31 3.3.2 Hohe Kreditwürdigkeit

Eine Prüfungsaufgabe fragt nach Rechtsformen, die einem Gründer eine hohe Kreditwürdigkeit bei Banken verschaffen. Welche Antwort ist gemeint? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Einzelunternehmen, OHG und KG, weil mindestens ein Vollhafter mit seinem Privatvermögen einsteht
- ☐ B) GmbH und UG, weil sie ein Stammkapital haben
- ☐ C) AG und KGaA, weil sie an der Börse notiert sind
- ☐ D) Die stille Gesellschaft, weil der Stille zusätzlich haftet

Aufgabe 32 3.3.2 Nachteile des Einzelunternehmens

Malte Kruse erkrankt für mehrere Monate, und für ein neues Lager fehlt ihm Kapital. Welche Nachteile des Einzelunternehmens zeigen sich hier? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Der Gewinn muss mit Mitgesellschaftern geteilt werden.
- ☐ B) Das Unternehmen hängt an einer Person; fällt sie aus, fehlt die Leitung.
- ☐ C) Entscheidungen dauern lange, weil sie einen Gesellschafterbeschluss brauchen.
- ☐ D) Die Kapitalbasis ist schmal, weil nur das Vermögen einer Person zur Verfügung steht.
- ☐ E) Für einen Kredit zum Lagerbau haftet er unbeschränkt mit seinem Privatvermögen.

Aufgabe 33 3.3.3 Haftung der OHG-Gesellschafterin

2014 fordert ein Akkulieferant von der Speichenwerk OHG 90.000 €. Die OHG zahlt nicht. Nele Petersen hat 20.000 € eingelegt. Kann sich der Lieferant direkt an sie wenden? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Ja, in voller Höhe von 90.000 € auch mit ihrem Privatvermögen; intern kann sie von Jana Hollmann Ausgleich verlangen.
- ☐ B) Nein, er muss zuerst gegen die OHG klagen und dort erfolglos vollstrecken.
- ☐ C) Ja, aber nur bis zur Höhe ihrer Einlage von 20.000 €.
- ☐ D) Ja, aber nur zur Hälfte, also mit 45.000 €, weil es zwei Gesellschafterinnen gibt.

Aufgabe 34 3.3.3 GbR nach dem MoPeG

Die Landwirte Hinrich Meyer und Katrin Ahlers betreiben eine Hofkäserei als Wiesengrund GbR. Welche Aussagen zur GbR treffen nach dem seit 1. Januar 2024 geltenden Recht zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Die eGbR wird in Abteilung A des Handelsregisters eingetragen.
- ☐ B) Die GbR kann sich freiwillig ins Gesellschaftsregister eintragen lassen und heißt dann eGbR.
- ☐ C) Die Eintragung als eGbR ändert nichts an der unbeschränkten persönlichen Haftung der Gesellschafter.
- ☐ D) Der Gesellschaftsvertrag einer GbR muss notariell beurkundet werden.
- ☐ E) Betreibt die GbR ein Handelsgewerbe, ist sie automatisch eine OHG.

Aufgabe 35 3.3.3 Gewinnverteilung ohne Vertragsregel

Die Weserkontor OHG hat drei Gesellschafter mit Einlagen von 120.000 €, 60.000 € und 20.000 €; im Gesellschaftsvertrag sind die Beteiligungsverhältnisse entsprechend den Einlagen vereinbart. Eine Gewinnverteilung regelt der Vertrag nicht. Der Jahresgewinn beträgt 150.000 €. Wie wird er nach geltendem Recht (seit 2024) verteilt? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) je 50.000 €
- ☐ B) 52.133,33 € / 49.733,33 € / 48.133,33 €
- ☐ C) 90.000 € / 45.000 € / 15.000 €
- ☐ D) 4.800 € / 2.400 € / 800 €; der Rest von 142.000 € bleibt als Rücklage in der OHG

Aufgabe 36 3.3.3 Gewinnverteilung nach Gesellschaftsvertrag

In der Kaya & Lorenz OHG (Lastenradverleih) haben Deniz Kaya 80.000 € und Jonas Lorenz 40.000 € eingelegt. Der Vertrag sieht vor: vorab 30.000 € Tätigkeitsvergütung für Lorenz, der als Einziger voll mitarbeitet, dann 5 % Zinsen auf die Einlagen, Rest nach Köpfen. Der Gewinn beträgt 96.000 €. Was erhalten die beiden? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Kaya 49.000 €, Lorenz 47.000 €
- ☐ B) Kaya 44.000 €, Lorenz 52.000 €
- ☐ C) je 48.000 €
- ☐ D) Kaya 34.000 €, Lorenz 62.000 €

Aufgabe 37 3.3.3 Eintritt und Ausscheiden

Aus der Weserkontor OHG scheidet Bernd Ohlsen zum 30. Juni 2026 aus; das Ausscheiden wird eingetragen. Zum selben Tag tritt Clara Imholte ein. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Clara Imholte haftet auch für Verbindlichkeiten, die vor ihrem Eintritt begründet wurden.
- ☐ B) Clara Imholte kann ihre Haftung für Altschulden durch eine Vereinbarung mit den Mitgesellschaftern gegenüber den Gläubigern ausschließen.
- ☐ C) Bernd Ohlsen haftet für die bis zu seinem Ausscheiden begründeten Verbindlichkeiten weiter, wenn sie innerhalb von fünf Jahren fällig und gegen ihn geltend gemacht werden.
- ☐ D) Bernd Ohlsen haftet für Altschulden nur noch bis zur Höhe seiner Abfindung.
- ☐ E) Für ein Darlehen, das die OHG im August 2026 aufnimmt, haftet Bernd Ohlsen nicht mehr.

Aufgabe 38 3.3.3 Geschäftsführung und Vertretung in der OHG

2014 bestellt Nele Petersen allein Akkus für 8.000 € bei einem Stammlieferanten. Jana Hollmann will allein ein Hallengrundstück für 1,2 Mio. € kaufen. Der Gesellschaftsvertrag enthält keine Sonderregeln. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Nele Petersen durfte die Akkubestellung allein vornehmen, weil sie ein gewöhnliches Geschäft ist.
- ☐ B) Jede Bestellung braucht die Zustimmung beider Gesellschafterinnen, weil beide unbeschränkt haften.
- ☐ C) Eine Beschränkung der Vertretungsmacht im Gesellschaftsvertrag, etwa auf Geschäfte bis 5.000 €, wirkt auch gegenüber dem Lieferanten.
- ☐ D) Die Bestellung bindet die OHG gegenüber dem Lieferanten, weil jede Gesellschafterin die OHG allein vertreten darf.
- ☐ E) Für den Grundstückskauf braucht Jana Hollmann einen Beschluss aller Gesellschafterinnen.

Aufgabe 39 3.3.4 Haftung des Kommanditisten

In der Weser Rahmenbau KG ist Ute Sander Kommanditistin mit einer eingetragenen Haftsumme von 50.000 €. Ihre vereinbarte Einlage von 50.000 € hat sie bisher zu 30.000 € geleistet. Ein Gläubiger fordert von der KG 200.000 €. Mit welchem Betrag kann er Frau Sander unmittelbar in Anspruch nehmen? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) 0 €, weil Kommanditisten den Gläubigern nicht haften
- ☐ B) 20.000 €
- ☐ C) 50.000 €
- ☐ D) 200.000 €

Aufgabe 40 3.3.4 Komplementär und Kommanditist

Welche Aussagen zur Rollenverteilung in der KG treffen im gesetzlichen Regelfall zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Der Komplementär führt die Geschäfte und vertritt die KG nach außen.
- ☐ B) Der Kommanditist ist von der gewöhnlichen Geschäftsführung ausgeschlossen; außergewöhnliche Geschäfte brauchen einen Beschluss aller Gesellschafter einschließlich der Kommanditisten.
- ☐ C) Der Kommanditist kann eine Abschrift des Jahresabschlusses verlangen und ihn anhand der Unterlagen prüfen.
- ☐ D) Der Kommanditist vertritt die KG bei Geschäften bis zur Höhe seiner Haftsumme.
- ☐ E) Eine KG kommt mit einer Person aus, die zugleich Komplementär und Kommanditist ist.

Aufgabe 41 3.3.4 Gewinnverteilung in der KG

In der Weser Rahmenbau KG hat Komplementär Kai Behrens 150.000 €, Kommanditistin Ute Sander 50.000 € Kapital eingebracht. Der Vertrag sieht vor: vorab 42.000 € Tätigkeitsvergütung für Behrens, Rest im Verhältnis der Kapitalanteile. Der Gewinn beträgt 130.000 €. Welche Verteilung ist richtig? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Behrens 97.500 €, Sander 32.500 €
- ☐ B) Behrens 86.000 €, Sander 44.000 €
- ☐ C) Behrens 100.666,67 €, Sander 29.333,33 €
- ☐ D) Behrens 108.000 €, Sander 22.000 €

Aufgabe 42 3.3.4 Die KG im Familienunternehmen

Der Fahrradhändler Gerd Wübbena e. K. will seine Kinder beteiligen, die Führung aber zunächst behalten. Sein Steuerberater empfiehlt eine KG. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Kommanditisten haften auch nach geleisteter Einlage bis zum Doppelten ihrer Haftsumme.
- ☐ B) Die Kinder können als Kommanditisten Eigenkapital einbringen, ohne die Geschäfte zu führen.
- ☐ C) Die KG wird in Abteilung B des Handelsregisters eingetragen, weil Kommanditisten beschränkt haften.
- ☐ D) Stirbt ein Kommanditist, setzen seine Erben die KG fort.
- ☐ E) Als Komplementär behält Gerd Wübbena die Führung, haftet aber weiter unbeschränkt.

Aufgabe 43 3.3.5 **Stille Beteiligung des Akkulieferanten**

AkkuTec, der Akkulieferant von Speichenwerk, bietet eine stille Beteiligung über 4 Mio. € an der Speichenwerk GmbH an. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) AkkuTec erscheint weder in der Firma noch im Handelsregister.
- ☐ B) AkkuTec erhält Geschäftsanteile und Stimmrecht in der Gesellschafterversammlung.
- ☐ C) AkkuTec ist am Gewinn beteiligt und trägt Verluste höchstens bis zur Höhe der Einlage.
- ☐ D) AkkuTec haftet den Gläubigern von Speichenwerk unmittelbar bis zu 4 Mio. €.
- ☐ E) Über das Kontrollrecht erhält AkkuTec Einblick in die Zahlen von Speichenwerk; das ist bei einem Lieferanten heikel.

Aufgabe 44 3.3.5 **Eigen- oder Fremdkapital?**

Sven Kruse soll die stille Einlage von AkkuTec bilanzieren. Wie ist sie einzuordnen? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Immer als Eigenkapital, weil der Stille am Gewinn beteiligt ist
- ☐ B) Je nach Ausgestaltung (typisch oder atypisch) und Rechnungslegungskontext als Eigen- oder Fremdkapital
- ☐ C) Immer als Fremdkapital, weil der Stille kein Gesellschafter ist
- ☐ D) Gar nicht, weil die stille Gesellschaft nach außen nicht in Erscheinung tritt

Aufgabe 45 3.3.5 **Haftung in der Partnerschaftsgesellschaft**

Die Architektinnen Svenja Ott, Lea Brinkmann und Ina Focke arbeiten als Partnerschaftsgesellschaft (ohne „mbB“). Bei der Planung der neuen Montagehalle für Speichenwerk unterläuft Svenja Ott, die das Projekt allein bearbeitet hat, ein Berechnungsfehler. Wer haftet für den Schaden? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Alle drei Partnerinnen unbeschränkt wie OHG-Gesellschafterinnen
- ☐ B) Nur die Partnerschaft mit ihrem Gesellschaftsvermögen
- ☐ C) Neben der Partnerschaft grundsätzlich Svenja Ott als die mit dem Auftrag befasste Partnerin
- ☐ D) Nur Svenja Ott persönlich, die Partnerschaft haftet nicht

3.4 Kapitalgesellschaften und Mischformen

Aufgabe 46 3.4.1 Gründungsschritte in sachlogischer Reihenfolge

Hinrich Meyer und Katrin Ahlers wollen für ihre Hofkäserei eine GmbH gründen (Bargründung). Welche Reihenfolge der Gründungsschritte ist sachlogisch richtig? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Gesellschaftsvertrag notariell beurkunden → Geschäftsführer bestellen → mindestens 12.500 € einzahlen → Anmeldung über den Notar → Eintragung in Abteilung B
- ☐ B) Stammkapital einzahlen → Eintragung → Gesellschaftsvertrag beurkunden → Anmeldung
- ☐ C) Anmeldung zum Handelsregister → Gesellschaftsvertrag → Einzahlung → Eintragung → Geschäftsführer bestellen
- ☐ D) Gesellschaftsvertrag beurkunden → Eintragung → Einzahlung → Anmeldung → Geschäftsführer bestellen

Aufgabe 47 3.4.1 Ab wann ist die Haftung beschränkt?

Die Wiesengrund GmbH wird am 3. März notariell gegründet, das Stammkapital am 10. März eingezahlt, die Gesellschaft am 12. März angemeldet und am 2. April ins Handelsregister eingetragen. Ab wann haftet den Gläubigern nur noch das Gesellschaftsvermögen? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Ab 3. März, mit der notariellen Beurkundung
- ☐ B) Ab 10. März, mit der Einzahlung des Stammkapitals
- ☐ C) Ab 12. März, mit der Anmeldung zum Handelsregister
- ☐ D) Ab 2. April, mit der Eintragung ins Handelsregister

Aufgabe 48 3.4.1 Wer haftet vor der Eintragung?

Hinrich Meyer hat schon im Februar, vor dem Notartermin, im eigenen Namen eine Kühlzelle gemietet. Am 20. März schließt er im Namen der „Wiesengrund GmbH i. G." einen Liefervertrag über Verpackungsmaterial. Eingetragen wird die GmbH am 2. April. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Für den Liefervertrag vom 20. März haftet Meyer als Handelnder persönlich.
- ☐ B) Bis zur Eintragung haftet nur das bereits eingezahlte Stammkapital.
- ☐ C) Die Gesellschafter müssen Anlaufverluste der Vor-GmbH ausgleichen.
- ☐ D) Eine Vorgründungsgesellschaft ist immer eine GbR.
- ☐ E) Für den Mietvertrag aus dem Februar haftet Meyer persönlich.

Aufgabe 49 3.4.1 Mindesteinzahlung bei der Bargründung

Drei Gesellschafter gründen eine GmbH mit 30.000 € Stammkapital in bar. Die Geschäftsanteile betragen 15.000 €, 10.000 € und 5.000 €. Wie viel muss vor der Anmeldung mindestens eingezahlt sein? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) 7.500 €
- ☐ B) 15.000 €, also die Hälfte des Stammkapitals
- ☐ C) 30.000 €, weil das Stammkapital bei der Anmeldung voll eingezahlt sein muss
- ☐ D) 12.500 €, wobei auf jeden Anteil mindestens ein Viertel entfallen muss

Aufgabe 50 3.4.1 Sacheinlage und Bareinlage

Die Fahrradmanufaktur Dammann GmbH soll 60.000 € Stammkapital haben. Gesellschafter Dammann bringt Werkstatt und Maschinen im Wert von 35.000 € als Sacheinlage ein (Anteil 35.000 €); die Gesellschafterinnen Fock und Witt übernehmen Bareinlagen von 15.000 € und 10.000 €. Wie viel Geld muss vor der Anmeldung mindestens eingezahlt sein? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) 25.000 €
- ☐ B) 6.250 €
- ☐ C) 12.500 €
- ☐ D) 0 €, weil die Sacheinlage die Mindestsumme von 12.500 € bereits deckt

Aufgabe 51 3.4.1 Die Organe der GmbH

Welche Aussagen zu den Organen der Speichenwerk GmbH (420 Beschäftigte) treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Geschäftsführer muss kein Gesellschafter sein; auch Aylin Demir könnte zur Geschäftsführerin bestellt werden.
- ☐ B) Die Gesellschafterversammlung stellt den Jahresabschluss fest, beschließt über die Gewinnverwendung und bestellt und entlastet die Geschäftsführer.
- ☐ C) Bei zwei Geschäftsführerinnen darf nach dem Gesetz jede die GmbH allein vertreten.
- ☐ D) Satzungsänderungen beschließt die Gesellschafterversammlung mit einfacher Mehrheit ohne Notar.
- ☐ E) Einen Aufsichtsrat braucht Speichenwerk derzeit nicht.

Aufgabe 52 3.4.1 Stimmrecht nach Geschäftsanteilen

Angenommen, an einer GmbH mit 60.000 € Stammkapital sind Jana Hollmann mit 27.000 €, Nele Petersen mit 27.000 € und Aylin Demir mit 6.000 € beteiligt. Zur Abstimmung steht eine Satzungsänderung. Hollmann und Demir stimmen dafür, Petersen dagegen. Wie lautet das Ergebnis? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Angenommen, weil zwei von drei Gesellschafterinnen zustimmen
- ☐ B) Angenommen, weil die einfache Mehrheit der Geschäftsanteile genügt
- ☐ C) Abgelehnt, weil Satzungsänderungen einstimmig beschlossen werden müssen
- ☐ D) Abgelehnt, weil nur 55 % der Stimmen zustimmen und drei Viertel nötig sind

Aufgabe 53 3.4.1 Gewinn und neue Gesellschafter

Welche Aussagen zu Gewinnverteilung und Gesellschafterwechsel bei der GmbH treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) GmbH-Anteile können formfrei per E-Mail übertragen werden.
- ☐ B) Der Gewinn wird nach Köpfen verteilt, unabhängig von der Höhe der Anteile.
- ☐ C) Der Gewinn wird nach dem Verhältnis der Geschäftsanteile verteilt, soweit er nicht in die Rücklagen geht.
- ☐ D) Ein neuer Gesellschafter kann bestehende Geschäftsanteile durch einen notariellen Abtretungsvertrag kaufen.
- ☐ E) Ein neuer Gesellschafter kann bei einer Kapitalerhöhung neue Geschäftsanteile übernehmen.

Aufgabe 54 3.4.1 Steuerbelastung des GmbH-Gewinns

Die Speichenwerk GmbH behält einen Gewinn von 200.000 € vollständig ein (Hebesatz der Gewerbesteuer angenommen 400 %). Wie hoch sind Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zusammen? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) 59.650 €
- ☐ B) 58.000 €
- ☐ C) 31.650 €
- ☐ D) 30.000 €

Aufgabe 55 3.4.1 Pflichten und Haftung der Geschäftsführer

Jana Hollmann ist Geschäftsführerin der Speichenwerk GmbH. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Sie haftet grundsätzlich für alle Schulden der GmbH mit ihrem Privatvermögen.
- ☐ B) Sie führt die Geschäfte und vertritt die GmbH nach außen.
- ☐ C) Sie ist an Weisungen der Gesellschafterversammlung gebunden.
- ☐ D) Sie muss mindestens 25 % der Geschäftsanteile halten.
- ☐ E) Stellt sie bei Zahlungsunfähigkeit den Insolvenzantrag zu spät, haftet sie persönlich.

Aufgabe 56 3.4.2 Pflichtrücklage der UG

Die Kutterküche UG (haftungsbeschränkt) erzielt im dritten Jahr einen Jahresüberschuss von 24.000 €; aus dem Vorjahr besteht ein Verlustvortrag von 4.000 €. Wie viel muss mindestens in die gesetzliche Rücklage, und wie viel darf höchstens ausgeschüttet werden? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) 5.000 € Rücklage, höchstens 15.000 € Ausschüttung
- ☐ B) 6.000 € Rücklage, höchstens 18.000 € Ausschüttung
- ☐ C) 6.000 € Rücklage, höchstens 14.000 € Ausschüttung
- ☐ D) 5.000 € Rücklage, höchstens 19.000 € Ausschüttung

Aufgabe 57 3.4.2 Von der UG zur GmbH

Eine UG (haftungsbeschränkt) mit 1.000 € Stammkapital erzielt jedes Jahr 20.000 € Jahresüberschuss ohne Verluste und stellt nur die Pflichtrücklage ein. Sie will das Stammkapital aus der Rücklage auf 25.000 € erhöhen. Welche Aussage trifft zu? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Das ist nach vier Jahren möglich, weil dann 20.000 € Rücklage vorhanden sind.
- ☐ B) Das ist frühestens nach dem fünften Jahr möglich, durch eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln.
- ☐ C) Nach fünf Jahren wird sie automatisch zur GmbH, sobald die Rücklage 25.000 € erreicht.
- ☐ D) Erst nach 24 Jahren, weil je Jahr nur 1.000 € zurückgelegt werden müssen.

Aufgabe 58 3.4.2 UG und GmbH abgrenzen

Welche Aussagen zur UG (haftungsbeschränkt) treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Die UG ist eine eigene Rechtsform mit eigenem Gesetz.
- ☐ B) Die Gesellschafter einer UG haften persönlich für die Differenz zwischen Stammkapital und 25.000 €.
- ☐ C) Das Stammkapital kann zwischen 1 € und 24.999 € liegen.
- ☐ D) Das Stammkapital muss vor der Anmeldung voll und in bar eingezahlt sein; Sacheinlagen sind ausgeschlossen.
- ☐ E) Die Firma muss den Zusatz „Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)“ oder „UG (haftungsbeschränkt)“ tragen.

Aufgabe 59 3.4.2 Rechtsform für die Kutterküche

Derya Aksoy will mit dem Foodtruck nicht persönlich haften, verfügt nur über 5.000 € Eigenkapital und möchte die Gründung einfach und günstig halten. Welche Rechtsform empfiehlt sich nach diesen Kriterien? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) UG (haftungsbeschränkt), weil sie die Haftung beschränkt, schon ab 1 € Stammkapital möglich ist und mit Musterprotokoll günstig gegründet werden kann
- ☐ B) GmbH, weil sie das höchste Ansehen bei Banken hat
- ☐ C) Einzelunternehmen (e. K.), weil es ohne Kapital und Notar gegründet werden kann
- ☐ D) OHG, weil sie kein Mindestkapital braucht

Aufgabe 60 3.4.2 Schwächen der UG

Merle Janssen überlegt, RadFlotte Nord als UG mit 1.000 € Stammkapital zu gründen. Ihre Kunden sind Leasinggesellschaften, die ihr hochwertige Räder anvertrauen. Welche Aussagen beschreiben typische Nachteile der UG? (2 richtige Antworten)

- ☐ A) Als Gesellschafterin haftet sie für die Schulden der UG unbeschränkt.
- ☐ B) Bis das Stammkapital 25.000 € erreicht, darf die UG überhaupt keinen Gewinn ausschütten.
- ☐ C) Wegen der geringen Haftungsmasse verlangen Banken und Lieferanten Bürgschaften oder Vorkasse.
- ☐ D) Auftraggeber bevorzugen kapitalstärkere Partner; die UG wirkt gegenüber Leasinggesellschaften weniger solide als eine GmbH.
- ☐ E) Die UG muss ohne Notar gegründet werden und hat deshalb keinen rechtssicheren Gesellschaftsvertrag.

Aufgabe 61 3.4.3 Aufgaben der AG-Organe

Für die Gesellschafterinnen der Speichenwerk GmbH stellt Aylin Demir die Organe einer AG dar. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Der Aufsichtsrat führt die laufenden Geschäfte der AG.
- ☐ B) Der Vorstand leitet die AG in eigener Verantwortung und vertritt sie.
- ☐ C) Die Hauptversammlung bestellt den Vorstand direkt.
- ☐ D) Der Aufsichtsrat bestellt den Vorstand für höchstens fünf Jahre und überwacht ihn.
- ☐ E) Die Hauptversammlung beschließt über Gewinnverwendung, Satzungsänderungen und Kapitalerhöhungen.

Aufgabe 62 3.4.3 GmbH und börsennotierte AG

Jana Hollmann prüft, Speichenwerk in eine AG umzuwandeln und später an die Börse zu bringen. Welche Unterschiede zwischen GmbH und börsennotierter AG sind richtig dargestellt? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Mindestkapital: GmbH 25.000 € Stammkapital, AG 50.000 € Grundkapital
- ☐ B) Anteilsübertragung: GmbH-Anteile per notariellem Vertrag, Aktien ohne notarielle Beurkundung über Börse und Depot
- ☐ C) Publizität: GmbH legt den Jahresabschluss offen, die börsennotierte AG zusätzlich Halbjahresberichte und Ad-hoc-Meldungen
- ☐ D) Aufsichtsrat: bei der GmbH immer Pflicht, bei der AG erst ab mehr als 500 Arbeitnehmern
- ☐ E) Haftung: GmbH-Gesellschafter haften mit der Einlage, Aktionäre zusätzlich persönlich bis zum Nennwert ihrer Aktien

Aufgabe 63 3.4.3 Neue Aktionäre mit frischem Eigenkapital

Die börsennotierte Nordrad AG braucht 30 Mio. € zusätzliches Eigenkapital und will dafür neue Aktionäre gewinnen. Welcher Weg führt dazu? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Ein Großaktionär verkauft seine Aktien an der Börse an neue Anleger.
- ☐ B) Der Vorstand gibt ohne Beschluss neue Aktien aus, wenn der Aufsichtsrat zustimmt.
- ☐ C) Die neuen Gesellschafter schließen mit der AG einen notariellen Abtretungsvertrag.
- ☐ D) Die Hauptversammlung beschließt eine Kapitalerhöhung; die jungen Aktien werden über Banken an der Börse platziert.

Aufgabe 64 3.4.3 Bookbuilding-Verfahren

Die jungen Aktien der Nordrad AG sollen im Bookbuilding-Verfahren platziert werden. Was ist damit gemeint? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Der Vorstand legt den Ausgabepreis vorab fest, und die Aktien werden in der Reihenfolge der Bestellungen zugeteilt.
- ☐ B) Anleger geben innerhalb einer Preisspanne Gebote ab; aus der Nachfrage wird der Ausgabepreis bestimmt.
- ☐ C) Die Aktien werden ohne Preisspanne versteigert, und der Höchstbietende erhält alle Aktien.
- ☐ D) Der Aufsichtsrat teilt die jungen Aktien ausschließlich den bisherigen Aktionären zu.

Aufgabe 65 3.4.3 Börsengang: Vor- und Nachteile

Für das neue Lastenradwerk diskutieren die Gesellschafterinnen von Speichenwerk einen Wechsel in die AG mit späterem Börsengang. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Die börsennotierte AG erreicht sehr viele Anleger und erschließt viel Eigenkapital.
- ☐ B) Nach dem Wechsel haften die Gründerinnen für die Schulden der AG persönlich.
- ☐ C) Dividendendruck und sinkender Einfluss der Gründerinnen sind typische Nachteile.
- ☐ D) Solange Speichenwerk nicht mehr als 500 Beschäftigte hat, entfällt der Aufsichtsrat.
- ☐ E) Bei Börsennotierung besteht die Gefahr einer feindlichen Übernahme.

Aufgabe 66 3.4.3 Gründung einer AG

Aylin Demir bereitet für die Gesellschafterinnen von Speichenwerk eine Übersicht zur AG-Gründung vor. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Das Grundkapital beträgt mindestens 50.000 € und ist in Aktien zerlegt.
- ☐ B) Eine AG kann auch von einer einzigen Person gegründet werden.
- ☐ C) Für die Gründung sind mindestens fünf Gründer nötig.
- ☐ D) Jede AG muss an der Börse notiert sein.
- ☐ E) Die Satzung wird notariell beurkundet, eine Gründungsprüfung ist vorgeschrieben, und mit der Eintragung in Abteilung B entsteht die AG.

Aufgabe 67 3.4.4 Die GmbH & Co. KG

Eine Bremer Spedition wird als GmbH & Co. KG geführt; einzige Komplementärin ist die Verwaltungs-GmbH, die Familienmitglieder sind Kommanditisten mit voll geleisteten Einlagen in Höhe ihrer Haftsummen. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Die GmbH & Co. KG wird in Abteilung B eingetragen, weil eine GmbH beteiligt ist.
- ☐ B) Die Geschäfte führen die Kommanditisten gemeinsam.
- ☐ C) Vollhafterin ist die GmbH, die nur mit ihrem Vermögen haftet.
- ☐ D) Keine natürliche Person haftet unbeschränkt, weil auch die Kommanditisten nach geleisteter und nicht zurückgezahlter Einlage in Höhe der Haftsumme nicht mehr haften.
- ☐ E) Sie wird wie eine Personengesellschaft besteuert, muss ihren Jahresabschluss aber wie eine Kapitalgesellschaft offenlegen.

Aufgabe 68 3.4.4 Kapital über Aktien ohne Kontrollverlust

Die Gesellschafterinnen der Speichenwerk GmbH wollen Kapital über Aktien beschaffen, ihren Einfluss auf strategische Entscheidungen behalten und eine feindliche Übernahme ausschließen. Welche Rechtsform passt am besten? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Aktiengesellschaft
- ☐ B) GmbH & Co. KG
- ☐ C) Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA)
- ☐ D) Eingetragene Genossenschaft

Aufgabe 69 3.4.4 Die eingetragene Genossenschaft

Zwölf Fahrradhändler aus Niedersachsen und Bremen wollen gemeinsam günstiger einkaufen und gründen eine Einkaufsgenossenschaft. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Sie braucht mindestens drei Mitglieder und wird ins Genossenschaftsregister eingetragen.
- ☐ B) Ihr Zweck ist die Förderung der Mitglieder, hier ein günstigerer gemeinsamer Einkauf.
- ☐ C) Sie wird in Abteilung B des Handelsregisters eingetragen.
- ☐ D) Jedes Mitglied hat grundsätzlich eine Stimme, unabhängig von seiner Kapitalbeteiligung.
- ☐ E) Die Mitglieder haften für die Schulden der eG unbeschränkt wie OHG-Gesellschafter.

Aufgabe 70 3.4.4 Merkmale der KGaA

Welche Aussagen zur Kommanditgesellschaft auf Aktien treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Wer die Mehrheit der Aktien erwirbt, übernimmt automatisch die Leitung.
- ☐ B) Ein persönlich haftender Gesellschafter leitet die Gesellschaft.
- ☐ C) Die Kommanditaktionäre liefern Kapital über Aktien; das Grundkapital beträgt mindestens 50.000 €.
- ☐ D) Die KGaA wird als Personengesellschaft in Abteilung A eingetragen.
- ☐ E) Oft ist eine GmbH der persönlich haftende Gesellschafter.

3.5 Rechtsform wählen, wechseln, beenden

Aufgabe 71 3.5.1 Kriterien der Rechtsformwahl

Merle Janssen soll ihre Rechtsformwahl im Businessplan begründen. Welche Punkte sind Kriterien der Rechtsformwahl? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Haftung
- ☐ B) Farbe und Gestaltung des Firmenlogos
- ☐ C) Zahl der Wettbewerber am Standort
- ☐ D) Kapitalbeschaffung und Kreditwürdigkeit
- ☐ E) Publizität und Mitbestimmung

Aufgabe 72 3.5.1 Eine Empfehlung voll begründen

Die Aufgabe lautet: „Empfehlen Sie Frau Janssen eine Rechtsform und begründen Sie Ihre Empfehlung anhand des Kriteriums Haftung." Welche Antwort bringt volle Punkte? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) „Haftung: Die GmbH ist besser als das Einzelunternehmen."
- ☐ B) „Die GmbH hat beschränkte Haftung, ein Mindestkapital von 25.000 € und braucht einen Notar."
- ☐ C) „Haftung und Risiko: Beides spricht für die GmbH, weil sie sicherer ist."
- ☐ D) „Haftung: In der GmbH haftet den Gläubigern nur das Gesellschaftsvermögen. Damit ist das Privatvermögen von Frau Janssen vor Schadensersatzforderungen wegen beschädigter Diensträder geschützt."

Aufgabe 73 3.5.1 Vorgegebene Kriterien abarbeiten

Die Softwareentwickler Lina Haase, Tim Osmers und Paul Rademacher wollen eine App für Dienstrad-Flotten anbieten. Kriterien: nicht persönlich haften, 30.000 € vorhandenes Kapital, Gewinne zunächst im Unternehmen lassen, später weitere Investoren aufnehmen. Welche Rechtsform passt am besten? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) OHG
- ☐ B) GmbH
- ☐ C) KG
- ☐ D) UG (haftungsbeschränkt)

Aufgabe 74 3.5.1 Empfehlung für RadFlotte Nord

Merle Janssen will nicht privat haften, startet mit 25.000 € Ersparnissen, will allein entscheiden und Gewinne zunächst im Unternehmen lassen. Empfohlen wird eine Ein-Personen-GmbH. Welche Begründungen sind richtig? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Haftung: Den Gläubigern haftet nur die GmbH; für den Bankkredit wird Frau Janssen allerdings bürgen müssen.
- ☐ B) Steuern: Solange die Gewinne in der GmbH bleiben, fallen keine Ertragsteuern an.
- ☐ C) Kapital: Die Ersparnisse decken das Mindeststammkapital und dürfen im Geschäft eingesetzt werden.
- ☐ D) Gründung: Eine GmbH braucht mindestens zwei Gesellschafter; Frau Janssen muss deshalb einen Partner aufnehmen.
- ☐ E) Leitung: Als alleinige Gesellschafterin und Geschäftsführerin entscheidet sie allein und kann später Partner aufnehmen, ohne die Rechtsform zu wechseln.

Aufgabe 75 3.5.1 Aus Sicht des Auftraggebers

Die Wohnungsgesellschaft Weserheim vergibt einen großen Wartungsauftrag für ihre Dienstradflotte. Zur Wahl stehen eine OHG mit fünf Gesellschaftern und eine UG mit einem Gesellschafter. Weserheim wählt die OHG. Welcher Beweggrund passt? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Fünf persönlich haftende Gesellschafter bieten bei Schadensersatz- oder Gewährleistungsansprüchen mehr Sicherheit als eine UG mit geringem Stammkapital.
- ☐ B) Die OHG zahlt keine Gewerbesteuer und kann deshalb günstiger anbieten.
- ☐ C) Die OHG ist in Abteilung B eingetragen und damit kreditwürdiger.
- ☐ D) Mit einer UG darf ein öffentlicher Auftraggeber keine Verträge schließen.

Aufgabe 76 3.5.1 Kriterium Steuern

Welche Aussagen zum Kriterium „Gewinnverteilung und Steuern“ treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Auch die GmbH erhält bei der Gewerbesteuer einen Freibetrag von 24.500 €.
- ☐ B) Bei Personengesellschaften versteuern die Gesellschafter ihren Gewinnanteil mit Einkommensteuer; bei der Gewerbesteuer gilt ein Freibetrag von 24.500 €.
- ☐ C) Einbehaltene Gewinne einer Kapitalgesellschaft werden mit rund 30 % Körperschaft- und Gewerbesteuer belastet.
- ☐ D) Ausschüttungen werden beim Anteilseigner zusätzlich besteuert, bei einer Privatperson mit Anteilen im Privatvermögen typischerweise mit Abgeltungsteuer.
- ☐ E) Die OHG zahlt Körperschaftsteuer auf ihren Gewinn.

Aufgabe 77 3.5.1 Gründungsaufwand und laufende Kosten

Welche Reihenfolge ordnet die Rechtsformen nach Gründungsaufwand und laufenden Pflichten richtig, vom geringsten zum höchsten? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Einzelunternehmen und OHG – GmbH – AG
- ☐ B) AG – GmbH – Einzelunternehmen und OHG
- ☐ C) GmbH – Einzelunternehmen und OHG – AG
- ☐ D) Einzelunternehmen und OHG – AG – GmbH

Aufgabe 78 3.5.1 Publizität und Mitbestimmung

Speichenwerk hat 420 Beschäftigte und plant mit dem neuen Werk ein Wachstum auf 650. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Mit 650 Beschäftigten muss der Aufsichtsrat paritätisch besetzt werden.
- ☐ B) Mit mehr als 500 Arbeitnehmern braucht die Speichenwerk GmbH einen Aufsichtsrat, zu einem Drittel mit Arbeitnehmervertretern besetzt.
- ☐ C) Eine GmbH muss nie einen Aufsichtsrat bilden, weil die Gesellschafterversammlung kontrolliert.
- ☐ D) Paritätisch besetzt muss der Aufsichtsrat erst bei mehr als 2.000 Arbeitnehmern sein.
- ☐ E) Auch eine GmbH & Co. KG muss ihren Jahresabschluss wie eine Kapitalgesellschaft offenlegen.

Aufgabe 79 3.5.2 Vergleichstabelle prüfen

Ein Prüfling füllt eine Vergleichstabelle zu OHG, KG, GmbH und AG aus. Welche Zellen sind nach dem Rechtsstand 2026 richtig? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) OHG – Gewinn ohne Vertragsregel: 4 % auf den Kapitalanteil, Rest nach Köpfen
- ☐ B) AG – Leitung: Aufsichtsrat
- ☐ C) KG – Gründer: mindestens ein Komplementär und ein Kommanditist; Vertrag formfrei
- ☐ D) GmbH – Vertrag notariell, Mindestkapital 25.000 €, Register Abteilung B
- ☐ E) AG – Gewinn ohne Vertragsregel: Dividende je Aktie

Aufgabe 80 3.5.2 Liquiditätsbelastung bei der Gründung

Ein Gründerteam schwankt zwischen GmbH und AG und möchte die Liquidität in der Gründungsphase möglichst wenig belasten. Welche Empfehlung ist richtig begründet? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) AG, weil die Aktien sofort an der Börse verkauft werden können und so Geld hereinkommt
- ☐ B) Beide gleich, weil beide Kapitalgesellschaften sind
- ☐ C) GmbH, weil Mindestkapital und Gründungsaufwand niedriger sind und weder Gründungsprüfung noch Aufsichtsrat nötig sind
- ☐ D) AG, weil der Aufsichtsrat ehrenamtlich arbeitet und keine Kosten verursacht

Aufgabe 81 3.5.2 Haftung im Vergleich

Welche Zuordnungen der Haftung sind richtig? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) OHG: alle Gesellschafter unbeschränkt
- ☐ B) KG: Komplementär unbeschränkt, Kommanditist bis zur Haftsumme
- ☐ C) AG: Gesellschaftsvermögen, zusätzlich haften die Aktionäre mit dem Nennwert ihrer Aktien
- ☐ D) GmbH & Co. KG: Kommanditisten unbeschränkt, weil die GmbH nur beschränkt haftet
- ☐ E) GmbH: nur das Gesellschaftsvermögen

Aufgabe 82 3.5.2 Körperschaftsteuerpflichtige Rechtsformen

Bei welchen Rechtsformen unterliegt der Gewinn der Körperschaftsteuer? (2 richtige Antworten)

- ☐ A) OHG
- ☐ B) KG
- ☐ C) GmbH
- ☐ D) GmbH & Co. KG
- ☐ E) AG

Aufgabe 83 3.5.3 Hauptvorteil des Wechsels

Die Glutwerk OHG in Bremerhaven (Gasgrills) hat zwei Verlustjahre hinter sich; wegen eines defekten Gasventils sind Klagen über 400.000 € anhängig. Ein Gesellschafter schlägt die Umwandlung in eine GmbH vor. Welcher Vorteil ergibt sich für die Gesellschafter? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Die Kreditwürdigkeit bei Banken steigt, weil die GmbH ein Stammkapital hat.
- ☐ B) Für künftige Verbindlichkeiten haftet den Gläubigern nur noch das Gesellschaftsvermögen; die Gesellschafter riskieren nur ihre Einlage.
- ☐ C) Die Gründungs- und laufenden Kosten sinken.
- ☐ D) Die GmbH erhält einen höheren Gewerbesteuer-Freibetrag.

Aufgabe 84 3.5.3 Gründe für den Wechsel

Welche Gründe sprechen typischerweise für den Wechsel einer OHG in eine GmbH? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Mit Wachstum, Krediten und Schadensersatzrisiken wird die unbeschränkte Haftung existenzbedrohend.
- ☐ B) Die GmbH ist kreditwürdiger, weil mehrere Vollhafter einstehen.
- ☐ C) Neue Kapitalgeber wollen sich beteiligen, aber nicht persönlich haften.
- ☐ D) Ein externer Geschäftsführer soll die Leitung übernehmen, und die Nachfolge soll über übertragbare Anteile geregelt werden.
- ☐ E) Mit dem Wechsel entfällt die Pflicht zur Buchführung.

Aufgabe 85 3.5.3 Formwechsel erkennen

Der Steuerberater der Glutwerk OHG beschreibt vier Möglichkeiten. Welche beschreibt den Formwechsel nach dem Umwandlungsgesetz? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Die Gesellschafter gründen eine neue GmbH und verkaufen ihr den Betrieb der OHG.
- ☐ B) Das ganze Unternehmen ändert nur sein rechtliches Kleid; derselbe Rechtsträger besteht fort, Vermögen, Verträge und Arbeitsverhältnisse laufen weiter.
- ☐ C) Nur der Bereich Gastronomiegrills wird auf eine neue GmbH übertragen, deren Anteile die OHG hält.
- ☐ D) Die OHG wird aufgelöst und liquidiert, das Vermögen verteilt, und die Gesellschafter gründen danach eine GmbH.

Aufgabe 86 3.5.3 Ablauf des Formwechsels

Glutwerk (45 Beschäftigte, Betriebsrat) bereitet den Formwechsel in die GmbH vor. Welche Aussagen zum Ablauf treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Der Betriebsrat erhält den Entwurf des Formwechselbeschlusses spätestens einen Monat vor der Gesellschafterversammlung.
- ☐ B) Der Formwechsel wird mit der Beurkundung beim Notar wirksam.
- ☐ C) Alle Arbeitsverträge müssen mit der GmbH neu abgeschlossen werden.
- ☐ D) Die Gesellschafter fassen den Formwechselbeschluss notariell beurkundet, grundsätzlich einstimmig, zusammen mit dem Gesellschaftsvertrag der GmbH.
- ☐ E) Das Reinvermögen der OHG muss mindestens das Stammkapital von 25.000 € decken; das Gericht prüft die Werthaltigkeit.

Aufgabe 87 3.5.3 Schützt der Wechsel vor laufenden Klagen?

Die Gesellschafter der Glutwerk OHG hoffen, dass der Formwechsel sie vor den bereits anhängigen Schadensersatzklagen über 400.000 € schützt. Welche Aussage trifft zu? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Ja, ab der Eintragung haftet nur noch die GmbH, auch für die Altschulden.
- ☐ B) Nein: Der Wechsel wird mit der Eintragung wirksam, aber für Altverbindlichkeiten haften die bisherigen Gesellschafter nach (Grundregel fünf Jahre).
- ☐ C) Ja, ab dem Notartermin, weil dann die GmbH i. G. entsteht.
- ☐ D) Nein, weil ein Formwechsel bei anhängigen Klagen gesetzlich unzulässig ist.

Aufgabe 88 3.5.3 Fristende der Nachhaftung

Der Formwechsel der Glutwerk OHG in die Glutwerk GmbH wird am 2. Juni 2026 eingetragen; die Eintragung wird am 4. Juni 2026 bekannt gemacht. Bis wann läuft die Fünfjahresfrist der Nachhaftung nach der Grundregel? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Bis 4. Juni 2031
- ☐ B) Bis 2. Juni 2031
- ☐ C) Bis 4. Juni 2029
- ☐ D) Bis 31. Dezember 2031

Aufgabe 89 3.5.3 Folgen für Beschäftigte und Lieferanten

Die 45 Beschäftigten der Glutwerk OHG sind beunruhigt, ein Lieferant ruft an. Welche Aussagen zu den Folgen des Formwechsels treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Die Beschäftigten können dem Übergang ihres Arbeitsverhältnisses auf die GmbH widersprechen.
- ☐ B) Lieferanten müssen ihre Forderungen aus der OHG-Zeit abschreiben, weil die OHG nicht mehr besteht.
- ☐ C) Die Arbeitsverhältnisse bestehen unverändert fort; ein Betriebsübergang nach § 613a BGB liegt nicht vor.
- ☐ D) Lieferanten können Zahlungsziele kürzen und Sicherheiten oder Vorkasse verlangen.
- ☐ E) Die Hausbank wird für neue Kredite Bürgschaften der Gesellschafter verlangen.

Aufgabe 90 3.5.3 Ausgliederung: Chancen und Risiken

Die Nordkühl Transporte OHG in Bremen will den schnell wachsenden, haftungsträchtigen Arzneimitteltransport in eine eigene GmbH ausgliedern, an der sich ein Pharmagroßhändler beteiligen könnte. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Chance: Reißt die Kühlkette, bleibt die Haftung auf das Vermögen der GmbH begrenzt; die OHG und die Privatvermögen sind geschützt.
- ☐ B) Chance: Der Pharmagroßhändler kann sich gezielt an der GmbH beteiligen, ohne Gesellschafter der OHG zu werden.
- ☐ C) Mit der Ausgliederung wird die OHG aufgelöst.
- ☐ D) Für die auf die GmbH übertragenen Altverbindlichkeiten haftet die OHG ab der Eintragung nicht mehr.
- ☐ E) Risiko: Notar, zweiter Jahresabschluss und Offenlegung verursachen zusätzliche Kosten.

Aufgabe 91 3.5.3 Ausgliederung: zwei Risiken

Welche zwei Aussagen beschreiben Risiken der Ausgliederung des Arzneimitteltransports in eine Nordkühl Pharma GmbH richtig? (2 richtige Antworten)

- ☐ A) Die Gesellschafter der OHG haften für alle neuen Schulden der GmbH unbeschränkt.
- ☐ B) Die Beschäftigten des Bereichs verlieren durch die Ausgliederung jeden Kündigungsschutz.
- ☐ C) Die GmbH zahlt Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer ohne Freibetrag; Ausschüttungen an die OHG sind zusätzlich zu versteuern.
- ☐ D) Banken und Lieferanten sehen die neue GmbH als weniger kreditwürdig an und verlangen Sicherheiten oder Bürgschaften.
- ☐ E) Die GmbH darf als Tochter keine eigenen Kredite aufnehmen.

Aufgabe 92 3.5.3 Von der GbR in die GmbH

Die Wiesengrund GbR (Hofkäserei) will in die GmbH wechseln. Welche Aussagen treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Eine GbR kann ohne Registereintrag direkt formwechselnd in eine GmbH umgewandelt werden.
- ☐ B) Für einen Formwechsel nach dem Umwandlungsgesetz muss sich die GbR zuerst als eGbR ins Gesellschaftsregister eintragen lassen.
- ☐ C) Bei der Neugründung darf die Käsereianlage nicht eingebracht werden, weil Sacheinlagen nur bei der UG erlaubt sind.
- ☐ D) Alternativ können die Gesellschafter eine neue GmbH gründen und die Käsereianlage als Sacheinlage einbringen.
- ☐ E) In beiden Fällen ist die Haftung für neue Verbindlichkeiten erst ab der Eintragung der GmbH beschränkt.

Aufgabe 93 3.5.3 Von der OHG zur GmbH & Co. KG

Die Gesellschafter der Weserkontor OHG wollen ihre Haftung beschränken, aber steuerlich Personengesellschaft bleiben. Wie gelangen sie in die GmbH & Co. KG? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Eine GmbH tritt als Komplementärin ein, die bisherigen Gesellschafter werden Kommanditisten; für Altschulden haften sie nach (Grundregel fünf Jahre).
- ☐ B) Die OHG wird formwechselnd in eine GmbH umgewandelt, die anschließend „& Co. KG“ in der Firma führt.
- ☐ C) Die Gesellschafter gründen eine AG, die die OHG übernimmt.
- ☐ D) Die Gesellschafter werden Komplementäre, eine neue GmbH wird Kommanditistin.

Aufgabe 94 3.5.4 Vertrieb in den USA

Jana Hollmann prüft einen eigenen Vertrieb in den USA, wo Produkthaftungsklagen sehr hohe Summen erreichen können. Welche Lösung schützt das Vermögen der Speichenwerk GmbH am besten? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Eine Zweigniederlassung, weil sie eine eigene Leitung vor Ort hat
- ☐ B) Eine Zweigniederlassung, weil das Stammhaus dann nur bis zu ihrem Kapital haftet
- ☐ C) Eine Tochtergesellschaft mit beschränkter Haftung, weil sie rechtlich selbstständig ist und mit ihrem eigenen Vermögen haftet
- ☐ D) Ein reiner Export aus Bremen, weil dann keine Produkthaftung in den USA entstehen kann

Aufgabe 95 3.5.4 Zweigniederlassung im Ausland für eine OHG

Die Nordkühl Transporte OHG will in Polen ein Depot eröffnen und erwägt eine rechtlich unselbstständige Zweigniederlassung. Welche Nachteile hat diese Lösung? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Für alle Verbindlichkeiten der Zweigniederlassung haftet die OHG direkt, und damit bis ins Privatvermögen der Gesellschafter.
- ☐ B) Ausländische Gläubiger und Behörden können auf das Vermögen in Deutschland zugreifen.
- ☐ C) Die Zweigniederlassung ist eine eigene juristische Person mit eigenem Haftungskapital.
- ☐ D) Für die Zweigniederlassung muss ein Mindestkapital von 25.000 € aufgebracht werden.
- ☐ E) Die Einbeziehung der Zweigniederlassung in die Buchführung des Stammhauses ist aufwendig.

Aufgabe 96 3.5.4 Nachteil der Tochtergesellschaft

Welcher Nachteil spricht aus Sicht von Speichenwerk gegen eine Tochtergesellschaft in den USA im Vergleich zu einer Zweigniederlassung? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Die Tochter haftet nicht mit ihrem eigenen Vermögen.
- ☐ B) Die Mutter haftet für alle Schulden der Tochter unbeschränkt.
- ☐ C) Eine Tochter darf in den USA keine Verträge im eigenen Namen schließen.
- ☐ D) Höhere Gründungs- und Verwaltungskosten, etwa für eigene Buchhaltung und lokale Berater

Aufgabe 97 3.5.5 Insolvenzgründe und -ursachen

Die Glutwerk GmbH gerät in eine schwere Krise. Welche der folgenden Punkte sind Insolvenzgründe, also Tatbestände, die das Insolvenzverfahren auslösen? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Zahlungsunfähigkeit
- ☐ B) Verlust des Großkunden, einer Gastronomiekette
- ☐ C) Drohende Zahlungsunfähigkeit, auf Antrag des Schuldners
- ☐ D) Kündigung der Kreditlinie durch die Hausbank
- ☐ E) Überschuldung

Aufgabe 98 3.5.5 Insolvenzquote berechnen

Im Insolvenzverfahren der Glutwerk GmbH stehen nach Aussonderung und Befriedigung der gesicherten Gläubiger 420.000 € zur Verteilung. Die Insolvenzgläubiger haben Forderungen von 2.800.000 € angemeldet. Was erhält ein Lieferant mit einer Forderung von 60.000 €? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) 15 % Quote, also 51.000 €
- ☐ B) 20 % Quote, also 12.000 €
- ☐ C) 85 % Quote, also 51.000 €
- ☐ D) 15 % Quote, also 9.000 €

Aufgabe 99 3.5.5 Antragspflicht der Geschäftsführung

Die Geschäftsführer der Glutwerk GmbH stellen fest, dass die GmbH zahlungsunfähig ist. Welche Aussagen zur Antragspflicht treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A) Die Höchstfristen dürfen stets voll ausgeschöpft werden, solange Sanierungsgespräche laufen.
- ☐ B) Sie müssen den Insolvenzantrag ohne schuldhaftes Zögern stellen, spätestens drei Wochen nach Eintritt der Zahlungsunfähigkeit.
- ☐ C) Bei Überschuldung beträgt die Höchstfrist sechs Wochen.
- ☐ D) Überschuldung ist nur bei Gesellschaften mit natürlichen Vollhaftern ein Insolvenzgrund.
- ☐ E) Stellen sie den Antrag zu spät, haften sie persönlich und machen sich strafbar.

Aufgabe 100 3.5.5 Liquidation oder Insolvenz

Die Gesellschafter einer zahlungsfähigen Bremer Fahrradhandels-GmbH wollen ihr Geschäft aus Altersgründen aufgeben. Welche Aussage beschreibt ihren Weg richtig? (1 richtige Antwort)

- ☐ A) Sie beschließen die Liquidation: Geschäfte beenden, Vermögen verkaufen, alle Schulden zahlen; nach Ablauf des Sperrjahres wird der Rest an die Gesellschafter verteilt.
- ☐ B) Sie müssen Insolvenz anmelden, weil das Unternehmen beendet wird.
- ☐ C) Sie können das restliche Vermögen sofort verteilen, sobald die Banken bezahlt sind.
- ☐ D) Bei der Liquidation erhalten die Gläubiger eine Quote, die das Gericht festlegt.

Lösungsschlüssel auf einen Blick

1	**C**	2	**A, B, E**	3	**D**	4	**A, C, D**	5	**B, C, E**	6	**B**
7	**A, D, E**	8	**C**	9	**A**	10	**B, D, E**	11	**C**	12	**A, D, E**
13	**B**	14	**A, C, D**	15	**B**	16	**B, C, E**	17	**A**	18	**B, D, E**
19	**A, D, E**	20	**C, D, E**	21	**B**	22	**A, C**	23	**C**	24	**A, B, E**
25	**B, C, D**	26	**A, D, E**	27	**D**	28	**B, C, E**	29	**A**	30	**B, C, D**
31	**A**	32	**B, D, E**	33	**A**	34	**B, C, E**	35	**C**	36	**D**
37	**A, C, E**	38	**A, D, E**	39	**B**	40	**A, B, C**	41	**D**	42	**B, D, E**
43	**A, C, E**	44	**B**	45	**C**	46	**A**	47	**D**	48	**A, C, E**
49	**D**	50	**B**	51	**A, B, E**	52	**D**	53	**C, D, E**	54	**A**
55	**B, C, E**	56	**A**	57	**B**	58	**C, D, E**	59	**A**	60	**C, D**
61	**B, D, E**	62	**A, B, C**	63	**D**	64	**B**	65	**A, C, E**	66	**A, B, E**
67	**C, D, E**	68	**C**	69	**A, B, D**	70	**B, C, E**	71	**A, D, E**	72	**D**
73	**B**	74	**A, C, E**	75	**A**	76	**B, C, D**	77	**A**	78	**B, D, E**
79	**C, D, E**	80	**C**	81	**A, B, E**	82	**C, E**	83	**B**	84	**A, C, D**
85	**B**	86	**A, D, E**	87	**B**	88	**A**	89	**C, D, E**	90	**A, B, E**
91	**C, D**	92	**B, D, E**	93	**A**	94	**C**	95	**A, B, E**	96	**D**
97	**A, C, E**	98	**D**	99	**B, C, E**	100	**A**				

Lösungen 3.1 Existenzgründung: Wege und Voraussetzungen

Aufgabe 1 Ausgründung erkennen

Richtig: C

Merle Janssen leitet bei Speichenwerk den Kundenservice der Sparte Service & Leasing. Die Geschäftsführung will diese Aufgabe auslagern; Frau Janssen übernimmt sie mit ihrem eigenen Unternehmen „RadFlotte Nord“ und erhält von Speichenwerk einen Rahmenvertrag über drei Jahre. Welcher Weg in die Selbstständigkeit liegt vor?

✘ **A) Franchising – sie nutzt Marke und Konzept von Speichenwerk gegen laufende Gebühren** – Falsch. Ein Franchisenehmer zahlt für Marke und erprobtes Konzept eines Franchisegebers. Frau Janssen tritt unter eigenem Namen auf und zahlt Speichenwerk keine Gebühren, Speichenwerk ist vielmehr ihr Kunde.

✘ **B) Management-Buy-out – die Führungsmannschaft kauft den Betrieb** – Falsch. Beim Management-Buy-out übernimmt das Management das ganze Unternehmen oder einen Betrieb durch Kauf. Frau Janssen kauft nichts, sie übernimmt eine Aufgabe als Dienstleisterin.

✔ **C) Ausgründung (Spin-off) – sie macht sich mit einer bisher im Unternehmen erledigten Aufgabe selbstständig** – Richtig. Wissen und erster Großkunde kommen aus der bisherigen Tätigkeit; das frühere Unternehmen bleibt erster Auftraggeber. Genau das kennzeichnet die Ausgründung.

✘ **D) Nebenerwerbsgründung – sie testet ihre Idee neben ihrer Anstellung** – Falsch. Frau Janssen scheidet aus dem Kundenservice aus und arbeitet hauptberuflich für ihr eigenes Unternehmen. Eine Nebenerwerbsgründung setzt voraus, dass die Anstellung zunächst weiterläuft.

Merke: Ausgründung: Eine bisherige Aufgabe des Unternehmens wird selbstständig weitergeführt, der frühere Arbeitgeber ist oft erster Kunde.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.1, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.1, S. 154 · Gesamtbuch 3.1.1, S. 86

Aufgabe 2 Wege und ihre Merkmale

Richtig: A, B, E

In einem Gründerseminar der Handelskammer Bremen werden die Wege in die Selbstständigkeit verglichen. Welche Aussagen treffen zu?

✔ **A) Bei einer Übernahme sind Kundenstamm, Personal und Umsätze vom ersten Tag an da; dafür muss ein Kaufpreis finanziert werden.** – Richtig. Das ist der typische Vorteil der Unternehmensnachfolge. Dazu kommt das Risiko, Altlasten wie einen Investitionsstau mit zu übernehmen.

✔ **B) Der Franchisenehmer bleibt rechtlich selbstständig und zahlt Eintritts- und laufende Gebühren an den Franchisegeber.** – Richtig. Er führt sein eigenes Unternehmen auf eigenes Risiko, nutzt aber Marke und Know-how des Systems gegen Gebühr.

✘ **C) Die Neugründung hat das geringste Anlaufrisiko, weil der Gründer volle Gestaltungsfreiheit hat.** – Falsch. Volle Gestaltungsfreiheit ist der Vorteil der Neugründung, das Anlaufrisiko ist aber am höchsten: Kunden, Lieferanten und Personal müssen erst gewonnen werden.

✘ **D) Ein Start-up ist jede Neugründung eines Einzelunternehmens.** – Falsch. Ein Start-up ist eine Neugründung mit innovativer Idee, die schnell wachsen will und oft Wagniskapital braucht. Die Rechtsform spielt dafür keine Rolle.

✔ **E) Bei der Nebenerwerbsgründung bleibt der Gründer zunächst angestellt und testet seine Idee mit geringerem finanziellem Risiko.** – Richtig. Das Gehalt sichert den Lebensunterhalt, solange das Geschäft noch wenig abwirft.

Merke: Je mehr beim Start schon vorhanden ist (Kunden, Konzept, Personal), desto geringer das Anlaufrisiko – und desto geringer meist die Gestaltungsfreiheit.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.1, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.1, S. 154 · Gesamtbuch 3.1.1, S. 86

Aufgabe 3 Franchising abwägen

Richtig: D

Fahrradmechaniker Ole Stürmer will in Oldenburg als Franchisenehmer eine Filiale der bundesweiten Werkstattkette „RadDoc“ eröffnen. Welcher Nachteil ist für ihn typisch?

✘ **A) Er haftet nicht für die Schulden seines Betriebs, weil der Franchisegeber dafür einsteht.** – Falsch. Der Franchisenehmer ist rechtlich selbstständig und trägt das unternehmerische Risiko selbst. Der Franchisegeber haftet nicht für seine Schulden.

✘ **B) Er muss die Marke in Oldenburg erst selbst bekannt machen, bevor Kunden kommen.** – Falsch. Gerade das entfällt beim Franchising weitgehend: Er nutzt eine eingeführte Marke. Das ist ein Vorteil, kein Nachteil.

✘ **C) Er wird Arbeitnehmer des Franchisegebers und verliert seine Selbstständigkeit.** – Falsch. Der Franchisenehmer bleibt selbstständiger Unternehmer mit eigenem Betrieb. Er ist kein Arbeitnehmer, sondern Vertragspartner des Franchisegebers.

✔ **D) Die Vorgaben des Franchisegebers zu Sortiment, Preisen und Auftritt schränken seine unternehmerische Freiheit ein.** – Richtig. Das erprobte Konzept senkt das Risiko, verlangt aber, dass er sich an die Systemvorgaben hält. Dazu kommen Eintritts- und laufende Gebühren.

Merke: Franchising: erprobtes Konzept und bekannte Marke gegen Gebühren und eingeschränkte Freiheit.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.1, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.1, S. 154 · Gesamtbuch 3.1.1, S. 86

Aufgabe 4 Einen Betrieb übernehmen

Richtig: A, C, D

Werkstattmeister Hauke Rieken überlegt, das Fahrradgeschäft „Zweirad Ahrens e. K.“ in Delmenhorst zu übernehmen; der 66-jährige Inhaber will in den Ruhestand. Welche Aussagen treffen zu?

✔ **A) Kunden und eingearbeitetes Personal sind sofort vorhanden; Umsätze fließen vom ersten Tag an.** – Richtig. Das ist der Hauptvorteil der Übernahme gegenüber der Neugründung.

✘ **B) Weil der Betrieb schon besteht, muss er kein Gewerbe anmelden.** – Falsch. Die Gewerbeanmeldung ist an die Person des Betreibers gebunden. Der neue Inhaber muss sein Gewerbe selbst anmelden.

✔ **C) Er muss den Kaufpreis finanzieren und übernimmt unter Umständen einen Investitionsstau, etwa veraltete Werkstattausstattung.** – Richtig. Altlasten des Betriebs gehen mit über. Eine sorgfältige Prüfung vor dem Kauf ist deshalb Pflicht.

✔ **D) Mit Einwilligung des bisherigen Inhabers darf er die eingeführte Firma „Zweirad Ahrens“ fortführen.** – Richtig. Der Grundsatz der Firmenbeständigkeit erlaubt die Fortführung bei Inhaberwechsel. So bleibt der bekannte Name für die Kunden erhalten.

✘ **E) Eine Übernahme ist risikofrei, weil der Betrieb seine Tragfähigkeit schon bewiesen hat.** – Falsch. Auch ein eingeführter Betrieb kann Kunden verlieren, wenn der bisherige Inhaber geht, und ein überhöhter Kaufpreis belastet die Liquidität über Jahre.

Merke: Übernahme: Kunden, Personal und Umsätze sofort – dafür Kaufpreis und mögliche Altlasten.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.1, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.1, S. 154 · Gesamtbuch 3.1.1, S. 86

Aufgabe 5 Persönliche Voraussetzungen

Richtig: B, C, E

Merle Janssen schreibt für ihren Businessplan auf, was sie für die Gründung von RadFlotte Nord mitbringt. Welche Punkte gehören zu den **persönlichen** Voraussetzungen?

✘ **A) Kenntnisse in Buchführung, Kalkulation und Liquiditätsplanung** – Falsch. Das sind kaufmännische Voraussetzungen. Frau Janssen bringt sie als Industriekauffrau und Wirtschaftsfachwirtin mit.

✔ **B) Belastbarkeit** – Richtig. Lange Arbeitstage und Unsicherheit gehören zur Selbstständigkeit; wer Stress schlecht verkraftet, scheitert leicht.

✔ **C) Risikobereitschaft** – Richtig. Eine Gründerin entscheidet unter Unsicherheit und setzt eigenes Geld ein. Ohne Risikobereitschaft wagt sie den Schritt nicht.

✘ **D) 25.000 € angesparte Mittel** – Falsch. Eigenkapital und Reserven sind finanzielle Voraussetzungen, keine persönlichen Eigenschaften.

✔ **E) Rückhalt in der Familie** – Richtig. Die Familie trägt die Belastungen der Anlaufphase mit, etwa wenig Freizeit und ein unsicheres Einkommen. Das Buch zählt den Rückhalt zu den persönlichen Voraussetzungen.

Merke: Vier Gruppen von Voraussetzungen: persönlich (Eigenschaften), fachlich (Ausbildung, Branchenerfahrung), kaufmännisch-rechtlich, finanziell.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.1, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.2, S. 155 · Gesamtbuch 3.1.1, S. 86

Aufgabe 6 Voraussetzung prüfungsgerecht begründen

Richtig: B

Die Prüfungsaufgabe lautet: „Beschreiben Sie fünf persönliche Eigenschaften, die ein Gründer mitbringen sollte.“ Welche Antwort zu einer Eigenschaft bringt volle Punkte?

✘ **A) „Der Gründer sollte belastbar sein.“** – Falsch. Die Eigenschaft ist richtig genannt, aber nicht begründet. Bei „Beschreiben“ kostet die fehlende Begründung die Hälfte der Punkte.

✔ **B) „Der Gründer sollte belastbar sein, weil die Selbstständigkeit mit langen Arbeitstagen und Unsicherheit verbunden ist.“** – Richtig. Eigenschaft und Begründung in einem ganzen Satz: So erwartet die IHK eine Beschreibung.

✘ **C) „Belastbarkeit, Kontaktfreude, Zielstrebigkeit, Risikobereitschaft, Selbstdisziplin.“** – Falsch. Eine bloße Aufzählung reicht beim Operator „beschreiben“ nicht. Je Eigenschaft fehlt der begründende Satz.

✘ **D) „Der Gründer braucht keine kaufmännischen Kenntnisse, wenn er einen Steuerberater beauftragt.“** – Falsch. Das ist weder eine persönliche Eigenschaft noch richtig: Kaufmännische Grundkenntnisse bleiben nötig, weil der Gründer die Zahlen selbst verstehen und steuern muss.

Merke: Jeden genannten Punkt in einem ganzen Satz mit „weil …“ begründen – sonst gibt es nur die Hälfte der Punkte.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.1, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.2, S. 155 · Gesamtbuch 3.1.1, S. 86

Aufgabe 7 Risiken für die Gründerin

Richtig: A, D, E

Im ersten Geschäftsjahr wird RadFlotte Nord rund 80 % des Umsatzes mit Speichenwerk machen. Welche Risiken treffen Merle Janssen **persönlich**?

✔ **A) Kündigt Speichenwerk den Rahmenvertrag, bricht der größte Teil ihres Umsatzes auf einen Schlag weg.** – Richtig. Die Abhängigkeit von wenigen Kunden ist ein typisches Gründungsrisiko. Frau Janssen will deshalb schnell weitere Firmenkunden gewinnen.

✘ **B) Mit einer GmbH ist sie gegen jede persönliche Inanspruchnahme geschützt.** – Falsch. Banken verlangen für Gründungskredite meist eine persönliche Bürgschaft. Für diesen Kredit haftet sie dann doch mit ihrem Privatvermögen.

✘ **C) Ein Liquiditätsengpass droht ihr nicht, weil in der Anlaufphase die Ausgaben erst nach den Umsätzen anfallen.** – Falsch. Es ist umgekehrt: Anfangs fallen Ausgaben für Ausstattung, Miete und Personal an, während kaum Umsätze fließen.

✔ **D) Arbeitet sie fast nur für einen Auftraggeber, kann der Verdacht der Scheinselbstständigkeit entstehen.** – Richtig. Bei nur einem Auftraggeber prüfen die Sozialversicherungsträger, ob in Wahrheit ein Arbeitsverhältnis vorliegt.

✔ **E) Als Selbstständige ist sie nicht mehr pflichtversichert in der Renten- und Arbeitslosenversicherung und muss selbst vorsorgen.** – Richtig. Bleibt der Erfolg aus, droht im ungünstigen Fall Altersarmut. Die soziale Absicherung gehört zu den persönlichen Risiken.

Merke: Risiken „für den Gründer“ immer aus Sicht der Person begründen: Einkommen, Haftung, Gesundheit, Altersvorsorge, Kundenabhängigkeit.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.1, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.2, S. 155 · Gesamtbuch 3.1.1, S. 86

Aufgabe 8 Warum Gründungen scheitern

Richtig: C

Sven Kruse (Finanzbuchhaltung) hält im Gründerstammtisch einen Vortrag. Welche zwei Gründe nennt das Buch als die häufigsten Ursachen für das Scheitern von Gründungen?

✘ **A) Falsche Rechtsform und zu hohe Gewerbesteuer** – Falsch. Die Rechtsform beeinflusst Haftung und Steuern, ist aber selten der Grund des Scheiterns. Gewerbesteuer fällt nur auf Gewinne an.

✘ **B) Fehlende Website und fehlendes Logo** – Falsch. Ein schwacher Marktauftritt kann schaden, gehört aber nicht zu den Hauptursachen. Entscheidend sind Kapital und kaufmännisches Können.

✔ **C) Zu wenig Kapital und fehlende kaufmännische Kenntnisse** – Richtig. Eine gute Idee reicht nicht: Ohne ausreichendes Eigenkapital und ohne Buchführung, Kalkulation und Liquiditätsplanung geraten Gründer schnell in Schwierigkeiten.

✘ **D) Zu viele Kunden und zu schnelles Wachstum** – Falsch. Zu schnelles Wachstum kann die Liquidität belasten, ist aber nicht der typische Grund. Häufiger fehlen Kunden, nicht umgekehrt.

Merke: Häufigste Gründe des Scheiterns: zu wenig Kapital und fehlende kaufmännische Kenntnisse.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.1, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.2, S. 155 · Gesamtbuch 3.1.1, S. 86

Aufgabe 9 Persönliche Haftung trotz GmbH

Richtig: A

Merle Janssen gründet RadFlotte Nord als GmbH. Für einen Bankkredit über 50.000 € verlangt die Sparkasse eine Sicherheit. Warum haftet Frau Janssen dennoch häufig mit ihrem Privatvermögen?

- ✔ **A) Weil die Bank eine persönliche Bürgschaft verlangt, mit der sie für diesen Kredit privat einsteht** – Richtig. Die Haftungsbeschränkung gilt gegenüber den Gläubigern der GmbH. Mit der Bürgschaft übernimmt sie aber freiwillig eine eigene Verpflichtung gegenüber der Bank.
- ✘ **B) Weil GmbH-Gesellschafter grundsätzlich bis zur Höhe von 25.000 € persönlich haften** – Falsch. Die Gesellschafter riskieren nur ihre Einlage; eine zusätzliche persönliche Haftung bis 25.000 € gibt es nicht.
- ✘ **C) Weil die Haftungsbeschränkung einer GmbH erst nach fünf Jahren greift** – Falsch. Die Haftungsbeschränkung greift mit der Eintragung ins Handelsregister. Fünf Jahre spielen nur bei der Nachhaftung für Altschulden eine Rolle.
- ✘ **D) Weil die Geschäftsführerin für alle Verbindlichkeiten der GmbH persönlich haftet** – Falsch. Die Geschäftsführerin haftet nur bei Pflichtverletzungen, etwa einem verspäteten Insolvenzantrag, nicht für alle Schulden der GmbH.

Merke: Haftungsbeschränkung ja – aber Bürgschaften für Bankkredite holen das Privatvermögen oft wieder ins Risiko.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.1, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.2, S. 155 · Gesamtbuch 3.1.1, S. 86

Aufgabe 10 Anmeldungen für RadFlotte Nord

Richtig: B, D, E

Merle Janssen gründet die RadFlotte Nord GmbH und stellt zwei Servicetechniker ein. Welche Aussagen zu den Formalitäten treffen zu?

- ✘ **A) Die Mitgliedschaft in der Handelskammer muss sie gesondert beantragen.** – Falsch. Die Mitgliedschaft in IHK oder Handwerkskammer entsteht automatisch, ein Antrag ist nicht nötig.
- ✔ **B) Sie meldet das Gewerbe beim Gewerbeamt an; das Amt informiert unter anderem Finanzamt und Kammer.** – Richtig. Die Gewerbeanmeldung bei der Gemeinde ist der erste Behördengang; die Weitermeldung übernimmt das Amt.
- ✘ **C) Die GmbH wird zusätzlich ins Gesellschaftsregister eingetragen.** – Falsch. Das Gesellschaftsregister gibt es seit 2024 für die eingetragene GbR (eGbR). Eine GmbH steht im Handelsregister.
- ✔ **D) Die GmbH wird über den Notar in Abteilung B des Handelsregisters eingetragen.** – Richtig. Kapitalgesellschaften stehen in Abteilung B („beschränkt“). Die Anmeldung läuft immer über den Notar.
- ✔ **E) Für die Beschäftigten braucht sie eine Betriebsnummer der Bundesagentur für Arbeit und meldet sie zur Sozialversicherung an.** – Richtig. Dazu kommt die Anmeldung bei der Berufsgenossenschaft für die gesetzliche Unfallversicherung.

Merke: Formalitäten: Gewerbeamt, Genehmigungen, Notar und Handelsregister, Finanzamt, Kammer (automatisch), Berufsgenossenschaft, Sozialversicherung.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.2, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.3, S. 156 · Gesamtbuch 3.1.2, S. 87

Aufgabe 11 Abteilung A oder B?

Richtig: C

Eine Bremer Spedition will sich als GmbH & Co. KG eintragen lassen. In welcher Abteilung des Handelsregisters steht sie, und welche der folgenden Gesellschaften steht ebenfalls dort?

✘ **A) Abteilung B – wie die UG (haftungsbeschränkt)** – Falsch. Die UG steht als Kapitalgesellschaft in Abteilung B. Die GmbH & Co. KG ist aber trotz der beteiligten GmbH eine KG.

✘ **B) Abteilung B – wie die KGaA** – Falsch. Die KGaA ist eine Kapitalgesellschaft und steht in Abteilung B. Die GmbH & Co. KG gehört dort nicht hin.

✔ **C) Abteilung A – wie der eingetragene Kaufmann (e. K.)** – Richtig. Abteilung A erfasst Einzelkaufleute und Personenhandelsgesellschaften: e. K., OHG, KG – auch die GmbH & Co. KG, denn sie bleibt eine KG.

✘ **D) Abteilung A – wie die AG** – Falsch. Die AG ist eine Kapitalgesellschaft und steht in Abteilung B.

Wo wird eingetragen?

Handelsregister Abteilung A	**Handelsregister** Abteilung B	**Gesellschafts-** register
e. K. OHG KG GmbH & Co. KG „alle mit Vollhafter“	GmbH UG (haftungsbeschr.) AG KGaA „beschränkt“	eGbR (seit 1.1.2024, Eintragung freiwillig)

Genossenschaft: Genossenschaftsregister · PartG: Partnerschaftsregister

Merke: Abteilung A („alle mit Vollhafter“): e. K., OHG, KG, GmbH & Co. KG. Abteilung B („beschränkt“): GmbH, UG, AG, KGaA. eGbR: Gesellschaftsregister.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.2, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.3, S. 156 · Gesamtbuch 3.1.2, S. 87

Aufgabe 12 Kaufmannsarten

Richtig: A, D, E

Welche Aussagen zur Kaufmannseigenschaft treffen zu?

✔ **A) Ein Fahrradhändler mit 3 Mio. € Umsatz und 15 Beschäftigten ist Istkaufmann; er muss sich ins Handelsregister eintragen lassen.** – Richtig. Sein Gewerbe erfordert nach Art und Umfang einen kaufmännisch eingerichteten Geschäftsbetrieb. Kaufmann ist er schon dadurch, die Eintragung ist Pflicht.

✘ **B) Ein Einzelkaufmann mit 500.000 € Umsatz und 50.000 € Gewinn ist stets zur doppelten Buchführung verpflichtet.** – Falsch. Einzelkaufleute sind von der Buchführungspflicht befreit, solange sie nicht mehr als 800.000 € Umsatz und 80.000 € Gewinn erzielen (§ 241a HGB).

✘ **C) Eine freiberufliche Architektin wird durch die Gewerbeanmeldung Istkaufmann.** – Falsch. Freie Berufe betreiben kein Gewerbe und melden auch keines an. Sie sind keine Kaufleute.

✔ **D) Eine Kleingewerbetreibende wird erst durch freiwillige Eintragung ins Handelsregister Kaufmann (Kannkaufmann).** – Richtig. Ohne Eintragung gilt für sie nur das BGB; mit der Eintragung unterwirft sie sich dem HGB.

✔ **E) Die Speichenwerk GmbH ist allein wegen ihrer Rechtsform Kaufmann (Formkaufmann).** – Richtig. GmbH, UG, AG und eG sind Formkaufleute, unabhängig von Art und Umfang ihres Geschäfts.

Merke: Istkaufmann durch Handelsgewerbe, Kannkaufmann durch freiwillige Eintragung, Formkaufmann durch Rechtsform.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.2, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.3, S. 156 · Gesamtbuch 3.1.2, S. 87

Aufgabe 13 Firmenarten

Richtig: B

Welche Zuordnung von Firma und Firmenart ist richtig?

✘ **A) „Speichenwerk GmbH“ – Sachfirma** – Falsch. „Speichenwerk“ beschreibt keinen Gegenstand und nennt keine Person; es ist eine Fantasiefirma.

✔ **B) „Hollmann & Petersen OHG“ – Personenfirma** – Richtig. Die Firma besteht aus den Namen der Gesellschafterinnen und dem Rechtsformzusatz.

✘ **C) „Bremer Lastenradbau GmbH“ – Fantasiefirma** – Falsch. Die Firma beschreibt den Gegenstand des Unternehmens, den Lastenradbau; sie ist eine Sachfirma.

✘ **D) „Kruse Fahrradteile e. K.“ – Sachfirma** – Falsch. Hier sind ein Personenname und eine Sachbezeichnung kombiniert. Das ist eine gemischte Firma.

Merke: Firma = Name des Kaufmanns: Personen-, Sach-, Fantasie- oder gemischte Firma – immer mit Rechtsformzusatz.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.2, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.3, S. 156 · Gesamtbuch 3.1.2, S. 87

Aufgabe 14 Firmengrundsätze anwenden

Richtig: A, C, D

Merle Janssen will ihre neue GmbH zunächst „Speichenwerk Service GmbH“ nennen. Speichenwerk hat nicht zugestimmt. Welche Aussagen treffen zu?

✔ **A) Der Name verstößt gegen die Firmenwahrheit, weil er eine Verbindung zu Speichenwerk vortäuscht.** – Richtig. Die Firma darf über geschäftliche Verhältnisse nicht irreführen. Ohne Beteiligung oder Zustimmung von Speichenwerk wäre das der Fall.

✘ **B) Wegen der Firmenbeständigkeit darf sie den einmal eingetragenen Namen später nicht mehr ändern.** – Falsch. Firmenbeständigkeit heißt, dass eine Firma bei Inhaberwechsel fortgeführt werden darf. Eine Änderung der Firma ist möglich, bei der GmbH per Satzungsänderung.

✔ **C) Der Name unterscheidet sich in Bremen nicht deutlich genug von der eingetragenen Speichenwerk GmbH.** – Richtig. Der Grundsatz der Ausschließlichkeit verlangt, dass sich eine neue Firma am Ort deutlich von bestehenden Firmen abhebt.

✔ **D) Auch die Sachfirma „RadFlotte Nord“ braucht den Zusatz „GmbH“.** – Richtig. Der Rechtsformzusatz ist Pflicht; er zeigt dem Rechtsverkehr, dass nur beschränkt gehaftet wird.

✘ **E) Eine GmbH darf keine Sachfirma führen; die Firma muss den Namen der Gesellschafterin enthalten.** – Falsch. Auch GmbHs dürfen Sach-, Personen-, Fantasie- oder gemischte Firmen führen.

Merke: Firmengrundsätze: Wahrheit und Klarheit, Ausschließlichkeit am Ort, Beständigkeit bei Inhaberwechsel, Öffentlichkeit über das Register.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.1.2, S. 62 · Arbeits- und Übungsbuch 3.1.3, S. 156 · Gesamtbuch 3.1.2, S. 87

Lösungen 3.2 Gründungsphasen und Businessplan

Aufgabe 15 Phase zuordnen

Richtig: B

Merle Janssen analysiert mit einer PESTEL-Analyse das Umfeld des Dienstradmarkts und stellt in einer SWOT-Analyse ihre Stärken und Schwächen den Chancen und Risiken gegenüber. In welcher Gründungsphase befindet sie sich?

✘ **A) Ideenphase** – Falsch. In der Ideenphase klärt sie, was sie für wen anbietet und warum Kunden gerade bei ihr kaufen sollten. Analysen von Markt und Umfeld folgen danach.

✔ **B) Orientierungsphase** – Richtig. In der Orientierungsphase sammelt die Gründerin Informationen über Markt, Kunden und Wettbewerb; PESTEL und SWOT sind die typischen Werkzeuge.

✘ **C) Planungsphase** – Falsch. In der Planungsphase entstehen Businessplan, Rechtsformwahl und Finanzplanung. Sie baut auf den Analysen der Orientierungsphase auf.

✘ **D) Umsetzungsphase** – Falsch. In der Umsetzungsphase erledigt sie die Anmeldungen und baut den Betrieb auf. Analysen gehören davor.

Phasen einer Gründung



Ziele in jeder Phase nach SMART: spezifisch · messbar · attraktiv · realistisch · terminiert

Merke: Fünf Phasen: Idee → Orientierung (PESTEL, SWOT) → Planung (Businessplan) → Umsetzung (Anmeldungen, Aufbau) → Festigung und Wachstum.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.1, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.1, S. 158 · Gesamtbuch 3.2.1, S. 88

Aufgabe 16 Den Betrieb aufbauen

Richtig: B, C, E

RadFlotte Nord ist angemeldet. Welche Maßnahmen gehören jetzt zum Aufbau des Betriebs in der Umsetzungsphase?

✘ **A) Die Zahlen der ersten drei Geschäftsjahre in einem Soll-Ist-Vergleich auswerten und Rücklagen bilden** – Falsch. Das ist Aufgabe der späteren Festigungs- und Wachstumsphase, wenn erste Ergebnisse vorliegen.

✔ **B) Eine Werkstatthalle anmieten und mit Montageständern und Diagnosegeräten ausstatten** – Richtig. Geschäftsräume beschaffen und Betriebs- und Geschäftsausstattung anschaffen sind typische Aufbaumaßnahmen.

✔ **C) Zwei Servicetechniker einstellen und einarbeiten** – Richtig. Personal einstellen gehört zum Aufbau; ohne Techniker kann sie die Diensträder nicht betreuen.

✘ **D) Die Geschäftsidee mit dem Kundennutzen für Firmenkunden beschreiben** – Falsch. Die Geschäftsidee steht am Anfang, in der Ideenphase. Beim Aufbau des Betriebs ist sie längst geklärt.

✔ **E) Kontakte zu Leasinggesellschaften und Ersatzteillieferanten knüpfen** – Richtig. Kunden und Lieferanten müssen gewonnen werden, bevor das Geschäft läuft. Auch das zählt das Buch zu den Aufbaumaßnahmen.

Merke: Aufbaumaßnahmen: Geschäftsräume, Personal, Ausstattung, Organisation der Abläufe, Kontakte zu Lieferanten und Kunden.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.1, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.1, S. 158 · Gesamtbuch 3.2.1, S. 88

Aufgabe 17 Ein SMART-Ziel erkennen

Richtig: A

Merle Janssen formuliert Ziele für RadFlotte Nord. Welches Ziel erfüllt alle Anforderungen der SMART-Regel?

- ✔ **A) „Bis zum 31. Dezember 2028 betreut RadFlotte Nord mindestens 1.500 Diensträder von mindestens fünf Firmenkunden."** – Richtig. Das Ziel ist konkret, in Rädern und Kunden messbar, für die Gründerin attraktiv, nach ihrer Marktanalyse realistisch und mit Datum terminiert.
- ✘ **B) „Wir wollen möglichst schnell möglichst viele Firmenkunden gewinnen."** – Falsch. Das Ziel ist weder konkret noch messbar noch terminiert. „Schnell" und „viele" lassen sich nicht überprüfen.
- ✘ **C) „Wir steigern den Umsatz deutlich, sobald der Markt es zulässt."** – Falsch. „Deutlich" ist nicht messbar, und „sobald der Markt es zulässt" ist kein fester Termin.
- ✘ **D) „Bis Ende 2027 sind wir Marktführer für Dienstradservice in ganz Deutschland."** – Falsch. Das Ziel ist terminiert, für ein Ein-Personen-Start-up im ersten Jahr aber nicht realistisch, und „Marktführer" ist ohne Bezugsgröße kaum messbar.

Merke: SMART-Ziele haben eine Größe, eine Zahl und ein Datum – und sind mit den vorhandenen Mitteln erreichbar.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.1, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.1, S. 158 · Gesamtbuch 3.2.1, S. 88

Aufgabe 18 Die SMART-Buchstaben

Richtig: B, D, E

Welche Erklärungen der SMART-Regel sind richtig?

- ✘ **A) A – anspruchslos: Das Ziel soll leicht zu erreichen sein.** – Falsch. A steht für attraktiv bzw. akzeptiert: Das Ziel muss für die Beteiligten lohnend sein. Leicht erreichbare Ziele motivieren nicht.
- ✔ **B) S – spezifisch: Das Ziel ist konkret und eindeutig formuliert.** – Richtig. Jeder Beteiligte versteht dasselbe darunter.
- ✘ **C) R – rentabel: Das Ziel muss einen Gewinn bringen.** – Falsch. R steht für realistisch: Das Ziel muss mit den vorhandenen Mitteln erreichbar sein.
- ✔ **D) M – messbar: Die Zielerreichung lässt sich an einer Größe überprüfen.** – Richtig. Etwa an der Zahl betreuter Räder oder am Umsatz.
- ✔ **E) T – terminiert: Das Ziel hat einen festen Zeitpunkt.** – Richtig. Ohne Termin lässt sich nicht feststellen, ob das Ziel rechtzeitig erreicht wurde.

Merke: SMART = spezifisch, messbar, attraktiv (akzeptiert), realistisch, terminiert – in der Prüfung je Buchstabe Begriff plus erklärender Satz.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.1, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.1, S. 158 · Gesamtbuch 3.2.1, S. 88

Aufgabe 19 Inhalte des Businessplans

Richtig: A, D, E

Die Hausbank verlangt von Derya Aksoy für ihren Foodtruck „Kutterküche" einen Businessplan. Welche Punkte gehören neben der Rechtsform hinein?

- ✔ **A) Markt- und Wettbewerbsanalyse mit Zielgruppen, etwa Festivalbesucher und Firmenkunden** – Richtig. Die Bank will sehen, dass es genug zahlungsbereite Kunden gibt und wie sich die Kutterküche von Wettbewerbern abhebt.
- ✘ **B) Handelsregisterauszug ihres Unternehmens** – Falsch. Einen Registerauszug gibt es erst nach der Eintragung. Der Businessplan beschreibt das Vorhaben vorher.
- ✘ **C) Steuererklärungen des Unternehmens aus den letzten drei Jahren** – Falsch. Ein neu gegründetes Unternehmen hat noch keine Steuererklärungen. Der Businessplan arbeitet mit Planzahlen für drei bis fünf Jahre.
- ✔ **D) Finanzplanung mit Kapitalbedarf, Finanzierung, Rentabilitäts- und Liquiditätsvorschau** – Richtig. Die Finanzplanung ist der Kern des Businessplans; an ihr entscheidet die Bank über den Kredit.
- ✔ **E) Gründerperson mit Ausbildung und Berufserfahrung** – Richtig. Frau Aksoy ist Hotelfachfrau; ihre Qualifikation zeigt, dass sie das Vorhaben fachlich tragen kann.

Merke: Businessplan: Zusammenfassung, Idee, Gründer, Markt und Wettbewerb, Standort, Marketing, Organisation und Personal, Rechtsform, Chancen und Risiken, Finanzplanung.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.2, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.2, S. 159 · Gesamtbuch 3.2.2, S. 88

Aufgabe 20 Zweck des Businessplans

Richtig: C, D, E

Merle Janssen fragt sich, wozu sie den Businessplan für RadFlotte Nord eigentlich braucht. Welche Aussagen zum Businessplan treffen zu?

- ✘ **A) Er ist für jede Existenzgründung gesetzlich vorgeschrieben.** – Falsch. Ein Gesetz verlangt ihn nicht. Ohne ihn gibt es aber kaum Kredit oder Förderung.
- ✘ **B) Er ersetzt die Gewerbeanmeldung, wenn er beim Gewerbeamt eingereicht wird.** – Falsch. Die Gewerbeanmeldung ist eine eigene Formalität. Der Businessplan wird nirgends amtlich eingereicht.
- ✔ **C) Er dient der Selbstprüfung der Gründerin: Wer Markt, Kosten und Finanzierung durchrechnet, erkennt Schwachstellen, bevor sie Geld kosten.** – Richtig. Das ist der erste Zweck, den das Buch nennt.
- ✔ **D) Er ist Grundlage für Kredit- und Fördergespräche mit Hausbank, KfW oder Bürgschaftsbank.** – Richtig. Ohne Businessplan prüft keine Bank einen Gründungskredit.
- ✔ **E) Er ist später Maßstab für den Soll-Ist-Vergleich in der Festigungsphase.** – Richtig. Die Planzahlen werden mit den tatsächlichen Ergebnissen verglichen; Abweichungen zeigen Handlungsbedarf.

Merke: Businessplan: nicht gesetzlich vorgeschrieben, aber Grundlage für Selbstprüfung, Kapitalbeschaffung und Kontrolle.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.2, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.2, S. 159 · Gesamtbuch 3.2.2, S. 88

Aufgabe 21 Planungshorizont

Richtig: B

Über welchen Zeitraum belegt ein Businessplan mit Planzahlen, dass ein Gründungsvorhaben tragfähig ist?

- ✘ **A) Über das erste Quartal** – Falsch. Ein Quartal zeigt nicht, ob sich das Unternehmen nach der Anlaufphase trägt.
- ✔ **B) Über drei bis fünf Jahre** – Richtig. So definiert das Buch den Businessplan: Planzahlen für drei bis fünf Jahre.
- ✘ **C) Nur über das erste Geschäftsjahr** – Falsch. Im ersten Jahr arbeiten viele Gründungen noch mit Verlust. Die Bank will sehen, wann und wie sich das ändert.
- ✘ **D) Über zehn bis fünfzehn Jahre** – Falsch. So weit lässt sich bei einer Gründung nicht seriös planen. Der übliche Horizont ist drei bis fünf Jahre.

Merke: Planzahlen im Businessplan: drei bis fünf Jahre.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.2, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.2, S. 159 · Gesamtbuch 3.2.2, S. 88

Aufgabe 22 Welche Antworten bringen keinen Punkt?

Richtig: A, C

Die Prüfungsaufgabe lautet: „Nennen Sie neben der Rechtsform sechs weitere Inhalte eines Businessplans." Ein Prüfling schreibt unter anderem die folgenden Punkte. Welche bringen **keinen** Punkt?

- ✔ **A) Rechtsform der geplanten Gesellschaft** – Richtig. Die Rechtsform ist in der Aufgabe ausdrücklich ausgenommen und zählt deshalb nicht.
- ✘ **B) Standortanalyse** – Falsch. Der Standort ist ein typischer Inhalt; er bringt einen Punkt.
- ✔ **C) Gewerbeanmeldung beim Gewerbeamt** – Richtig. Die Gewerbeanmeldung ist eine Gründungsformalität, kein Inhalt des Businessplans.
- ✘ **D) Marketing und Vertrieb** – Falsch. Wie Kunden gewonnen werden, gehört in jeden Businessplan; der Punkt zählt.
- ✘ **E) Chancen und Risiken des Vorhabens** – Falsch. Auch dieser Baustein ist ausdrücklich Teil des Businessplans und bringt einen Punkt.

Merke: Bei „neben der Rechtsform" bringt die Rechtsform keinen Punkt – und Formalitäten sind keine Inhalte des Businessplans.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.2, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.2, S. 159 · Gesamtbuch 3.2.2, S. 88

Aufgabe 23 Kapitalbedarf berechnen

Richtig: C

Derya Aksoy plant für die Kutterküche: Investitionen (Fahrzeug, Küche) 85.000 €, Gründungskosten 2.500 €, Anlaufkosten von 6.000 € je Monat für drei Monate und eine Reserve von 10 % auf die Summe dieser Posten. Wie hoch ist ihr Kapitalbedarf?

✘ **A) 105.500 €** – Falsch. Das ist die Summe ohne Reserve: 85.000 € + 2.500 € + 3 × 6.000 € = 105.500 €. Die Reserve von 10 % fehlt.

✘ **B) 102.850 €** – Falsch. Hier sind die Anlaufkosten nur für einen Monat angesetzt: (85.000 € + 2.500 € + 6.000 €) × 1,1 = 102.850 €.

✔ **C) 116.050 €** – Richtig. 85.000 € + 2.500 € + 3 × 6.000 € = 105.500 €; Reserve 10 % × 105.500 € = 10.550 €; Kapitalbedarf 116.050 €.

✘ **D) 114.000 €** – Falsch. Hier ist die Reserve nur auf die Investitionen berechnet: 105.500 € + 10 % × 85.000 € = 114.000 €.

Kapitalbedarf Kutterküche (in €)



Summe ohne Reserve 105.500 · Balkenlängen maßstabsgerecht

Merke: Kapitalbedarf = Investitionen + Gründungskosten + Anlaufkosten + Reserve – die Anlaufkosten für alle Monate bis zur Selbsttragung ansetzen.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.2, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.3, S. 160 · Gesamtbuch 3.2.2, S. 88

Aufgabe 24 Eigenkapitalanteil und Finanzierungsplan

Richtig: A, B, E

RadFlotte Nord hat einen Kapitalbedarf von 101.200 €; Merle Janssen bringt 25.000 € Ersparnisse ein. Welche Aussagen treffen zu?

✔ **A) Der Eigenkapitalanteil liegt bei rund 24,7 %.** – Richtig. 25.000 € ÷ 101.200 € × 100 = 24,7 %. Banken erwarten bei Gründungen einen spürbaren Eigenanteil.

✔ **B) Die Werkstattausstattung als Anlagevermögen sollte mit Eigenkapital und langfristigen Krediten finanziert werden.** – Richtig. Das ist der Grundsatz der fristenkongruenten Finanzierung: Langfristig gebundenes Vermögen braucht langfristiges Kapital.

✘ **C) Anlaufkosten gehören nicht in den Kapitalbedarf, weil sie aus den ersten Umsätzen bezahlt werden.** – Falsch. Der Kapitalbedarfsplan erfasst alle Ausgaben, bis sich das Unternehmen aus eigenen Einnahmen trägt. Gerade in der Anlaufphase reichen die Umsätze dafür nicht.

✘ **D) Den Restbedarf von 76.200 € sollte sie über den Kontokorrentkredit decken, weil er am flexibelsten ist.** – Falsch. Die Zahl stimmt (101.200 € − 25.000 €), die Empfehlung nicht: Der Kontokorrentkredit ist teuer und kurzfristig und passt nicht zur langfristigen Bindung des Kapitals.

✔ **E) Die Reserve fängt unvorhergesehene Ausgaben oder verspätete Zahlungseingänge in der Anlaufphase ab.** – Richtig. Ohne Reserve kann schon ein Kunde, der spät zahlt, einen Liquiditätsengpass auslösen.

Merke: Kapitalbedarfsplan zeigt, wie viel Geld nötig ist; der Finanzierungsplan deckt ihn fristenkongruent.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.2, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.3, S. 160 · Gesamtbuch 3.2.2, S. 88

Aufgabe 25 Gründungszuschuss

Richtig: B, C, D

Merle Janssen kündigt ihre Stelle bei Speichenwerk und gründet direkt im Anschluss. Sie fragt nach dem Gründungszuschuss der Agentur für Arbeit. Welche Aussagen treffen zu?

- ✘ **A) Sie erhält ihn als Gründerin automatisch, wenn ihr Businessplan vorliegt.** – Falsch. Der Gründungszuschuss ist eine Ermessensleistung und an Voraussetzungen gebunden; einen Automatismus gibt es nicht.
- ✔ **B) Sie erhält ihn nicht, weil er grundsätzlich einen Anspruch auf Arbeitslosengeld I mit ausreichendem Restanspruch voraussetzt.** – Richtig. Wer direkt aus einer Anstellung gründet, erfüllt diese Grundvoraussetzung nicht.
- ✔ **C) Voraussetzung ist außerdem, dass eine fachkundige Stelle, etwa die Kammer, die Tragfähigkeit des Vorhabens bestätigt.** – Richtig. Damit soll sichergestellt werden, dass nur Erfolg versprechende Gründungen gefördert werden.
- ✔ **D) Auch wer alle Voraussetzungen erfüllt, hat keinen Rechtsanspruch; der Zuschuss ist eine Ermessensleistung.** – Richtig. Die Agentur für Arbeit entscheidet im Einzelfall.
- ✘ **E) Sie beantragt ihn über ihre Hausbank bei der KfW.** – Falsch. Über die Hausbank laufen die ERP-Gründerkredite der KfW. Der Gründungszuschuss ist eine Leistung der Agentur für Arbeit.

Merke: Gründungszuschuss: grundsätzlich nur mit Anspruch auf Arbeitslosengeld I, Restanspruch und bestätigter Tragfähigkeit – Ermessensleistung.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.2, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.3, S. 160 · Gesamtbuch 3.2.2, S. 88

Aufgabe 26 Förderinstrumente

Richtig: A, D, E

Derya Aksoy hat kaum Sicherheiten. Welche Aussagen zur Gründungsfinanzierung treffen zu?

- ✔ **A) Den ERP-Gründerkredit der KfW beantragt sie über ihre Hausbank.** – Richtig. Die KfW arbeitet nach dem Hausbankprinzip: Antrag, Prüfung und Auszahlung laufen über die Bank des Gründers.
- ✘ **B) Den KfW-Kredit beantragt sie direkt in einer KfW-Filiale in Oldenburg.** – Falsch. Die KfW unterhält kein Filialnetz für Gründer; der Weg führt immer über die Hausbank.
- ✘ **C) Crowdfunding ist ein Förderprogramm der Landesförderbank.** – Falsch. Beim Crowdfunding geben viele private Unterstützer kleine Beträge über eine Internetplattform. Mit staatlicher Förderung hat das nichts zu tun.
- ✔ **D) Eine Bürgschaftsbank kann eine Ausfallbürgschaft übernehmen, wenn Sicherheiten fehlen.** – Richtig. Die Bürgschaft ersetzt fehlende Sicherheiten und macht den Kredit für die Hausbank erst vertretbar.
- ✔ **E) Business Angels stellen privates Kapital zur Verfügung und bringen oft Erfahrung und Kontakte mit.** – Richtig. Sie sind eine Quelle privaten Kapitals neben Wagniskapitalgebern und Crowdfunding.

Merke: Förderung: KfW über die Hausbank, Landesförderbanken, Bürgschaftsbanken, Gründungszuschuss; privat: Business Angels, Wagniskapital, Crowdfunding.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.2, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.3, S. 160 · Gesamtbuch 3.2.2, S. 88

Aufgabe 27 Nutzwertanalyse zum Standort

Richtig: D

RadFlotte Nord vergleicht zwei Bremer Standorte (Punkte 1 bis 10). Gewichte: Kundennähe 40 %, Miete 25 %, Verkehr 20 %, Personal 15 %. Hemelingen: 7 / 6 / 9 / 8 Punkte; Überseestadt: 9 / 4 / 7 / 6 Punkte. Welches Ergebnis ist richtig?

- ✘ **A) Hemelingen 30, Überseestadt 26 Punkte – die Gewichtung spielt für das Ergebnis keine Rolle.** – Falsch. Das sind die ungewichteten Summen. Die Nutzwertanalyse multipliziert die Punkte mit den Gewichten; hier führt das zwar zum selben Sieger, die Aussage zur Gewichtung ist aber falsch.
- ✘ **B) Die Überseestadt gewinnt, weil sie beim wichtigsten Kriterium Kundennähe vorn liegt.** – Falsch. Ein einzelnes Kriterium entscheidet nicht. Die Schwächen bei Miete und Personal kosten die Überseestadt mehr, als die Kundennähe bringt.
- ✘ **C) Beide Standorte erreichen 7,10 und sind gleichwertig.** – Falsch. Richtig gerechnet ergeben sich 7,30 und 6,90. Ein Gleichstand entsteht nur durch einen Rechenfehler.
- ✔ **D) Hemelingen 7,30, Überseestadt 6,90 – Hemelingen hat den höheren Nutzwert.** – Richtig. Hemelingen: 0,40 × 7 + 0,25 × 6 + 0,20 × 9 + 0,15 × 8 = 2,80 + 1,50 + 1,80 + 1,20 = 7,30. Überseestadt: 3,60 + 1,00 + 1,40 + 0,90 = 6,90.

Merke: Nutzwertanalyse: Kriterien gewichten, Punkte vergeben, gewichtete Punkte addieren – Gewichte und Punkte begründen, weil sie subjektiv sind.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.2.2, S. 64 · Arbeits- und Übungsbuch 3.2.3, S. 160 · Gesamtbuch 3.2.2, S. 88

Lösungen 3.3 Einzelunternehmen und Personengesellschaften

Aufgabe 28 Personen- oder Kapitalgesellschaft

Richtig: B, C, E

Aylin Demir (Controlling) erklärt Auszubildenden, warum Speichenwerk 2016 von der OHG zur GmbH wechselte. Welche Aussagen zur Systematik der Rechtsformen treffen zu?

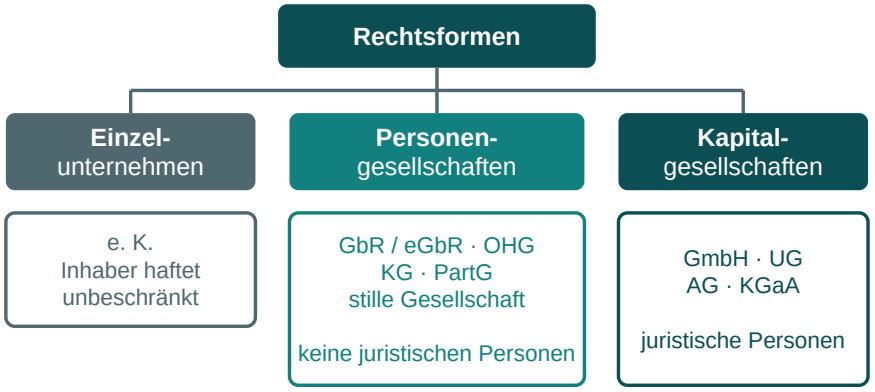
✘ **A) Auch Personengesellschaften brauchen ein gesetzliches Mindestkapital von 25.000 €.** – Falsch. Personengesellschaften haben kein Mindestkapital; die persönliche Haftung der Gesellschafter ersetzt es. 25.000 € gelten für die GmbH.

✔ **B) Eine OHG kann selbst Verträge schließen, Rechte erwerben und klagen, ist aber keine juristische Person.** – Richtig. Rechtsfähige Personengesellschaften wie OHG, KG und Außen-GbR nehmen selbst am Rechtsverkehr teil. Juristische Personen sind erst die Kapitalgesellschaften.

✔ **C) Die GmbH ist eine juristische Person, die durch ihre Organe handelt und allein mit ihrem Vermögen haftet.** – Richtig. Sie ist eigener Träger von Rechten und Pflichten; die Gesellschafter riskieren nur ihre Einlage.

✘ **D) Der Gewinn der OHG unterliegt der Körperschaftsteuer.** – Falsch. Den Gewinn einer Personengesellschaft versteuern die Gesellschafter mit ihrer Einkommensteuer. Körperschaftsteuer zahlen Kapitalgesellschaften.

✔ **E) Anteile an Kapitalgesellschaften sind übertragbar; bei Personengesellschaften braucht ein Gesellschafterwechsel die Zustimmung der anderen.** – Richtig. Personengesellschaften beruhen auf den Personen, Kapitalgesellschaften auf dem Kapital. Daraus folgt der Unterschied bei der Übertragbarkeit.



Mischform: GmbH & Co. KG (rechtlich KG) · Genossenschaft (eG): eigene Form
stille Gesellschaft = reine Innengesellschaft

Merke: Personengesellschaft: Personen, persönliche Haftung, kein Mindestkapital, Einkommensteuer. Kapitalgesellschaft: juristische Person, Organe, Mindestkapital, Körperschaftsteuer.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.1, S. 66 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.1, S. 161 · Gesamtbuch 3.3.1, S. 90

Aufgabe 29 Innengesellschaft

Richtig: A

AkkuTec, der Akkulieferant von Speichenwerk, beteiligt sich mit einer Einlage am Unternehmen, ohne nach außen in Erscheinung zu treten. Welche Gesellschaftsform ist eine reine Innengesellschaft?

✔ **A) Stille Gesellschaft** – Richtig. Aus den Geschäften wird allein der Inhaber berechtigt und verpflichtet; der Stille erscheint weder in der Firma noch im Register.

✘ **B) Kommanditgesellschaft** – Falsch. Die KG tritt unter ihrer Firma nach außen auf und steht im Handelsregister. Auch der Kommanditist wird mit seiner Haftsumme eingetragen.

✘ **C) Partnerschaftsgesellschaft** – Falsch. Die PartG tritt nach außen auf und steht im Partnerschaftsregister.

✘ **D) Eingetragene GbR (eGbR)** – Falsch. Die eGbR ist gerade nach außen sichtbar: Sie steht im Gesellschaftsregister und nimmt selbst am Rechtsverkehr teil.

Merke: Stille Gesellschaft = Innengesellschaft: nach außen handelt und haftet allein der Inhaber.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.1, S. 66 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.1, S. 161 · Gesamtbuch 3.3.1, S. 90

Aufgabe 30 Der eingetragene Kaufmann

Richtig: B, C, D

Malte Kruse, der Bruder von Sven Kruse, betreibt einen Fahrradteile-Großhandel als „Kruse Fahrradteile e. K.“. Welche Aussagen treffen zu?

- ✘ **A) Für die Gründung musste er ein Mindestkapital von 25.000 € aufbringen.** – Falsch. Das Einzelunternehmen hat kein Mindestkapital; die unbeschränkte Haftung tritt an seine Stelle.
- ✔ **B) Er haftet für die Schulden des Unternehmens unbeschränkt mit Geschäfts- und Privatvermögen.** – Richtig. Beim Einzelunternehmen gibt es keine Trennung zwischen Geschäfts- und Privatvermögen.
- ✔ **C) Er entscheidet allein, und ihm steht der Gewinn allein zu.** – Richtig. Es gibt keine Mitgesellschafter, mit denen er sich abstimmen oder den Gewinn teilen müsste.
- ✔ **D) Bei der Gewerbesteuer steht ihm ein Freibetrag von 24.500 € zu.** – Richtig. Natürliche Personen und Personengesellschaften erhalten diesen Freibetrag, Kapitalgesellschaften nicht.
- ✘ **E) Er ist in Abteilung B des Handelsregisters eingetragen.** – Falsch. Der e. K. steht in Abteilung A; Abteilung B ist den Kapitalgesellschaften vorbehalten.

Merke: Einzelunternehmen: allein gründen, allein entscheiden, allein haften – unbeschränkt; Gewerbesteuer-Freibetrag 24.500 €.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.1, S. 66 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.2, S. 162 · Gesamtbuch 3.3.1, S. 90

Aufgabe 31 Hohe Kreditwürdigkeit

Richtig: A

Eine Prüfungsaufgabe fragt nach Rechtsformen, die einem Gründer eine hohe Kreditwürdigkeit bei Banken verschaffen. Welche Antwort ist gemeint?

- ✔ **A) Einzelunternehmen, OHG und KG, weil mindestens ein Vollhafter mit seinem Privatvermögen einsteht** – Richtig. Banken schätzen den Zugriff auf das Privatvermögen. Je mehr Vollhafter, desto höher die Sicherheit für den Gläubiger.
- ✘ **B) GmbH und UG, weil sie ein Stammkapital haben** – Falsch. Das Stammkapital kann schon verbraucht sein, und bei der UG beträgt es oft nur wenige Euro. Banken verlangen hier meist zusätzliche Bürgschaften.
- ✘ **C) AG und KGaA, weil sie an der Börse notiert sind** – Falsch. Nicht jede AG ist börsennotiert, und für Gründer kommt die AG kaum in Frage. Gemeint sind die Rechtsformen mit Vollhaftern.
- ✘ **D) Die stille Gesellschaft, weil der Stille zusätzlich haftet** – Falsch. Der Stille haftet den Gläubigern gerade nicht; er trägt Verluste höchstens bis zu seiner Einlage, und das nur im Innenverhältnis.

Merke: Hohe Kreditwürdigkeit = Rechtsformen mit Vollhaftern (e. K., OHG, KG): Die Bank kann auf das Privatvermögen zugreifen.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.1, S. 66 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.2, S. 162 · Gesamtbuch 3.3.1, S. 90

Aufgabe 32 Nachteile des Einzelunternehmens

Richtig: B, D, E

Malte Kruse erkrankt für mehrere Monate, und für ein neues Lager fehlt ihm Kapital. Welche Nachteile des Einzelunternehmens zeigen sich hier?

- ✘ **A) Der Gewinn muss mit Mitgesellschaftern geteilt werden.** – Falsch. Beim Einzelunternehmen steht der Gewinn allein dem Inhaber zu.
- ✔ **B) Das Unternehmen hängt an einer Person; fällt sie aus, fehlt die Leitung.** – Richtig. Es gibt keinen Mitgesellschafter, der einspringt. Auch die Nachfolge ist schwierig zu regeln.
- ✘ **C) Entscheidungen dauern lange, weil sie einen Gesellschafterbeschluss brauchen.** – Falsch. Der Inhaber entscheidet allein und schnell; lange Entscheidungswege sind kein Nachteil des Einzelunternehmens.
- ✔ **D) Die Kapitalbasis ist schmal, weil nur das Vermögen einer Person zur Verfügung steht.** – Richtig. Neue Kapitalgeber kann er nur aufnehmen, wenn er die Rechtsform ändert oder einen stillen Gesellschafter gewinnt.
- ✔ **E) Für einen Kredit zum Lagerbau haftet er unbeschränkt mit seinem Privatvermögen.** – Richtig. Die volle persönliche Haftung ist der zentrale Nachteil des Einzelunternehmens.

Merke: Einzelunternehmen: einfach, schnell, kreditwürdig bei Vermögen – aber volle Haftung, schmale Kapitalbasis, Abhängigkeit von einer Person.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.1, S. 66 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.2, S. 162 · Gesamtbuch 3.3.1, S. 90

Aufgabe 33 Haftung der OHG-Gesellschafterin

Richtig: A

2014 fordert ein Akkulieferant von der Speichenwerk OHG 90.000 €. Die OHG zahlt nicht. Nele Petersen hat 20.000 € eingelegt. Kann sich der Lieferant direkt an sie wenden?

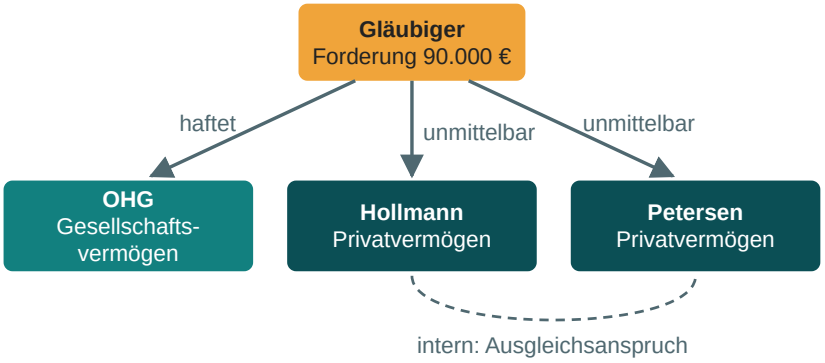
✔ **A) Ja, in voller Höhe von 90.000 € auch mit ihrem Privatvermögen; intern kann sie von Jana Hollmann Ausgleich verlangen.** – Richtig. Die Haftung ist unbeschränkt, unmittelbar und gesamtschuldnerisch: Jede haftet für die ganze Schuld und gleicht intern mit der anderen aus.

✘ **B) Nein, er muss zuerst gegen die OHG klagen und dort erfolglos vollstrecken.** – Falsch. Die Haftung ist unmittelbar: Der Gläubiger kann sich sofort an jede Gesellschafterin wenden, ohne erst die OHG zu verklagen.

✘ **C) Ja, aber nur bis zur Höhe ihrer Einlage von 20.000 €.** – Falsch. Die Haftung ist unbeschränkt: Sie haftet mit ihrem gesamten Privatvermögen, nicht nur mit der Einlage.

✘ **D) Ja, aber nur zur Hälfte, also mit 45.000 €, weil es zwei Gesellschafterinnen gibt.** – Falsch. Eine Aufteilung nach Köpfen gilt nur im Innenverhältnis. Gegenüber dem Gläubiger haftet jede für die gesamte Schuld.

Haftung in der OHG



jede haftet unbeschränkt für die ganze Schuld (gesamtschuldnerisch)

Merke: OHG- und GbR-Gesellschafter haften unbeschränkt (Privatvermögen), unmittelbar (direkt) und gesamtschuldnerisch (für die ganze Schuld).

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.2, S. 67 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.3, S. 162 · Gesamtbuch 3.3.2, S. 90

Aufgabe 34 GbR nach dem MoPeG

Richtig: B, C, E

Die Landwirte Hinrich Meyer und Katrin Ahlers betreiben eine Hofkäserei als Wiesengrund GbR. Welche Aussagen zur GbR treffen nach dem seit 1. Januar 2024 geltenden Recht zu?

✘ **A) Die eGbR wird in Abteilung A des Handelsregisters eingetragen.** – Falsch. Sie steht im Gesellschaftsregister, das neben dem Handelsregister geführt wird.

✔ **B) Die GbR kann sich freiwillig ins Gesellschaftsregister eintragen lassen und heißt dann eGbR.** – Richtig. Das Gesellschaftsregister wurde mit dem MoPeG eingeführt; die Eintragung ist freiwillig.

✔ **C) Die Eintragung als eGbR ändert nichts an der unbeschränkten persönlichen Haftung der Gesellschafter.** – Richtig. Die eGbR schafft Publizität, aber keine Haftungsbeschränkung. Wer die Haftung begrenzen will, braucht eine GmbH oder UG.

✘ **D) Der Gesellschaftsvertrag einer GbR muss notariell beurkundet werden.** – Falsch. Der GbR-Vertrag ist formfrei; er kann sogar mündlich oder durch schlüssiges Handeln geschlossen werden.

✔ **E) Betreibt die GbR ein Handelsgewerbe, ist sie automatisch eine OHG.** – Richtig. Die OHG ist die Personengesellschaft zum Betrieb eines Handelsgewerbes. Wächst eine GbR in ein solches hinein, wird sie zur OHG.

Merke: eGbR = GbR mit Eintrag im Gesellschaftsregister – Haftung unverändert unbeschränkt, unmittelbar, gesamtschuldnerisch.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.2, S. 67 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.3, S. 162 · Gesamtbuch 3.3.2, S. 90

Aufgabe 35 Gewinnverteilung ohne Vertragsregel

Richtig: C

Die Weserkontor OHG hat drei Gesellschafter mit Einlagen von 120.000 €, 60.000 € und 20.000 €; im Gesellschaftsvertrag sind die Beteiligungsverhältnisse entsprechend den Einlagen vereinbart. Eine Gewinnverteilung regelt der Vertrag nicht. Der Jahresgewinn beträgt 150.000 €. Wie wird er nach geltendem Recht (seit 2024) verteilt?

- ✘ **A) je 50.000 €** – Falsch. Eine Verteilung nach Köpfen gilt nur, wenn weder Beteiligungsverhältnisse noch Werte der Beiträge vereinbart sind. Hier sind Beteiligungsverhältnisse vereinbart.
- ✘ **B) 52.133,33 € / 49.733,33 € / 48.133,33 €** – Falsch. Das ist die alte HGB-Regel: 4 % auf die Einlagen (4.800 €, 2.400 €, 800 €), Rest von 142.000 € nach Köpfen. Sie gilt seit 2024 nicht mehr.
- ✔ **C) 90.000 € / 45.000 € / 15.000 €** – Richtig. Ohne Gewinnregel gilt vorrangig das Verhältnis der vereinbarten Beteiligungen: 120 : 60 : 20 = 60 % : 30 % : 10 %. 150.000 € × 60 % = 90.000 €, × 30 % = 45.000 €, × 10 % = 15.000 €.
- ✘ **D) 4.800 € / 2.400 € / 800 €; der Rest von 142.000 € bleibt als Rücklage in der OHG** – Falsch. Hier wird die alte 4-%-Regel mit GmbH-Denken vermischt. Den gesamten Gewinn verteilt die OHG nach dem Beteiligungsverhältnis auf die Gesellschafter.

Merke: Gewinnverteilung OHG ohne Vertragsregel seit 2024: vorrangig nach den vereinbarten Beteiligungsverhältnissen, sonst nach den vereinbarten Werten der Beiträge, sonst nach Köpfen. Früher: 4 % auf den Kapitalanteil, Rest nach Köpfen.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.2, S. 67 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.3, S. 162 · Gesamtbuch 3.3.2, S. 90

Aufgabe 36 Gewinnverteilung nach Gesellschaftsvertrag

Richtig: D

In der Kaya & Lorenz OHG (Lastenradverleih) haben Deniz Kaya 80.000 € und Jonas Lorenz 40.000 € eingelegt. Der Vertrag sieht vor: vorab 30.000 € Tätigkeitsvergütung für Lorenz, der als Einziger voll mitarbeitet, dann 5 % Zinsen auf die Einlagen, Rest nach Köpfen. Der Gewinn beträgt 96.000 €. Was erhalten die beiden?

- ✘ **A) Kaya 49.000 €, Lorenz 47.000 €** – Falsch. Hier fehlt die Tätigkeitsvergütung: 96.000 € − 6.000 € Zinsen = 90.000 €, je 45.000 €. Der Vertrag sieht die Vergütung aber vorab vor.
- ✘ **B) Kaya 44.000 €, Lorenz 52.000 €** – Falsch. Hier ist der Rest von 60.000 € im Verhältnis der Einlagen (2 : 1) statt nach Köpfen verteilt.
- ✘ **C) je 48.000 €** – Falsch. Das wäre eine Verteilung des ganzen Gewinns nach Köpfen. Der Vertrag geht vor und sieht Vergütung und Zinsen vorab vor.
- ✔ **D) Kaya 34.000 €, Lorenz 62.000 €** – Richtig. Zinsen: 4.000 € und 2.000 €. Rest: 96.000 € − 30.000 € − 6.000 € = 60.000 €, je 30.000 €. Kaya: 4.000 € + 30.000 € = 34.000 €; Lorenz: 30.000 € + 2.000 € + 30.000 € = 62.000 €.

Merke: Gewinnverteilung nach Vertrag: Schritt für Schritt – erst Vorabvergütung, dann Zinsen, dann Rest nach dem vereinbarten Schlüssel.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.2, S. 67 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.3, S. 162 · Gesamtbuch 3.3.2, S. 90

Aufgabe 37 Eintritt und Ausscheiden

Richtig: A, C, E

Aus der Weserkontor OHG scheidet Bernd Ohlsen zum 30. Juni 2026 aus; das Ausscheiden wird eingetragen. Zum selben Tag tritt Clara Imholte ein. Welche Aussagen treffen zu?

- ✔ **A) Clara Imholte haftet auch für Verbindlichkeiten, die vor ihrem Eintritt begründet wurden.** – Richtig. Ein eintretender Gesellschafter haftet für Altschulden wie die bisherigen Gesellschafter.
- ✘ **B) Clara Imholte kann ihre Haftung für Altschulden durch eine Vereinbarung mit den Mitgesellschaftern gegenüber den Gläubigern ausschließen.** – Falsch. Eine solche Vereinbarung wirkt nur im Innenverhältnis; Dritten gegenüber ist sie unwirksam. Sie kann sich höchstens intern Ausgleich zusichern lassen.
- ✔ **C) Bernd Ohlsen haftet für die bis zu seinem Ausscheiden begründeten Verbindlichkeiten weiter, wenn sie innerhalb von fünf Jahren fällig und gegen ihn geltend gemacht werden.** – Richtig. Das ist die Nachhaftung mit der Fünfjahres-Grundregel; rechtzeitig gesicherte Ansprüche wirken darüber hinaus fort.
- ✘ **D) Bernd Ohlsen haftet für Altschulden nur noch bis zur Höhe seiner Abfindung.** – Falsch. Auch in der Nachhaftung bleibt die Haftung unbeschränkt. Eine Begrenzung auf die Abfindung kennt das Gesetz nicht.
- ✔ **E) Für ein Darlehen, das die OHG im August 2026 aufnimmt, haftet Bernd Ohlsen nicht mehr.** – Richtig. Die Nachhaftung erfasst nur Verbindlichkeiten, die bis zu seinem Ausscheiden begründet wurden.

Merke: Eintretende haften für Altschulden; Ausscheidende haften nach (Grundregel fünf Jahre) – für neue Schulden nicht mehr.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.2, S. 67 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.3, S. 162 · Gesamtbuch 3.3.2, S. 90

Aufgabe 38 Geschäftsführung und Vertretung in der OHG

Richtig: A, D, E

2014 bestellt Nele Petersen allein Akkus für 8.000 € bei einem Stammlieferanten. Jana Hollmann will allein ein Hallengrundstück für 1,2 Mio. € kaufen. Der Gesellschaftsvertrag enthält keine Sonderregeln. Welche Aussagen treffen zu?

✔ **A) Nele Petersen durfte die Akkubestellung allein vornehmen, weil sie ein gewöhnliches Geschäft ist.** – Richtig. In der OHG gilt für gewöhnliche Geschäfte Einzelgeschäftsführung.

✘ **B) Jede Bestellung braucht die Zustimmung beider Gesellschafterinnen, weil beide unbeschränkt haften.** – Falsch. Das wäre Gesamtgeschäftsführung. Das HGB sieht für gewöhnliche Geschäfte gerade Einzelgeschäftsführung vor.

✘ **C) Eine Beschränkung der Vertretungsmacht im Gesellschaftsvertrag, etwa auf Geschäfte bis 5.000 €, wirkt auch gegenüber dem Lieferanten.** – Falsch. Eine Beschränkung des Umfangs der Vertretungsmacht ist Dritten gegenüber unwirksam. Sie bindet nur im Innenverhältnis.

✔ **D) Die Bestellung bindet die OHG gegenüber dem Lieferanten, weil jede Gesellschafterin die OHG allein vertreten darf.** – Richtig. Ohne abweichende Regel gilt Einzelvertretung.

✔ **E) Für den Grundstückskauf braucht Jana Hollmann einen Beschluss aller Gesellschafterinnen.** – Richtig. Ein Kauf in dieser Größenordnung ist ein außergewöhnliches Geschäft; dafür ist ein Beschluss aller nötig.

Merke: OHG: Einzelgeschäftsführung und Einzelvertretung für gewöhnliche Geschäfte; außergewöhnliche Geschäfte brauchen einen Beschluss aller.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.2, S. 67 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.3, S. 162 · Gesamtbuch 3.3.2, S. 90

Aufgabe 39 Haftung des Kommanditisten

Richtig: B

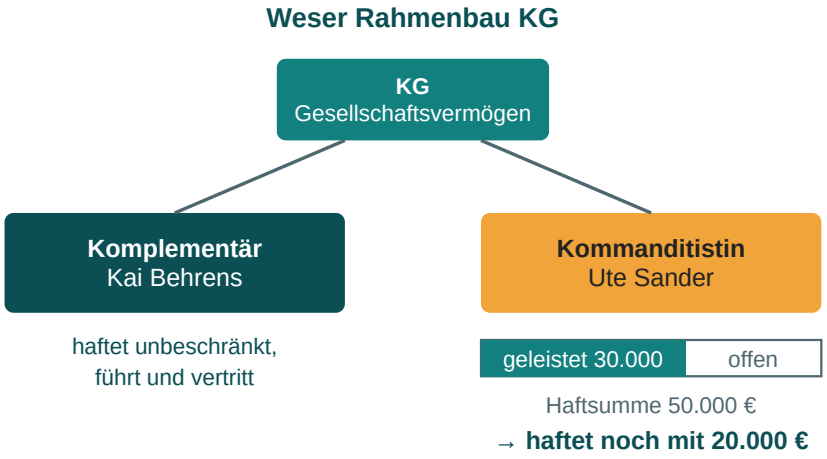
In der Weser Rahmenbau KG ist Ute Sander Kommanditistin mit einer eingetragenen Haftsumme von 50.000 €. Ihre vereinbarte Einlage von 50.000 € hat sie bisher zu 30.000 € geleistet. Ein Gläubiger fordert von der KG 200.000 €. Mit welchem Betrag kann er Frau Sander unmittelbar in Anspruch nehmen?

✘ **A) 0 €, weil Kommanditisten den Gläubigern nicht haften** – Falsch. Die Haftung ist nur ausgeschlossen, soweit die Einlage geleistet ist. Hier fehlen noch 20.000 €.

✔ **B) 20.000 €** – Richtig. Sie haftet bis zur Haftsumme von 50.000 €, abzüglich der geleisteten 30.000 €: 50.000 € − 30.000 € = 20.000 €.

✘ **C) 50.000 €** – Falsch. Die geleisteten 30.000 € sind bei der Haftung anzurechnen. Nur der offene Teil bis zur Haftsumme kann gefordert werden.

✘ **D) 200.000 €** – Falsch. Unbeschränkt haftet nur der Komplementär. Die Kommanditistin haftet höchstens bis zur eingetragenen Haftsumme.



Merke: Kommanditist: Haftung bis zur eingetragenen Haftsumme, ausgeschlossen, soweit eine anrechenbare Einlage geleistet und nicht zurückgezahlt ist – Haftsumme minus geleistete Einlage = Haftungsbetrag.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.3, S. 68 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.4, S. 164 · Gesamtbuch 3.3.3, S. 91

Aufgabe 40 Komplementär und Kommanditist

Richtig: A, B, C

Welche Aussagen zur Rollenverteilung in der KG treffen im gesetzlichen Regelfall zu?

- ✔ **A) Der Komplementär führt die Geschäfte und vertritt die KG nach außen.** – Richtig. Er haftet wie ein OHG-Gesellschafter unbeschränkt und hat dafür die Leitung.
- ✔ **B) Der Kommanditist ist von der gewöhnlichen Geschäftsführung ausgeschlossen; außergewöhnliche Geschäfte brauchen einen Beschluss aller Gesellschafter einschließlich der Kommanditisten.** – Richtig. So regelt es das HGB im gesetzlichen Regelfall (§§ 164, 116 HGB).
- ✔ **C) Der Kommanditist kann eine Abschrift des Jahresabschlusses verlangen und ihn anhand der Unterlagen prüfen.** – Richtig. Das ist sein Informations- und Kontrollrecht (§ 166 HGB).
- ✘ **D) Der Kommanditist vertritt die KG bei Geschäften bis zur Höhe seiner Haftsumme.** – Falsch. Kommanditisten sind nicht zur Vertretung der KG berufen. Die Haftsumme begrenzt die Haftung, nicht eine Vertretungsbefugnis.
- ✘ **E) Eine KG kommt mit einer Person aus, die zugleich Komplementär und Kommanditist ist.** – Falsch. Die KG braucht mindestens zwei Gesellschafter: mindestens einen Komplementär und mindestens einen Kommanditisten.

Merke: KG: Komplementär = Vollhafter mit Führung und Vertretung; Kommanditist = Teilhafter mit Kontrollrechten und Zustimmung bei außergewöhnlichen Geschäften.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.3, S. 68 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.4, S. 164 · Gesamtbuch 3.3.3, S. 91

Aufgabe 41 Gewinnverteilung in der KG

Richtig: D

In der Weser Rahmenbau KG hat Komplementär Kai Behrens 150.000 €, Kommanditistin Ute Sander 50.000 € Kapital eingebracht. Der Vertrag sieht vor: vorab 42.000 € Tätigkeitsvergütung für Behrens, Rest im Verhältnis der Kapitalanteile. Der Gewinn beträgt 130.000 €. Welche Verteilung ist richtig?

- ✘ **A) Behrens 97.500 €, Sander 32.500 €** – Falsch. Hier ist der ganze Gewinn im Verhältnis 3 : 1 verteilt; die Tätigkeitsvergütung vorab fehlt.
- ✘ **B) Behrens 86.000 €, Sander 44.000 €** – Falsch. Hier ist der Rest von 88.000 € hälftig verteilt. Der Vertrag verlangt aber das Verhältnis der Kapitalanteile 150.000 : 50.000 = 3 : 1.
- ✘ **C) Behrens 100.666,67 €, Sander 29.333,33 €** – Falsch. Hier ist der Rest im Verhältnis 2 : 1 verteilt. Das Kapitalverhältnis beträgt aber 3 : 1.
- ✔ **D) Behrens 108.000 €, Sander 22.000 €** – Richtig. Rest: 130.000 € − 42.000 € = 88.000 €. Behrens: 42.000 € + 88.000 € × 3/4 = 42.000 € + 66.000 € = 108.000 €; Sander: 88.000 € × 1/4 = 22.000 €.

Merke: Vertragliche Gewinnverteilung immer in Schritten rechnen: Vorab (Tätigkeit, Zinsen), dann Rest nach Schlüssel – das Verhältnis aus den Kapitalanteilen selbst bilden.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.3, S. 68 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.4, S. 164 · Gesamtbuch 3.3.3, S. 91

Aufgabe 42 Die KG im Familienunternehmen

Richtig: B, D, E

Der Fahrradhändler Gerd Wübbena e. K. will seine Kinder beteiligen, die Führung aber zunächst behalten. Sein Steuerberater empfiehlt eine KG. Welche Aussagen treffen zu?

- ✘ **A) Kommanditisten haften auch nach geleisteter Einlage bis zum Doppelten ihrer Haftsumme.** – Falsch. Soweit eine anrechenbare Einlage geleistet und nicht zurückgezahlt ist, ist die Haftung des Kommanditisten ausgeschlossen. Eine Verdoppelung gibt es nicht.
- ✔ **B) Die Kinder können als Kommanditisten Eigenkapital einbringen, ohne die Geschäfte zu führen.** – Richtig. Kommanditisten liefern Kapital, regieren aber nicht mit. Das passt zu seinem Ziel.
- ✘ **C) Die KG wird in Abteilung B des Handelsregisters eingetragen, weil Kommanditisten beschränkt haften.** – Falsch. Die KG ist eine Personenhandelsgesellschaft mit Vollhafter und steht in Abteilung A.
- ✔ **D) Stirbt ein Kommanditist, setzen seine Erben die KG fort.** – Richtig. Die KG wird dadurch nicht aufgelöst. Das macht sie für Familienunternehmen attraktiv.
- ✔ **E) Als Komplementär behält Gerd Wübbena die Führung, haftet aber weiter unbeschränkt.** – Richtig. Leitung und volle Haftung gehören in der KG zusammen.

Merke: KG: Kapital von Teilhaftern, Führung beim Vollhafter, Fortsetzung mit den Erben eines Kommanditisten – ideal für Familienunternehmen.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.3, S. 68 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.4, S. 164 · Gesamtbuch 3.3.3, S. 91

Aufgabe 43 Stille Beteiligung des Akkulieferanten

Richtig: A, C, E

AkkuTec, der Akkulieferant von Speichenwerk, bietet eine stille Beteiligung über 4 Mio. € an der Speichenwerk GmbH an. Welche Aussagen treffen zu?

- ✔ **A) AkkuTec erscheint weder in der Firma noch im Handelsregister.** – Richtig. Die stille Gesellschaft ist eine reine Innengesellschaft; nach außen tritt allein Speichenwerk auf.
- ✘ **B) AkkuTec erhält Geschäftsanteile und Stimmrecht in der Gesellschafterversammlung.** – Falsch. Der Stille erwirbt keine Anteile am Unternehmen des Inhabers, bei einer GmbH also keine Geschäftsanteile, und hat keine Mitsprache.
- ✔ **C) AkkuTec ist am Gewinn beteiligt und trägt Verluste höchstens bis zur Höhe der Einlage.** – Richtig. Die Verlustbeteiligung kann vertraglich sogar ganz ausgeschlossen werden.
- ✘ **D) AkkuTec haftet den Gläubigern von Speichenwerk unmittelbar bis zu 4 Mio. €.** – Falsch. Nach außen wird allein der Inhaber berechtigt und verpflichtet. Der Stille haftet den Gläubigern nicht.
- ✔ **E) Über das Kontrollrecht erhält AkkuTec Einblick in die Zahlen von Speichenwerk; das ist bei einem Lieferanten heikel.** – Richtig. AkkuTec könnte etwa Margen und Einkaufsvolumina sehen und das in Preisverhandlungen nutzen.

Merke: Stille Gesellschaft: Einlage gegen Gewinnbeteiligung, ohne Registereintrag, ohne Mitsprache, nur mit Kontrollrecht – Vorsicht bei Geschäftspartnern.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.3, S. 68 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.5, S. 165 · Gesamtbuch 3.3.3, S. 91

Aufgabe 44 Eigen- oder Fremdkapital?

Richtig: B

Sven Kruse soll die stille Einlage von AkkuTec bilanzieren. Wie ist sie einzuordnen?

- ✘ **A) Immer als Eigenkapital, weil der Stille am Gewinn beteiligt ist** – Falsch. Eine Gewinnbeteiligung allein macht die Einlage nicht zu Eigenkapital. Entscheidend ist die konkrete Ausgestaltung.
- ✔ **B) Je nach Ausgestaltung (typisch oder atypisch) und Rechnungslegungskontext als Eigen- oder Fremdkapital** – Richtig. So stellt es das Buch dar: Eine pauschale Zuordnung gibt es nicht.
- ✘ **C) Immer als Fremdkapital, weil der Stille kein Gesellschafter ist** – Falsch. Der Stille ist Gesellschafter der Innengesellschaft. Ob seine Einlage Fremdkapital ist, hängt vom Vertrag ab.
- ✘ **D) Gar nicht, weil die stille Gesellschaft nach außen nicht in Erscheinung tritt** – Falsch. Die Einlage fließt Speichenwerk tatsächlich zu und muss bilanziert werden. „Still" bezieht sich nur auf den Auftritt nach außen.

Merke: Stille Einlage: Eigen- oder Fremdkapital je nach Ausgestaltung (typisch/atypisch) – keine pauschale Zuordnung.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.3, S. 68 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.5, S. 165 · Gesamtbuch 3.3.3, S. 91

Aufgabe 45 Haftung in der Partnerschaftsgesellschaft

Richtig: C

Die Architektinnen Svenja Ott, Lea Brinkmann und Ina Focke arbeiten als Partnerschaftsgesellschaft (ohne „mbB"). Bei der Planung der neuen Montagehalle für Speichenwerk unterläuft Svenja Ott, die das Projekt allein bearbeitet hat, ein Berechnungsfehler. Wer haftet für den Schaden?

- ✘ **A) Alle drei Partnerinnen unbeschränkt wie OHG-Gesellschafterinnen** – Falsch. Für Berufsfehler gilt in der PartG eine Haftungskonzentration: Neben der Partnerschaft haften grundsätzlich nur die mit dem Auftrag befassten Partner.
- ✘ **B) Nur die Partnerschaft mit ihrem Gesellschaftsvermögen** – Falsch. Das gilt für Berufsfehler bei der PartG mbB, die eine vorgeschriebene Berufshaftpflichtversicherung voraussetzt. Hier liegt eine einfache PartG vor.
- ✔ **C) Neben der Partnerschaft grundsätzlich Svenja Ott als die mit dem Auftrag befasste Partnerin** – Richtig. Brinkmann und Focke waren nicht befasst; Beiträge von untergeordneter Bedeutung blieben ohnehin außer Betracht (§ 8 Abs. 2 PartGG).
- ✘ **D) Nur Svenja Ott persönlich, die Partnerschaft haftet nicht** – Falsch. Die Partnerschaft haftet immer mit ihrem Vermögen; die befasste Partnerin haftet daneben.

Merke: PartG nur für Freie Berufe: Für Berufsfehler haften neben der Partnerschaft die befassten Partner; bei der PartG mbB nur das Gesellschaftsvermögen.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.3.3, S. 68 · Arbeits- und Übungsbuch 3.3.5, S. 165 · Gesamtbuch 3.3.3, S. 91

Lösungen 3.4 Kapitalgesellschaften und Mischformen

Aufgabe 46 Gründungsschritte in sachlogischer Reihenfolge

Richtig: A

Hinrich Meyer und Katrin Ahlers wollen für ihre Hofkäserei eine GmbH gründen (Bargründung). Welche Reihenfolge der Gründungsschritte ist sachlogisch richtig?

✔ **A) Gesellschaftsvertrag notariell beurkunden → Geschäftsführer bestellen → mindestens 12.500 € einzahlen → Anmeldung über den Notar → Eintragung in Abteilung B** – Richtig. Mit der Beurkundung entsteht die Vor-GmbH; die Einzahlung muss vor der Anmeldung erfolgen, und erst die Eintragung lässt die GmbH als juristische Person entstehen.

✘ **B) Stammkapital einzahlen → Eintragung → Gesellschaftsvertrag beurkunden → Anmeldung** – Falsch. Ohne Gesellschaftsvertrag gibt es keine Gesellschaft, auf deren Konto eingezahlt werden könnte, und die Eintragung steht immer am Ende.

✘ **C) Anmeldung zum Handelsregister → Gesellschaftsvertrag → Einzahlung → Eintragung → Geschäftsführer bestellen** – Falsch. Angemeldet wird durch die Geschäftsführer; sie müssen deshalb vorher bestellt sein, und der Vertrag muss vor der Anmeldung beurkundet sein.

✘ **D) Gesellschaftsvertrag beurkunden → Eintragung → Einzahlung → Anmeldung → Geschäftsführer bestellen** – Falsch. Die Eintragung setzt Anmeldung und Einzahlung voraus; sie kann nicht vor ihnen stehen.



Merke: GmbH-Gründung: Notarvertrag (Vor-GmbH) → Geschäftsführer → Einzahlung (bei Bargründung mind. 12.500 €) → Anmeldung → Eintragung (GmbH entsteht).

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.1, S. 69 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.1, S. 166 · Gesamtbuch 3.4.1, S. 92

Aufgabe 47 Ab wann ist die Haftung beschränkt?

Richtig: D

Die Wiesengrund GmbH wird am 3. März notariell gegründet, das Stammkapital am 10. März eingezahlt, die Gesellschaft am 12. März angemeldet und am 2. April ins Handelsregister eingetragen. Ab wann haftet den Gläubigern nur noch das Gesellschaftsvermögen?

✘ **A) Ab 3. März, mit der notariellen Beurkundung** – Falsch. Mit der Beurkundung entsteht erst die Vor-GmbH. In ihr haften die Handelnden noch persönlich.

✘ **B) Ab 10. März, mit der Einzahlung des Stammkapitals** – Falsch. Die Einzahlung ist Voraussetzung der Anmeldung, beschränkt aber noch nicht die Haftung.

✘ **C) Ab 12. März, mit der Anmeldung zum Handelsregister** – Falsch. Die Anmeldung setzt nur das Eintragungsverfahren in Gang; das Gericht prüft danach noch die Errichtung.

✔ **D) Ab 2. April, mit der Eintragung ins Handelsregister** – Richtig. Erst die Eintragung lässt die GmbH als juristische Person entstehen (konstitutive Wirkung). Ab jetzt haftet den Gläubigern nur das Gesellschaftsvermögen.

Merke: Nicht Notartermin, nicht Einzahlung, nicht Anmeldung: Die Haftungsbeschränkung beginnt mit der Eintragung.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.1, S. 69 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.1, S. 166 · Gesamtbuch 3.4.1, S. 92

Aufgabe 48 Wer haftet vor der Eintragung?

Richtig: A, C, E

Hinrich Meyer hat schon im Februar, vor dem Notartermin, im eigenen Namen eine Kühlzelle gemietet. Am 20. März schließt er im Namen der „Wiesengrund GmbH i. G." einen Liefervertrag über Verpackungsmaterial. Eingetragen wird die GmbH am 2. April. Welche Aussagen treffen zu?

- ✔ **A) Für den Liefervertrag vom 20. März haftet Meyer als Handelnder persönlich.** – Richtig. In der Vor-GmbH gilt die Handelndenhaftung nach § 11 Abs. 2 GmbHG.
- ✘ **B) Bis zur Eintragung haftet nur das bereits eingezahlte Stammkapital.** – Falsch. Die Beschränkung auf das Gesellschaftsvermögen greift erst mit der Eintragung. Vorher haften Handelnde und Gesellschafter persönlich.
- ✔ **C) Die Gesellschafter müssen Anlaufverluste der Vor-GmbH ausgleichen.** – Richtig. Bis zur Eintragung tragen sie das Risiko der Vor-GmbH mit; das Buch nennt diese Pflicht ausdrücklich.
- ✘ **D) Eine Vorgründungsgesellschaft ist immer eine GbR.** – Falsch. Ihre Rechtsform hängt von Tätigkeit und Vereinbarung ab; bei einem Handelsgewerbe kann sie etwa eine OHG sein. Persönlich haften die Beteiligten in jedem Fall.
- ✔ **E) Für den Mietvertrag aus dem Februar haftet Meyer persönlich.** – Richtig. Vor der Beurkundung gibt es allenfalls eine Vorgründungsgesellschaft; wer im eigenen Namen handelt, haftet selbst.

Merke: Vor der Eintragung haftet immer ein Mensch persönlich: in der Vorgründungsgesellschaft die Beteiligten, in der Vor-GmbH die Handelnden.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.1, S. 69 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.1, S. 166 · Gesamtbuch 3.4.1, S. 92

Aufgabe 49 Mindesteinzahlung bei der Bargründung

Richtig: D

Drei Gesellschafter gründen eine GmbH mit 30.000 € Stammkapital in bar. Die Geschäftsanteile betragen 15.000 €, 10.000 € und 5.000 €. Wie viel muss vor der Anmeldung mindestens eingezahlt sein?

- ✘ **A) 7.500 €** – Falsch. Das ist je ein Viertel der Anteile (3.750 € + 2.500 € + 1.250 €). Zusätzlich müssen insgesamt mindestens 12.500 € eingezahlt sein.
- ✘ **B) 15.000 €, also die Hälfte des Stammkapitals** – Falsch. Eine Hälfteregel gibt es nicht. Vorgeschrieben sind ein Viertel je Anteil und insgesamt mindestens 12.500 €.
- ✘ **C) 30.000 €, weil das Stammkapital bei der Anmeldung voll eingezahlt sein muss** – Falsch. Volleinzahlung verlangt das Gesetz nur bei der UG und bei Sacheinlagen. Bei der Bargründung einer GmbH genügen die Mindestbeträge.
- ✔ **D) 12.500 €, wobei auf jeden Anteil mindestens ein Viertel entfallen muss** – Richtig. Die Viertel ergeben nur 7.500 €; die Mindestsumme von 12.500 € geht vor. Die Gesellschafter müssen also mehr als die Viertel einzahlen, etwa 6.250 €, 4.167 € und 2.083 €.

Merke: GmbH-Bargründung: vor der Anmeldung je Anteil mindestens ein Viertel und insgesamt mindestens 12.500 €.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.1, S. 69 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.1, S. 166 · Gesamtbuch 3.4.1, S. 92

Aufgabe 50 Sacheinlage und Bareinlage

Richtig: B

Die Fahrradmanufaktur Dammann GmbH soll 60.000 € Stammkapital haben. Gesellschafter Dammann bringt Werkstatt und Maschinen im Wert von 35.000 € als Sacheinlage ein (Anteil 35.000 €); die Gesellschafterinnen Fock und Witt übernehmen Bareinlagen von 15.000 € und 10.000 €. Wie viel Geld muss vor der Anmeldung mindestens eingezahlt sein?

- ✘ **A) 25.000 €** – Falsch. Das wäre die volle Einzahlung der Bareinlagen. Bei der GmbH genügt ein Viertel je Bareinlage, wenn die Mindestsumme erreicht ist.
- ✔ **B) 6.250 €** – Richtig. Die Sacheinlage muss voll geleistet werden (35.000 €). Von den Bareinlagen je ein Viertel: 3.750 € + 2.500 € = 6.250 €. Summe 41.250 € ≥ 12.500 €, die Mindestsumme ist erfüllt.
- ✘ **C) 12.500 €** – Falsch. Die Sacheinlage zählt bei der Mindestsumme von 12.500 € mit. Mit 35.000 € Sacheinlage ist sie schon überschritten; es bleibt nur die Viertelregel für die Bareinlagen.
- ✘ **D) 0 €, weil die Sacheinlage die Mindestsumme von 12.500 € bereits deckt** – Falsch. Die Mindestsumme ist erfüllt, aber auf jede Bareinlage muss trotzdem mindestens ein Viertel eingezahlt sein.

Merke: Sacheinlagen voll leisten und im Sachgründungsbericht bewerten; Bareinlagen mindestens zu einem Viertel; zusammen mindestens 12.500 €.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.1, S. 69 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.1, S. 166 · Gesamtbuch 3.4.1, S. 92

Aufgabe 51 Die Organe der GmbH

Richtig: A, B, E

Welche Aussagen zu den Organen der Speichenwerk GmbH (420 Beschäftigte) treffen zu?

- ✔ **A) Geschäftsführer muss kein Gesellschafter sein; auch Aylin Demir könnte zur Geschäftsführerin bestellt werden.** – Richtig. Die GmbH erlaubt Fremdorganschaft: externe Fachleute können die Leitung übernehmen.
- ✔ **B) Die Gesellschafterversammlung stellt den Jahresabschluss fest, beschließt über die Gewinnverwendung und bestellt und entlastet die Geschäftsführer.** – Richtig. Sie ist das oberste Organ der GmbH; gestimmt wird nach Geschäftsanteilen.
- ✘ **C) Bei zwei Geschäftsführerinnen darf nach dem Gesetz jede die GmbH allein vertreten.** – Falsch. Bei mehreren Geschäftsführern gilt gesetzlich Gesamtvertretung; Einzelvertretung muss der Gesellschaftsvertrag vorsehen.
- ✘ **D) Satzungsänderungen beschließt die Gesellschafterversammlung mit einfacher Mehrheit ohne Notar.** – Falsch. Satzungsänderungen brauchen eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen und die notarielle Beurkundung.
- ✔ **E) Einen Aufsichtsrat braucht Speichenwerk derzeit nicht.** – Richtig. Pflicht ist er erst ab mehr als 500 Arbeitnehmern (ein Drittel Arbeitnehmervertreter).

Merke: GmbH-Organe: Geschäftsführer (führen, vertreten, weisungsgebunden), Gesellschafterversammlung (oberstes Organ), Aufsichtsrat erst ab mehr als 500 Arbeitnehmern.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.1, S. 69 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.1, S. 166 · Gesamtbuch 3.4.1, S. 92

Aufgabe 52 Stimmrecht nach Geschäftsanteilen

Richtig: D

Angenommen, an einer GmbH mit 60.000 € Stammkapital sind Jana Hollmann mit 27.000 €, Nele Petersen mit 27.000 € und Aylin Demir mit 6.000 € beteiligt. Zur Abstimmung steht eine Satzungsänderung. Hollmann und Demir stimmen dafür, Petersen dagegen. Wie lautet das Ergebnis?

- ✘ **A) Angenommen, weil zwei von drei Gesellschafterinnen zustimmen** – Falsch. In der GmbH wird nicht nach Köpfen, sondern nach Geschäftsanteilen abgestimmt.
- ✘ **B) Angenommen, weil die einfache Mehrheit der Geschäftsanteile genügt** – Falsch. 55 % wären eine einfache Mehrheit; für Satzungsänderungen verlangt das GmbHG aber drei Viertel der abgegebenen Stimmen.
- ✘ **C) Abgelehnt, weil Satzungsänderungen einstimmig beschlossen werden müssen** – Falsch. Das Ergebnis stimmt, die Begründung nicht: Gesetzlich genügt eine Dreiviertelmehrheit, Einstimmigkeit ist nicht vorgeschrieben.
- ✔ **D) Abgelehnt, weil nur 55 % der Stimmen zustimmen und drei Viertel nötig sind** – Richtig. Ja-Stimmen: 27.000 € + 6.000 € = 33.000 € von 60.000 € = 55 %. Für eine Satzungsänderung reicht das nicht.

Merke: GmbH: Stimmen nach Geschäftsanteilen; einfache Mehrheit für laufende Beschlüsse, drei Viertel und Notar für Satzungsänderungen.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.1, S. 69 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.1, S. 166 · Gesamtbuch 3.4.1, S. 92

Aufgabe 53 Gewinn und neue Gesellschafter

Richtig: C, D, E

Welche Aussagen zu Gewinnverteilung und Gesellschafterwechsel bei der GmbH treffen zu?

- ✘ **A) GmbH-Anteile können formfrei per E-Mail übertragen werden.** – Falsch. Formfrei übertragbar sind Aktien einer börsennotierten AG, nicht GmbH-Anteile.
- ✘ **B) Der Gewinn wird nach Köpfen verteilt, unabhängig von der Höhe der Anteile.** – Falsch. Maßstab ist das Verhältnis der Geschäftsanteile, nicht die Zahl der Gesellschafter.
- ✔ **C) Der Gewinn wird nach dem Verhältnis der Geschäftsanteile verteilt, soweit er nicht in die Rücklagen geht.** – Richtig. Über die Verwendung beschließt die Gesellschafterversammlung.
- ✔ **D) Ein neuer Gesellschafter kann bestehende Geschäftsanteile durch einen notariellen Abtretungsvertrag kaufen.** – Richtig. Die Abtretung von GmbH-Anteilen bedarf der notariellen Form.
- ✔ **E) Ein neuer Gesellschafter kann bei einer Kapitalerhöhung neue Geschäftsanteile übernehmen.** – Richtig. Dann fließt der GmbH frisches Eigenkapital zu; die Kapitalerhöhung ist eine Satzungsänderung.

Merke: GmbH: Gewinn nach Geschäftsanteilen; neue Gesellschafter durch notarielle Abtretung oder Kapitalerhöhung.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.1, S. 69 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.1, S. 166 · Gesamtbuch 3.4.1, S. 92

Aufgabe 54 Steuerbelastung des GmbH-Gewinns

Richtig: A

Die Speichenwerk GmbH behält einen Gewinn von 200.000 € vollständig ein (Hebesatz der Gewerbesteuer angenommen 400 %). Wie hoch sind Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zusammen?

- ✔ **A) 59.650 €** – Richtig. Körperschaftsteuer 15 % = 30.000 €; Solidaritätszuschlag 5,5 % × 30.000 € = 1.650 €; Gewerbesteuer 3,5 % × 400 % = 14 % = 28.000 €; zusammen 59.650 € (29,8 %).
- ✘ **B) 58.000 €** – Falsch. Hier fehlt der Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer (1.650 €).
- ✘ **C) 31.650 €** – Falsch. Das sind nur Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag; die Gewerbesteuer von 28.000 € fehlt. Einen Freibetrag hat die GmbH nicht.
- ✘ **D) 30.000 €** – Falsch. Das ist nur die Körperschaftsteuer von 15 %.

Merke: Einbehaltene Gewinne der GmbH: rund 30 % (15 % KSt + Soli + Gewerbesteuer ohne Freibetrag); Ausschüttungen werden beim Anteilseigner zusätzlich besteuert.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.1, S. 69 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.1, S. 166 · Gesamtbuch 3.4.1, S. 92

Aufgabe 55 Pflichten und Haftung der Geschäftsführer

Richtig: B, C, E

Jana Hollmann ist Geschäftsführerin der Speichenwerk GmbH. Welche Aussagen treffen zu?

- ✘ **A) Sie haftet grundsätzlich für alle Schulden der GmbH mit ihrem Privatvermögen.** – Falsch. Für die Schulden haftet die GmbH. Die Geschäftsführerin haftet nur bei eigenen Pflichtverletzungen.
- ✔ **B) Sie führt die Geschäfte und vertritt die GmbH nach außen.** – Richtig. Das ist die Kernaufgabe des Geschäftsführers.
- ✔ **C) Sie ist an Weisungen der Gesellschafterversammlung gebunden.** – Richtig. Anders als der Vorstand einer AG leitet der GmbH-Geschäftsführer nicht in eigener Verantwortung.
- ✘ **D) Sie muss mindestens 25 % der Geschäftsanteile halten.** – Falsch. Geschäftsführer müssen überhaupt keine Anteile halten (Fremdorganschaft).
- ✔ **E) Stellt sie bei Zahlungsunfähigkeit den Insolvenzantrag zu spät, haftet sie persönlich.** – Richtig. Der verspätete Insolvenzantrag ist das klassische Beispiel für die persönliche Haftung von Geschäftsführern; er ist zudem strafbar.

Merke: GmbH-Geschäftsführer: führen, vertreten, sind weisungsgebunden – und haften persönlich bei Pflichtverletzungen wie dem verspäteten Insolvenzantrag.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.1, S. 69 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.1, S. 166 · Gesamtbuch 3.4.1, S. 92

Aufgabe 56 Pflichtrücklage der UG

Richtig: A

Die Kutterküche UG (haftungsbeschränkt) erzielt im dritten Jahr einen Jahresüberschuss von 24.000 €; aus dem Vorjahr besteht ein Verlustvortrag von 4.000 €. Wie viel muss mindestens in die gesetzliche Rücklage, und wie viel darf höchstens ausgeschüttet werden?

- ✔ **A) 5.000 € Rücklage, höchstens 15.000 € Ausschüttung** – Richtig. Rücklage: 25 % × (24.000 € − 4.000 €) = 5.000 €. Ausschüttbar: 24.000 € − 4.000 € − 5.000 € = 15.000 €.
- ✘ **B) 6.000 € Rücklage, höchstens 18.000 € Ausschüttung** – Falsch. Hier ist der Verlustvortrag vergessen: Die Rücklage bemisst sich am um den Verlustvortrag geminderten Jahresüberschuss, und auch die Ausschüttung muss ihn berücksichtigen.
- ✘ **C) 6.000 € Rücklage, höchstens 14.000 € Ausschüttung** – Falsch. Der Verlustvortrag ist zwar bei der Ausschüttung abgezogen, nicht aber bei der Rücklage. 25 % gelten auf 20.000 €, nicht auf 24.000 €.
- ✘ **D) 5.000 € Rücklage, höchstens 19.000 € Ausschüttung** – Falsch. Die Rücklage stimmt, aber der Verlustvortrag muss auch vor der Ausschüttung ausgeglichen werden: 24.000 € − 4.000 € − 5.000 € = 15.000 €.

Merke: UG-Rücklage = 25 % × (Jahresüberschuss − Verlustvortrag aus dem Vorjahr).

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.2, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.2, S. 168 · Gesamtbuch 3.4.2, S. 93

Aufgabe 57 Von der UG zur GmbH

Richtig: B

Eine UG (haftungsbeschränkt) mit 1.000 € Stammkapital erzielt jedes Jahr 20.000 € Jahresüberschuss ohne Verluste und stellt nur die Pflichtrücklage ein. Sie will das Stammkapital aus der Rücklage auf 25.000 € erhöhen. Welche Aussage trifft zu?

- ✘ **A) Das ist nach vier Jahren möglich, weil dann 20.000 € Rücklage vorhanden sind.** – Falsch. Für 25.000 € Stammkapital fehlen 24.000 €; nach vier Jahren reichen 4 × 5.000 € = 20.000 € nicht.
- ✔ **B) Das ist frühestens nach dem fünften Jahr möglich, durch eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln.** – Richtig. Je Jahr 25 % × 20.000 € = 5.000 €; nach fünf Jahren 25.000 € ≥ 24.000 €. Die Erhöhung muss beschlossen und eingetragen werden.
- ✘ **C) Nach fünf Jahren wird sie automatisch zur GmbH, sobald die Rücklage 25.000 € erreicht.** – Falsch. Der Stand der Rücklage allein genügt nicht; das Stammkapital muss wirksam auf mindestens 25.000 € erhöht werden.
- ✘ **D) Erst nach 24 Jahren, weil je Jahr nur 1.000 € zurückgelegt werden müssen.** – Falsch. Die Pflichtrücklage beträgt ein Viertel des Jahresüberschusses, hier 5.000 €, nicht 1.000 €.

Merke: Die UG-Sonderregeln entfallen erst, wenn das Stammkapital wirksam auf mindestens 25.000 € erhöht ist – nicht schon mit dem Stand der Rücklage.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.2, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.2, S. 168 · Gesamtbuch 3.4.2, S. 93

Aufgabe 58 UG und GmbH abgrenzen

Richtig: C, D, E

Welche Aussagen zur UG (haftungsbeschränkt) treffen zu?

- ✘ **A) Die UG ist eine eigene Rechtsform mit eigenem Gesetz.** – Falsch. Sie ist eine Variante der GmbH (§ 5a GmbHG); es gelten die GmbH-Regeln mit Besonderheiten.
- ✘ **B) Die Gesellschafter einer UG haften persönlich für die Differenz zwischen Stammkapital und 25.000 €.** – Falsch. Auch bei der UG haftet den Gläubigern nur das Gesellschaftsvermögen. Eine Differenzhaftung bis 25.000 € gibt es nicht.
- ✔ **C) Das Stammkapital kann zwischen 1 € und 24.999 € liegen.** – Richtig. Ab 25.000 € ist sie keine UG mehr, sondern kann als normale GmbH firmieren.
- ✔ **D) Das Stammkapital muss vor der Anmeldung voll und in bar eingezahlt sein; Sacheinlagen sind ausgeschlossen.** – Richtig. Das ist ein wichtiger Unterschied zur GmbH, bei der Sacheinlagen möglich sind und 12.500 € genügen.
- ✔ **E) Die Firma muss den Zusatz „Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)“ oder „UG (haftungsbeschränkt)“ tragen.** – Richtig. Der Zusatz warnt den Rechtsverkehr vor der geringen Haftungsmasse.

Merke: UG: GmbH-Variante ab 1 €, voll in bar, keine Sacheinlagen, Pflichtzusatz, 25 % Rücklage bis zur Kapitalerhöhung auf 25.000 €.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.2, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.2, S. 168 · Gesamtbuch 3.4.2, S. 93

Aufgabe 59 Rechtsform für die Kutterküche

Richtig: A

Derya Aksoy will mit dem Foodtruck nicht persönlich haften, verfügt nur über 5.000 € Eigenkapital und möchte die Gründung einfach und günstig halten. Welche Rechtsform empfiehlt sich nach diesen Kriterien?

- ✔ **A) UG (haftungsbeschränkt), weil sie die Haftung beschränkt, schon ab 1 € Stammkapital möglich ist und mit Musterprotokoll günstig gegründet werden kann** – Richtig. Alle drei Kriterien sind erfüllt. Für den Bankkredit wird sie allerdings trotzdem bürgen müssen.
- ✘ **B) GmbH, weil sie das höchste Ansehen bei Banken hat** – Falsch. Für die GmbH müsste sie mindestens 12.500 € einzahlen; das übersteigt ihre 5.000 € Eigenkapital.
- ✘ **C) Einzelunternehmen (e. K.), weil es ohne Kapital und Notar gegründet werden kann** – Falsch. Kapitaleinsatz und Gründungsaufwand passen, das wichtigste Kriterium nicht: Sie würde unbeschränkt mit ihrem Privatvermögen haften.
- ✘ **D) OHG, weil sie kein Mindestkapital braucht** – Falsch. Eine OHG braucht mindestens zwei Gesellschafter, und alle haften unbeschränkt. Beides passt nicht zu Frau Aksoy.

Merke: Nicht persönlich haften + wenig Kapital + geringer Gründungsaufwand = UG (haftungsbeschränkt).

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.2, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.2, S. 168 · Gesamtbuch 3.4.2, S. 93

Aufgabe 60 Schwächen der UG

Richtig: C, D

Merle Janssen überlegt, RadFlotte Nord als UG mit 1.000 € Stammkapital zu gründen. Ihre Kunden sind Leasinggesellschaften, die ihr hochwertige Räder anvertrauen. Welche Aussagen beschreiben typische Nachteile der UG?

✘ **A) Als Gesellschafterin haftet sie für die Schulden der UG unbeschränkt.** – Falsch. Auch in der UG haftet nur das Gesellschaftsvermögen; die Haftungsbeschränkung ist gerade ihr Vorteil.

✘ **B) Bis das Stammkapital 25.000 € erreicht, darf die UG überhaupt keinen Gewinn ausschütten.** – Falsch. Nur ein Viertel des Jahresüberschusses (nach Verlustvortrag) muss in die Rücklage; der Rest darf ausgeschüttet werden.

✔ **C) Wegen der geringen Haftungsmasse verlangen Banken und Lieferanten Bürgschaften oder Vorkasse.** – Richtig. 1.000 € Stammkapital bieten Gläubigern kaum Sicherheit; sie sichern sich anders ab.

✔ **D) Auftraggeber bevorzugen kapitalstärkere Partner; die UG wirkt gegenüber Leasinggesellschaften weniger solide als eine GmbH.** – Richtig. Deshalb empfiehlt das Buch Frau Janssen die GmbH mit 25.000 €, die sie in der Anlaufphase ohnehin einsetzen darf.

✘ **E) Die UG muss ohne Notar gegründet werden und hat deshalb keinen rechtssicheren Gesellschaftsvertrag.** – Falsch. Auch die UG wird notariell gegründet, für einfache Fälle mit dem Musterprotokoll.

Merke: UG: billiger Einstieg in die Haftungsbeschränkung – aber geringe Haftungsmasse, Bürgschaften, Vorkasse und Imagenachteil.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.2, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.2, S. 168 · Gesamtbuch 3.4.2, S. 93

Aufgabe 61 Aufgaben der AG-Organe

Richtig: B, D, E

Für die Gesellschafterinnen der Speichenwerk GmbH stellt Aylin Demir die Organe einer AG dar. Welche Aussagen treffen zu?

✘ **A) Der Aufsichtsrat führt die laufenden Geschäfte der AG.** – Falsch. Die Geschäftsführung ist Sache des Vorstands; der Aufsichtsrat kontrolliert.

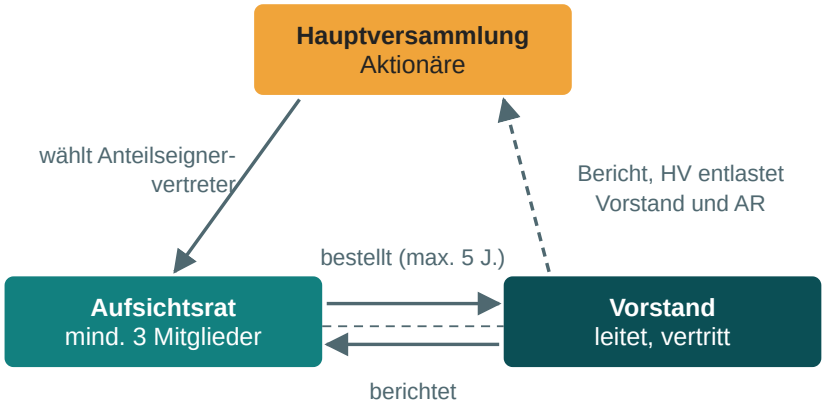
✔ **B) Der Vorstand leitet die AG in eigener Verantwortung und vertritt sie.** – Richtig. Er ist nicht an Weisungen der Aktionäre gebunden – ein Unterschied zum GmbH-Geschäftsführer.

✘ **C) Die Hauptversammlung bestellt den Vorstand direkt.** – Falsch. Den Vorstand bestellt der Aufsichtsrat; die Hauptversammlung wählt den Aufsichtsrat.

✔ **D) Der Aufsichtsrat bestellt den Vorstand für höchstens fünf Jahre und überwacht ihn.** – Richtig. Außerdem prüft er den Jahresabschluss; er ist bei der AG immer Pflicht und hat mindestens drei Mitglieder.

✔ **E) Die Hauptversammlung beschließt über Gewinnverwendung, Satzungsänderungen und Kapitalerhöhungen.** – Richtig. Sie wählt außerdem die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat und entlastet Vorstand und Aufsichtsrat.

Organe der Aktiengesellschaft



HV: Gewinnverwendung, Satzung, Kapitalerhöhung · AR: bestellt, überwacht, prüft JA

Merke: Hauptversammlung wählt Aufsichtsrat → Aufsichtsrat bestellt und überwacht Vorstand → Vorstand leitet und berichtet.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.3, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.3, S. 169 · Gesamtbuch 3.4.3, S. 93

Aufgabe 62 GmbH und börsennotierte AG

Richtig: A, B, C

Jana Hollmann prüft, Speichenwerk in eine AG umzuwandeln und später an die Börse zu bringen. Welche Unterschiede zwischen GmbH und börsennotierter AG sind richtig dargestellt?

- ✔ **A) Mindestkapital: GmbH 25.000 € Stammkapital, AG 50.000 € Grundkapital** – Richtig. Beide Seiten des Unterschieds sind genannt – so verlangt es die Prüfung.
- ✔ **B) Anteilsübertragung: GmbH-Anteile per notariellem Vertrag, Aktien ohne notarielle Beurkundung über Börse und Depot** – Richtig. Die leichte Übertragbarkeit ist ein Kernvorteil der börsennotierten AG.
- ✔ **C) Publizität: GmbH legt den Jahresabschluss offen, die börsennotierte AG zusätzlich Halbjahresberichte und Ad-hoc-Meldungen** – Richtig. Dazu kommen je nach Börsensegment Quartalsmitteilungen.
- ✘ **D) Aufsichtsrat: bei der GmbH immer Pflicht, bei der AG erst ab mehr als 500 Arbeitnehmern** – Falsch. Es ist umgekehrt: Die AG hat immer einen Aufsichtsrat, die GmbH erst ab mehr als 500 Arbeitnehmern.
- ✘ **E) Haftung: GmbH-Gesellschafter haften mit der Einlage, Aktionäre zusätzlich persönlich bis zum Nennwert ihrer Aktien** – Falsch. Aktionäre haften nicht persönlich; wie bei der GmbH haftet nur das Gesellschaftsvermögen.

Merke: Unterschiede GmbH – AG immer mit beiden Seiten nennen: Kapital, Organe, Übertragung, Publizität, Aufnahme neuer Anteilseigner.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.3, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.3, S. 169 · Gesamtbuch 3.4.3, S. 93

Aufgabe 63 Neue Aktionäre mit frischem Eigenkapital

Richtig: D

Die börsennotierte Nordrad AG braucht 30 Mio. € zusätzliches Eigenkapital und will dafür neue Aktionäre gewinnen. Welcher Weg führt dazu?

- ✘ **A) Ein Großaktionär verkauft seine Aktien an der Börse an neue Anleger.** – Falsch. Dann wechseln nur die Eigentümer; der AG fließt kein Geld zu.
- ✘ **B) Der Vorstand gibt ohne Beschluss neue Aktien aus, wenn der Aufsichtsrat zustimmt.** – Falsch. Über Kapitalerhöhungen entscheidet die Hauptversammlung; der Vorstand kann nur im Rahmen einer von ihr erteilten Ermächtigung handeln.
- ✘ **C) Die neuen Gesellschafter schließen mit der AG einen notariellen Abtretungsvertrag.** – Falsch. Die notarielle Abtretung ist der Weg bei der GmbH. Aktien werden über die Börse und das Depot übertragen.
- ✔ **D) Die Hauptversammlung beschließt eine Kapitalerhöhung; die jungen Aktien werden über Banken an der Börse platziert.** – Richtig. Die neuen Aktionäre zahlen den Ausgabebetrag an die AG; so entsteht frisches Eigenkapital.

Merke: Börsennotierte AG: neue Anteilseigner mit frischem Kapital über eine Kapitalerhöhung (junge Aktien); Kauf umlaufender Aktien bringt der AG kein Geld.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.3, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.3, S. 169 · Gesamtbuch 3.4.3, S. 93

Aufgabe 64 Bookbuilding-Verfahren

Richtig: B

Die jungen Aktien der Nordrad AG sollen im Bookbuilding-Verfahren platziert werden. Was ist damit gemeint?

- ✘ **A) Der Vorstand legt den Ausgabepreis vorab fest, und die Aktien werden in der Reihenfolge der Bestellungen zugeteilt.** – Falsch. Das wäre ein Festpreisverfahren. Beim Bookbuilding ergibt sich der Preis erst aus den Geboten.
- ✔ **B) Anleger geben innerhalb einer Preisspanne Gebote ab; aus der Nachfrage wird der Ausgabepreis bestimmt.** – Richtig. Die Banken sammeln die Gebote im „Buch“ und legen danach Preis und Zuteilung fest.
- ✘ **C) Die Aktien werden ohne Preisspanne versteigert, und der Höchstbietende erhält alle Aktien.** – Falsch. Beim Bookbuilding gibt es gerade eine Preisspanne, und die Aktien werden auf viele Anleger verteilt.
- ✘ **D) Der Aufsichtsrat teilt die jungen Aktien ausschließlich den bisherigen Aktionären zu.** – Falsch. Das Bookbuilding richtet sich an Anleger am Kapitalmarkt; die Zuteilung übernehmen die begleitenden Banken.

Merke: Bookbuilding: Gebote in einer Preisspanne – der Ausgabepreis richtet sich nach der Nachfrage.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.3, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.3, S. 169 · Gesamtbuch 3.4.3, S. 93

Aufgabe 65 Börsengang: Vor- und Nachteile

Richtig: A, C, E

Für das neue Lastenradwerk diskutieren die Gesellschafterinnen von Speichenwerk einen Wechsel in die AG mit späterem Börsengang. Welche Aussagen treffen zu?

- ✔ **A) Die börsennotierte AG erreicht sehr viele Anleger und erschließt viel Eigenkapital.** – Richtig. Das ist der Hauptgrund für den Wechsel in die AG.
- ✘ **B) Nach dem Wechsel haften die Gründerinnen für die Schulden der AG persönlich.** – Falsch. Aktionäre haften nicht persönlich; nur das Gesellschaftsvermögen haftet.
- ✔ **C) Dividendendruck und sinkender Einfluss der Gründerinnen sind typische Nachteile.** – Richtig. Neue Aktionäre erwarten Ausschüttungen und reden in der Hauptversammlung mit.
- ✘ **D) Solange Speichenwerk nicht mehr als 500 Beschäftigte hat, entfällt der Aufsichtsrat.** – Falsch. Die 500-Grenze gilt für die GmbH. Die AG braucht immer einen Aufsichtsrat; die Arbeitnehmerzahl bestimmt nur seine Zusammensetzung.
- ✔ **E) Bei Börsennotierung besteht die Gefahr einer feindlichen Übernahme.** – Richtig. Wer an der Börse die Mehrheit kauft, kann über die Hauptversammlung den Aufsichtsrat und damit den Vorstand bestimmen.

Merke: AG: viel Kapital, leichte Übertragbarkeit – dafür Kosten, Dividendendruck, weniger Gründereinfluss, Übernahmegefahr.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.3, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.3, S. 169 · Gesamtbuch 3.4.3, S. 93

Aufgabe 66 Gründung einer AG

Richtig: A, B, E

Aylin Demir bereitet für die Gesellschafterinnen von Speichenwerk eine Übersicht zur AG-Gründung vor. Welche Aussagen treffen zu?

- ✔ **A) Das Grundkapital beträgt mindestens 50.000 € und ist in Aktien zerlegt.** – Richtig. 25.000 € wären das Mindeststammkapital der GmbH; die AG braucht das Doppelte.
- ✔ **B) Eine AG kann auch von einer einzigen Person gegründet werden.** – Richtig. Wie bei der GmbH ist eine Ein-Personen-Gründung möglich.
- ✘ **C) Für die Gründung sind mindestens fünf Gründer nötig.** – Falsch. Die frühere Mindestzahl von fünf Gründern gilt seit Langem nicht mehr; eine Person genügt.
- ✘ **D) Jede AG muss an der Börse notiert sein.** – Falsch. Nicht jede AG ist börsennotiert; viele Familien-AGs haben keine Börsennotierung.
- ✔ **E) Die Satzung wird notariell beurkundet, eine Gründungsprüfung ist vorgeschrieben, und mit der Eintragung in Abteilung B entsteht die AG.** – Richtig. Die Gründungsprüfung macht die AG-Gründung aufwendiger als die einer GmbH.

Merke: AG: 50.000 € Grundkapital, notarielle Satzung, Gründungsprüfung, Eintragung in Abteilung B – auch Ein-Personen-AG möglich.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.3, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.3, S. 169 · Gesamtbuch 3.4.3, S. 93

Aufgabe 67 Die GmbH & Co. KG

Richtig: C, D, E

Eine Bremer Spedition wird als GmbH & Co. KG geführt; einzige Komplementärin ist die Verwaltungs-GmbH, die Familienmitglieder sind Kommanditisten mit voll geleisteten Einlagen in Höhe ihrer Haftsummen. Welche Aussagen treffen zu?

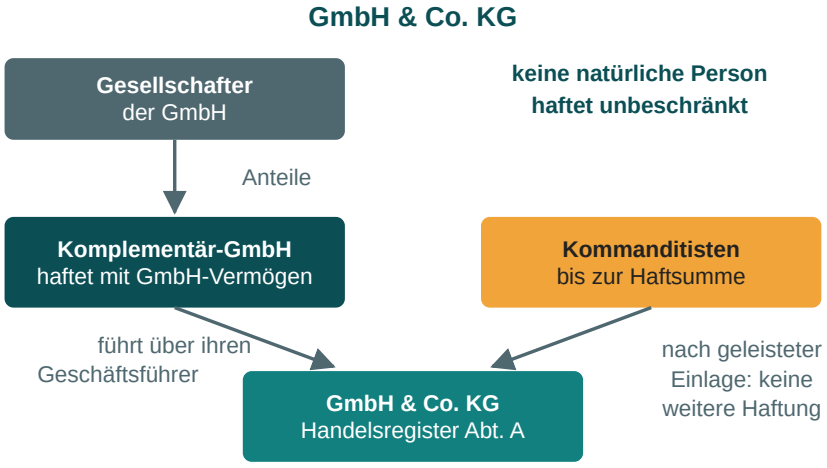
✘ **A) Die GmbH & Co. KG wird in Abteilung B eingetragen, weil eine GmbH beteiligt ist.** – Falsch. Rechtlich bleibt sie eine KG und steht in Abteilung A.

✘ **B) Die Geschäfte führen die Kommanditisten gemeinsam.** – Falsch. Die Geschäfte führt die Komplementär-GmbH durch ihren Geschäftsführer; Kommanditisten sind von der Geschäftsführung ausgeschlossen.

✔ **C) Vollhafterin ist die GmbH, die nur mit ihrem Vermögen haftet.** – Richtig. Damit ist die unbeschränkte Haftung des Komplementärs auf das GmbH-Vermögen begrenzt.

✔ **D) Keine natürliche Person haftet unbeschränkt, weil auch die Kommanditisten nach geleisteter und nicht zurückgezahlter Einlage in Höhe der Haftsumme nicht mehr haften.** – Richtig. Das ist der Kern der Konstruktion: Haftungsbeschränkung in einer Personengesellschaft.

✔ **E) Sie wird wie eine Personengesellschaft besteuert, muss ihren Jahresabschluss aber wie eine Kapitalgesellschaft offenlegen.** – Richtig. Diese Mischung aus Personen- und Kapitalgesellschaftsregeln macht sie zur Mischform.



Merke: GmbH & Co. KG: KG mit GmbH als Vollhafter – Haftungsbeschränkung mit Besteuerung als Personengesellschaft, Abteilung A, Offenlegungspflicht.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.3, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.4, S. 170 · Gesamtbuch 3.4.3, S. 93

Aufgabe 68 Kapital über Aktien ohne Kontrollverlust

Richtig: C

Die Gesellschafterinnen der Speichenwerk GmbH wollen Kapital über Aktien beschaffen, ihren Einfluss auf strategische Entscheidungen behalten und eine feindliche Übernahme ausschließen. Welche Rechtsform passt am besten?

✘ **A) Aktiengesellschaft** – Falsch. Die AG beschafft Kapital über Aktien, schützt aber nicht vor Übernahme: Wer die Mehrheit kauft, bestimmt über Aufsichtsrat und Vorstand.

✘ **B) GmbH & Co. KG** – Falsch. Die GmbH & Co. KG gibt keine Aktien aus und hat keinen Zugang zur Börse.

✔ **C) Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA)** – Richtig. Die Leitung bleibt beim persönlich haftenden Gesellschafter; wer die Mehrheit der Aktien kauft, bekommt damit nicht die Leitung. Preis ist die persönliche Haftung des Komplementärs – oft eine GmbH.

✘ **D) Eingetragene Genossenschaft** – Falsch. Die eG dient der Förderung ihrer Mitglieder und gibt keine Aktien aus.

Merke: KGaA: Börsenkapital, ohne die Kontrolle abzugeben – Schutz vor feindlicher Übernahme.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.3, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.4, S. 170 · Gesamtbuch 3.4.3, S. 93

Aufgabe 69 Die eingetragene Genossenschaft

Richtig: A, B, D

Zwölf Fahrradhändler aus Niedersachsen und Bremen wollen gemeinsam günstiger einkaufen und gründen eine Einkaufsgenossenschaft. Welche Aussagen treffen zu?

- ✔ **A) Sie braucht mindestens drei Mitglieder und wird ins Genossenschaftsregister eingetragen.** – Richtig. Zwölf Händler erfüllen die Mindestzahl; das Register ist ein eigenes Register neben dem Handelsregister.
- ✔ **B) Ihr Zweck ist die Förderung der Mitglieder, hier ein günstigerer gemeinsamer Einkauf.** – Richtig. Nicht der Gewinn der eG steht im Vordergrund, sondern der Vorteil der Mitglieder.
- ✘ **C) Sie wird in Abteilung B des Handelsregisters eingetragen.** – Falsch. Die eG hat ein eigenes Register, das Genossenschaftsregister.
- ✔ **D) Jedes Mitglied hat grundsätzlich eine Stimme, unabhängig von seiner Kapitalbeteiligung.** – Richtig. Das Kopfstimmrecht unterscheidet die eG von den Kapitalgesellschaften.
- ✘ **E) Die Mitglieder haften für die Schulden der eG unbeschränkt wie OHG-Gesellschafter.** – Falsch. Die eG haftet mit ihrem Vermögen; eine unbeschränkte persönliche Haftung der Mitglieder wie in der OHG gibt es nicht.

Merke: Genossenschaft: Förderzweck und Kopfstimmrecht statt Gewinnstreben und Stimmrecht nach Kapital.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.3, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.4, S. 170 · Gesamtbuch 3.4.3, S. 93

Aufgabe 70 Merkmale der KGaA

Richtig: B, C, E

Welche Aussagen zur Kommanditgesellschaft auf Aktien treffen zu?

- ✘ **A) Wer die Mehrheit der Aktien erwirbt, übernimmt automatisch die Leitung.** – Falsch. Gerade das ist bei der KGaA nicht der Fall; deshalb schützt sie vor feindlicher Übernahme.
- ✔ **B) Ein persönlich haftender Gesellschafter leitet die Gesellschaft.** – Richtig. Er entspricht dem Komplementär der KG.
- ✔ **C) Die Kommanditaktionäre liefern Kapital über Aktien; das Grundkapital beträgt mindestens 50.000 €.** – Richtig. Insoweit gleicht die KGaA der AG.
- ✘ **D) Die KGaA wird als Personengesellschaft in Abteilung A eingetragen.** – Falsch. Die KGaA ist eine Kapitalgesellschaft und steht in Abteilung B.
- ✔ **E) Oft ist eine GmbH der persönlich haftende Gesellschafter.** – Richtig. So lässt sich die persönliche Haftung einer natürlichen Person vermeiden.

Merke: KGaA = KG + AG: Komplementär leitet und haftet, Kommanditaktionäre liefern Kapital – Abteilung B, Übernahmeschutz.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.4.3, S. 70 · Arbeits- und Übungsbuch 3.4.4, S. 170 · Gesamtbuch 3.4.3, S. 93

Lösungen 3.5 Rechtsform wählen, wechseln, beenden

Aufgabe 71 Kriterien der Rechtsformwahl

Richtig: A, D, E

Merle Janssen soll ihre Rechtsformwahl im Businessplan begründen. Welche Punkte sind Kriterien der Rechtsformwahl?

- ✔ **A) Haftung** – Richtig. Wer haftet womit? Je riskanter das Geschäft, desto wichtiger die Beschränkung auf das Gesellschaftsvermögen.
- ✘ **B) Farbe und Gestaltung des Firmenlogos** – Falsch. Das ist eine Frage des Marketings und hängt nicht von der Rechtsform ab.
- ✘ **C) Zahl der Wettbewerber am Standort** – Falsch. Das ist ein Standortfaktor für die Nutzwertanalyse, kein Kriterium der Rechtsformwahl.
- ✔ **D) Kapitalbeschaffung und Kreditwürdigkeit** – Richtig. Die Rechtsform bestimmt, wie viele Kapitalgeber aufgenommen werden können und wie Banken das Unternehmen einschätzen.
- ✔ **E) Publizität und Mitbestimmung** – Richtig. Kapitalgesellschaften müssen offenlegen, und ab mehr als 500 Arbeitnehmern ist ein Aufsichtsrat Pflicht.

Merke: Kriterien: Haftung, Kapital und Kreditwürdigkeit, Leitung und Einfluss, Gewinn und Steuern, Gründungs- und laufende Kosten, Publizität und Mitbestimmung, Nachfolge.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.1, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.1, S. 172 · Gesamtbuch 3.5.1, S. 95

Aufgabe 72 Eine Empfehlung voll begründen

Richtig: D

Die Aufgabe lautet: „Empfehlen Sie Frau Janssen eine Rechtsform und begründen Sie Ihre Empfehlung anhand des Kriteriums Haftung.“ Welche Antwort bringt volle Punkte?

- ✘ **A) „Haftung: Die GmbH ist besser als das Einzelunternehmen.“** – Falsch. Es fehlen die Ausprägung bei der GmbH und der Bezug zum Fall. Ein Werturteil allein bringt kaum Punkte.
- ✘ **B) „Die GmbH hat beschränkte Haftung, ein Mindestkapital von 25.000 € und braucht einen Notar.“** – Falsch. Das sind Merkmale der GmbH, aber keine Begründung: Der Bezug zu Frau Janssen fehlt, und Kapital und Notar gehören nicht zum gefragten Kriterium.
- ✘ **C) „Haftung und Risiko: Beides spricht für die GmbH, weil sie sicherer ist.“** – Falsch. Haftung und Risiko sind eine Doppelung, und „sicherer“ bleibt ohne Ausprägung und Fallbezug unbestimmt.
- ✔ **D) „Haftung: In der GmbH haftet den Gläubigern nur das Gesellschaftsvermögen. Damit ist das Privatvermögen von Frau Janssen vor Schadensersatzforderungen wegen beschädigter Diensträder geschützt.“** – Richtig. Alle drei Elemente sind vorhanden: Kriterium, Ausprägung bei der empfohlenen Rechtsform und Fallbezug.

Merke: Volle Punkte je Kriterium: Kriterium + Ausprägung bei der empfohlenen Rechtsform + Bezug zum Fall.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.1, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.1, S. 172 · Gesamtbuch 3.5.1, S. 95

Aufgabe 73 Vorgegebene Kriterien abarbeiten

Richtig: B

Die Softwareentwickler Lina Haase, Tim Osmers und Paul Rademacher wollen eine App für Dienstrad-Flotten anbieten. Kriterien: nicht persönlich haften, 30.000 € vorhandenes Kapital, Gewinne zunächst im Unternehmen lassen, später weitere Investoren aufnehmen. Welche Rechtsform passt am besten?

- ✘ **A) OHG** – Falsch. Alle drei Gesellschafter würden unbeschränkt haften; das widerspricht dem ersten Kriterium, und neue Investoren müssten ebenfalls voll haften.
- ✔ **B) GmbH** – Richtig. Die Haftung ist auf das Gesellschaftsvermögen beschränkt, die 30.000 € decken das Stammkapital, einbehaltene Gewinne werden mit rund 30 % belastet, und neue Investoren können per Abtretung oder Kapitalerhöhung einsteigen.
- ✘ **C) KG** – Falsch. Mindestens ein Gesellschafter müsste als Komplementär unbeschränkt haften. Das will keiner der drei.
- ✘ **D) UG (haftungsbeschränkt)** – Falsch. Die Haftung wäre beschränkt, aber die UG ist für Gründer mit wenig Kapital gedacht. Mit 30.000 € erreichen sie das GmbH-Stammkapital und vermeiden Pflichtrücklage und Imagenachteil.

Merke: Vorgegebene Kriterien in der vorgegebenen Reihenfolge abarbeiten – jedes Kriterium für die empfohlene Rechtsform prüfen.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.1, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.1, S. 172 · Gesamtbuch 3.5.1, S. 95

Aufgabe 74 Empfehlung für RadFlotte Nord

Richtig: A, C, E

Merle Janssen will nicht privat haften, startet mit 25.000 € Ersparnissen, will allein entscheiden und Gewinne zunächst im Unternehmen lassen. Empfohlen wird eine Ein-Personen-GmbH. Welche Begründungen sind richtig?

✔ **A) Haftung: Den Gläubigern haftet nur die GmbH; für den Bankkredit wird Frau Janssen allerdings bürgen müssen.** – Richtig. Die Begründung nennt Ausprägung, Fallbezug und die wichtige Einschränkung durch Bürgschaften.

✘ **B) Steuern: Solange die Gewinne in der GmbH bleiben, fallen keine Ertragsteuern an.** – Falsch. Einbehaltene Gewinne werden mit rund 30 % Körperschaft- und Gewerbesteuer belastet; erst Ausschüttungen werden zusätzlich beim Anteilseigner besteuert.

✔ **C) Kapital: Die Ersparnisse decken das Mindeststammkapital und dürfen im Geschäft eingesetzt werden.** – Richtig. Das Stammkapital ist kein Sparbuch; es steht für Ausstattung und Anlaufkosten zur Verfügung.

✘ **D) Gründung: Eine GmbH braucht mindestens zwei Gesellschafter; Frau Janssen muss deshalb einen Partner aufnehmen.** – Falsch. Eine GmbH kann von einer einzigen Person gegründet werden.

✔ **E) Leitung: Als alleinige Gesellschafterin und Geschäftsführerin entscheidet sie allein und kann später Partner aufnehmen, ohne die Rechtsform zu wechseln.** – Richtig. Die GmbH ist als Ein-Personen-Gesellschaft möglich und offen für spätere Mitgesellschafter.

Merke: Ein-Personen-GmbH: Haftung beschränkt (Bürgschaften beachten), Kapital nutzbar, allein entscheiden, offen für Partner, rund 30 % auf einbehaltene Gewinne.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.1, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.1, S. 172 · Gesamtbuch 3.5.1, S. 95

Aufgabe 75 Aus Sicht des Auftraggebers

Richtig: A

Die Wohnungsgesellschaft Weserheim vergibt einen großen Wartungsauftrag für ihre Dienstradflotte. Zur Wahl stehen eine OHG mit fünf Gesellschaftern und eine UG mit einem Gesellschafter. Weserheim wählt die OHG. Welcher Beweggrund passt?

✔ **A) Fünf persönlich haftende Gesellschafter bieten bei Schadensersatz- oder Gewährleistungsansprüchen mehr Sicherheit als eine UG mit geringem Stammkapital.** – Richtig. Aus Sicht des Auftraggebers ist die persönliche Haftung mehrerer OHG-Gesellschafter ein Vorteil.

✘ **B) Die OHG zahlt keine Gewerbesteuer und kann deshalb günstiger anbieten.** – Falsch. Auch die OHG zahlt Gewerbesteuer, nur mit einem Freibetrag. Das ist kein Argument für den Auftraggeber.

✘ **C) Die OHG ist in Abteilung B eingetragen und damit kreditwürdiger.** – Falsch. Die OHG steht in Abteilung A. Ihre Kreditwürdigkeit beruht auf den Vollhaftern, nicht auf der Registerabteilung.

✘ **D) Mit einer UG darf ein öffentlicher Auftraggeber keine Verträge schließen.** – Falsch. Ein solches Verbot gibt es nicht. Es geht um die Sicherheit, die die Haftungsmasse bietet.

Merke: Was für Gesellschafter ein Nachteil ist, kann für Auftraggeber ein Vorteil sein: Persönliche Haftung mehrerer Gesellschafter bietet Sicherheit.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.1, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.1, S. 172 · Gesamtbuch 3.5.1, S. 95

Aufgabe 76 Kriterium Steuern

Richtig: B, C, D

Welche Aussagen zum Kriterium „Gewinnverteilung und Steuern“ treffen zu?

✘ **A) Auch die GmbH erhält bei der Gewerbesteuer einen Freibetrag von 24.500 €.** – Falsch. Den Freibetrag gibt es nur für natürliche Personen und Personengesellschaften.

✔ **B) Bei Personengesellschaften versteuern die Gesellschafter ihren Gewinnanteil mit Einkommensteuer; bei der Gewerbesteuer gilt ein Freibetrag von 24.500 €.** – Richtig. Die Gesellschaft selbst zahlt keine Einkommensteuer, aber Gewerbesteuer.

✔ **C) Einbehaltene Gewinne einer Kapitalgesellschaft werden mit rund 30 % Körperschaft- und Gewerbesteuer belastet.** – Richtig. Bei einem Hebesatz von 400 % sind es 29,8 %.

✔ **D) Ausschüttungen werden beim Anteilseigner zusätzlich besteuert, bei einer Privatperson mit Anteilen im Privatvermögen typischerweise mit Abgeltungsteuer.** – Richtig. Das ist die doppelte Belastung, die bei Ausschüttung entsteht.

✘ **E) Die OHG zahlt Körperschaftsteuer auf ihren Gewinn.** – Falsch. Die OHG ist keine Körperschaft; ihr Gewinn wird bei den Gesellschaftern mit Einkommensteuer erfasst.

Merke: Personengesellschaft: Einkommensteuer der Gesellschafter + Gewerbesteuer mit Freibetrag. Kapitalgesellschaft: rund 30 % auf einbehaltene Gewinne + Steuer auf Ausschüttungen.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.1, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.1, S. 172 · Gesamtbuch 3.5.1, S. 95

Aufgabe 77 Gründungsaufwand und laufende Kosten

Richtig: A

Welche Reihenfolge ordnet die Rechtsformen nach Gründungsaufwand und laufenden Pflichten richtig, vom geringsten zum höchsten?

- ✔ **A) Einzelunternehmen und OHG – GmbH – AG** – Richtig. Einzelunternehmen und OHG brauchen weder Mindestkapital noch notariellen Vertrag; die GmbH braucht Notar, 25.000 € und Offenlegung; die AG zusätzlich Gründungsprüfung, Aufsichtsrat und Hauptversammlung.
- ✘ **B) AG – GmbH – Einzelunternehmen und OHG** – Falsch. Die Reihenfolge ist umgekehrt: Die AG verursacht den höchsten Aufwand.
- ✘ **C) GmbH – Einzelunternehmen und OHG – AG** – Falsch. Die GmbH ist aufwendiger als Einzelunternehmen und OHG, die ohne Notar und Mindestkapital gegründet werden.
- ✘ **D) Einzelunternehmen und OHG – AG – GmbH** – Falsch. Die AG ist aufwendiger als die GmbH: höheres Grundkapital, Gründungsprüfung und Pflicht-Aufsichtsrat.

Merke: Gründungs- und laufender Aufwand steigt von Einzelunternehmen und OHG über GmbH zur AG.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.1, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.1, S. 172 · Gesamtbuch 3.5.1, S. 95

Aufgabe 78 Publizität und Mitbestimmung

Richtig: B, D, E

Speichenwerk hat 420 Beschäftigte und plant mit dem neuen Werk ein Wachstum auf 650. Welche Aussagen treffen zu?

- ✘ **A) Mit 650 Beschäftigten muss der Aufsichtsrat paritätisch besetzt werden.** – Falsch. 650 liegt über 500, aber unter 2.000; es gilt die Drittelbeteiligung.
- ✔ **B) Mit mehr als 500 Arbeitnehmern braucht die Speichenwerk GmbH einen Aufsichtsrat, zu einem Drittel mit Arbeitnehmervertretern besetzt.** – Richtig. Das ist die Drittelbeteiligung, die ab mehr als 500 Arbeitnehmern gilt.
- ✘ **C) Eine GmbH muss nie einen Aufsichtsrat bilden, weil die Gesellschafterversammlung kontrolliert.** – Falsch. Freiwillig ist der Aufsichtsrat nur bis 500 Arbeitnehmer; darüber ist er Pflicht.
- ✔ **D) Paritätisch besetzt muss der Aufsichtsrat erst bei mehr als 2.000 Arbeitnehmern sein.** – Richtig. Ab dieser Grenze gilt die volle Mitbestimmung mit gleich vielen Arbeitnehmer- und Anteilseignervertretern.
- ✔ **E) Auch eine GmbH & Co. KG muss ihren Jahresabschluss wie eine Kapitalgesellschaft offenlegen.** – Richtig. Weil keine natürliche Person unbeschränkt haftet, gelten für sie die Offenlegungspflichten der Kapitalgesellschaften.

Merke: Mitbestimmung: Aufsichtsrat bei der GmbH ab mehr als 500 Arbeitnehmern (Drittel), ab mehr als 2.000 paritätisch; bei der AG immer.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.1, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.1, S. 172 · Gesamtbuch 3.5.1, S. 95

Aufgabe 79 Vergleichstabelle prüfen

Richtig: C, D, E

Ein Prüfling füllt eine Vergleichstabelle zu OHG, KG, GmbH und AG aus. Welche Zellen sind nach dem Rechtsstand 2026 richtig?

- ✘ **A) OHG – Gewinn ohne Vertragsregel: 4 % auf den Kapitalanteil, Rest nach Köpfen** – Falsch. Das ist die alte Regel. Seit 2024 gilt vorrangig das Verhältnis der vereinbarten Beteiligungen; für volle Punkte „früher: 4 % Vorabverzinsung“ ergänzen.
- ✘ **B) AG – Leitung: Aufsichtsrat** – Falsch. Die AG leitet der Vorstand; der Aufsichtsrat bestellt und überwacht ihn.
- ✔ **C) KG – Gründer: mindestens ein Komplementär und ein Kommanditist; Vertrag formfrei** – Richtig. Die KG braucht beide Gesellschaftertypen; der Vertrag bedarf keiner Form.
- ✔ **D) GmbH – Vertrag notariell, Mindestkapital 25.000 €, Register Abteilung B** – Richtig. Alle drei Angaben sind richtig.
- ✔ **E) AG – Gewinn ohne Vertragsregel: Dividende je Aktie** – Richtig. Die Aktionäre erhalten den ausgeschütteten Gewinn als Dividende je Aktie, also nach ihrer Beteiligung am Grundkapital.

Merke: Vergleichstabelle: Gründer, Vertrag, Mindestkapital, Register, Leitung, Haftung, Gewinn, Steuern – je Zelle ein bis zwei Punkte.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.1, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.2, S. 173 · Gesamtbuch 3.5.1, S. 95

Aufgabe 80 Liquiditätsbelastung bei der Gründung

Richtig: C

Ein Gründerteam schwankt zwischen GmbH und AG und möchte die Liquidität in der Gründungsphase möglichst wenig belasten. Welche Empfehlung ist richtig begründet?

- ✘ **A) AG, weil die Aktien sofort an der Börse verkauft werden können und so Geld hereinkommt** – Falsch. Eine neu gegründete AG ist nicht börsennotiert, und ein Börsengang verursacht erst einmal hohe Kosten.
- ✘ **B) Beide gleich, weil beide Kapitalgesellschaften sind** – Falsch. Trotz gleicher Haftung unterscheiden sich Mindestkapital, Gründungsprüfung und Organe deutlich.
- ✔ **C) GmbH, weil Mindestkapital und Gründungsaufwand niedriger sind und weder Gründungsprüfung noch Aufsichtsrat nötig sind** – Richtig. Bei der Bargründung einer GmbH genügen 12.500 € vor der Anmeldung, und die laufenden Kosten für Organe sind geringer.
- ✘ **D) AG, weil der Aufsichtsrat ehrenamtlich arbeitet und keine Kosten verursacht** – Falsch. Aufsichtsratsmitglieder erhalten in der Regel eine Vergütung, und die Kontrolle verursacht zusätzlichen Aufwand.

Merke: Geringste Liquiditätsbelastung unter den Kapitalgesellschaften: GmbH vor AG; den geringsten Kapitaleinsatz überhaupt erfordert die UG ab 1 €.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.1, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.2, S. 173 · Gesamtbuch 3.5.1, S. 95

Aufgabe 81 Haftung im Vergleich

Richtig: A, B, E

Welche Zuordnungen der Haftung sind richtig?

- ✔ **A) OHG: alle Gesellschafter unbeschränkt** – Richtig. Jeder Gesellschafter haftet neben der OHG mit seinem Privatvermögen.
- ✔ **B) KG: Komplementär unbeschränkt, Kommanditist bis zur Haftsumme** – Richtig. Für volle Punkte beide Gesellschaftertypen getrennt nennen.
- ✘ **C) AG: Gesellschaftsvermögen, zusätzlich haften die Aktionäre mit dem Nennwert ihrer Aktien** – Falsch. Aktionäre haften nicht persönlich; ihr Risiko ist der Verlust des eingesetzten Kapitals.
- ✘ **D) GmbH & Co. KG: Kommanditisten unbeschränkt, weil die GmbH nur beschränkt haftet** – Falsch. Die Kommanditisten haften auch hier nur bis zur Haftsumme; soweit die Einlage geleistet und nicht zurückgezahlt ist, nicht mehr.
- ✔ **E) GmbH: nur das Gesellschaftsvermögen** – Richtig. Die Gesellschafter riskieren nur ihre Einlage.

Merke: Haftung ist das Kernkriterium jeder Vergleichstabelle – bei der KG immer beide Gesellschaftertypen nennen.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.1, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.2, S. 173 · Gesamtbuch 3.5.1, S. 95

Aufgabe 82 Körperschaftsteuerpflichtige Rechtsformen

Richtig: C, E

Bei welchen Rechtsformen unterliegt der Gewinn der Körperschaftsteuer?

- ✘ **A) OHG** – Falsch. Den Gewinn der OHG versteuern die Gesellschafter mit Einkommensteuer.
- ✘ **B) KG** – Falsch. Die KG ist eine Personengesellschaft; ihre Gesellschafter zahlen Einkommensteuer.
- ✔ **C) GmbH** – Richtig. Die GmbH ist eine Körperschaft und versteuert ihren Gewinn selbst.
- ✘ **D) GmbH & Co. KG** – Falsch. Sie wird als Personengesellschaft besteuert. Körperschaftsteuer zahlt nur die Komplementär-GmbH auf ihren eigenen Gewinnanteil.
- ✔ **E) AG** – Richtig. Auch die AG ist eine Körperschaft.

Merke: Ertragsteuer: OHG, KG, GmbH & Co. KG – Einkommensteuer der Gesellschafter; GmbH, UG, AG – Körperschaftsteuer.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.1, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.2, S. 173 · Gesamtbuch 3.5.1, S. 95

Aufgabe 83 Hauptvorteil des Wechsels

Richtig: B

Die Glutwerk OHG in Bremerhaven (Gasgrills) hat zwei Verlustjahre hinter sich; wegen eines defekten Gasventils sind Klagen über 400.000 € anhängig. Ein Gesellschafter schlägt die Umwandlung in eine GmbH vor. Welcher Vorteil ergibt sich für die Gesellschafter?

✘ **A) Die Kreditwürdigkeit bei Banken steigt, weil die GmbH ein Stammkapital hat.** – Falsch. Meist sinkt die Kreditwürdigkeit, weil das Privatvermögen der Gesellschafter wegfällt; Banken verlangen dann Bürgschaften.

✔ **B) Für künftige Verbindlichkeiten haftet den Gläubigern nur noch das Gesellschaftsvermögen; die Gesellschafter riskieren nur ihre Einlage.** – Richtig. Das ist der zentrale Vorteil der GmbH gegenüber OHG und GbR. Für volle Punkte die unbeschränkte Haftung in der OHG gegenüberstellen.

✘ **C) Die Gründungs- und laufenden Kosten sinken.** – Falsch. Notar, Mindestkapital, Offenlegung und Körperschaftsteuer machen die GmbH teurer als die OHG.

✘ **D) Die GmbH erhält einen höheren Gewerbesteuer-Freibetrag.** – Falsch. Die GmbH hat überhaupt keinen Gewerbesteuer-Freibetrag; den verliert Glutwerk mit dem Wechsel.

Merke: Vorteil der GmbH gegenüber OHG und GbR ist fast immer die Haftungsbegrenzung auf das Gesellschaftsvermögen.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.2, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.3, S. 174 · Gesamtbuch 3.5.2, S. 95

Aufgabe 84 Gründe für den Wechsel

Richtig: A, C, D

Welche Gründe sprechen typischerweise für den Wechsel einer OHG in eine GmbH?

✔ **A) Mit Wachstum, Krediten und Schadensersatzrisiken wird die unbeschränkte Haftung existenzbedrohend.** – Richtig. Die Haftungsbegrenzung ist mit Abstand der häufigste Grund.

✘ **B) Die GmbH ist kreditwürdiger, weil mehrere Vollhafter einstehen.** – Falsch. Vollhafter gibt es gerade in der OHG; die GmbH hat keine.

✔ **C) Neue Kapitalgeber wollen sich beteiligen, aber nicht persönlich haften.** – Richtig. In der OHG müsste jeder neue Gesellschafter voll haften; in der GmbH riskiert er nur seine Einlage.

✔ **D) Ein externer Geschäftsführer soll die Leitung übernehmen, und die Nachfolge soll über übertragbare Anteile geregelt werden.** – Richtig. Fremdgeschäftsführung und leichtere Nachfolge sind weitere Gründe.

✘ **E) Mit dem Wechsel entfällt die Pflicht zur Buchführung.** – Falsch. Die GmbH ist als Formkaufmann stets buchführungspflichtig und muss zusätzlich offenlegen.

Merke: Gründe für den Wechsel in die GmbH: Haftungsbegrenzung, Kapitalgeber ohne Haftung, Fremdgeschäftsführung, Nachfolge, Steuer auf einbehaltene Gewinne.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.2, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.3, S. 174 · Gesamtbuch 3.5.2, S. 95

Aufgabe 85 Formwechsel erkennen

Richtig: B

Der Steuerberater der Glutwerk OHG beschreibt vier Möglichkeiten. Welche beschreibt den Formwechsel nach dem Umwandlungsgesetz?

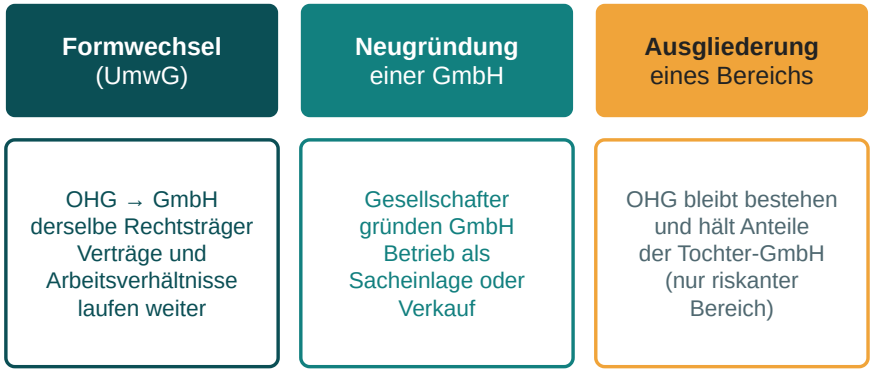
✘ **A) Die Gesellschafter gründen eine neue GmbH und verkaufen ihr den Betrieb der OHG.** – Falsch. Das ist die Neugründung einer GmbH; die OHG und die GmbH sind dabei zwei verschiedene Rechtsträger.

✔ **B) Das ganze Unternehmen ändert nur sein rechtliches Kleid; derselbe Rechtsträger besteht fort, Vermögen, Verträge und Arbeitsverhältnisse laufen weiter.** – Richtig. Genau das kennzeichnet den Formwechsel: Es wird nichts übertragen, die Gesellschaft wechselt nur die Rechtsform.

✘ **C) Nur der Bereich Gastronomiegrills wird auf eine neue GmbH übertragen, deren Anteile die OHG hält.** – Falsch. Das ist eine Ausgliederung; die OHG bleibt bestehen.

✘ **D) Die OHG wird aufgelöst und liquidiert, das Vermögen verteilt, und die Gesellschafter gründen danach eine GmbH.** – Falsch. Das wäre ein Neuanfang über die Liquidation; mit dem Formwechsel hat das nichts zu tun.

Drei Wege von der OHG in die GmbH



Formwechsel möglich für OHG, KG und eGbR · wirksam jeweils mit Eintragung

Merke: Formwechsel = neues rechtliches Kleid für denselben Rechtsträger; Neugründung und Ausgliederung übertragen Vermögen auf eine neue GmbH.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.2, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.3, S. 174 · Gesamtbuch 3.5.2, S. 95

Aufgabe 86 Ablauf des Formwechsels

Richtig: A, D, E

Glutwerk (45 Beschäftigte, Betriebsrat) bereitet den Formwechsel in die GmbH vor. Welche Aussagen zum Ablauf treffen zu?

✔ **A) Der Betriebsrat erhält den Entwurf des Formwechselbeschlusses spätestens einen Monat vor der Gesellschafterversammlung.** – Richtig. So sieht es das Umwandlungsgesetz vor; die Arbeitnehmervertretung soll sich vorbereiten können.

✘ **B) Der Formwechsel wird mit der Beurkundung beim Notar wirksam.** – Falsch. Wirksam wird er erst mit der Eintragung ins Handelsregister.

✘ **C) Alle Arbeitsverträge müssen mit der GmbH neu abgeschlossen werden.** – Falsch. Derselbe Rechtsträger besteht fort; die Arbeitsverhältnisse laufen unverändert weiter.

✔ **D) Die Gesellschafter fassen den Formwechselbeschluss notariell beurkundet, grundsätzlich einstimmig, zusammen mit dem Gesellschaftsvertrag der GmbH.** – Richtig. Danach werden Geschäftsführer bestellt.

✔ **E) Das Reinvermögen der OHG muss mindestens das Stammkapital von 25.000 € decken; das Gericht prüft die Werthaltigkeit.** – Richtig. Bei Glutwerk ist das nach zwei Verlustjahren und anhängigen Klagen genau zu prüfen.

Merke: Formwechsel: Vorbereitung (Betriebsrat einen Monat vorher) → notarieller Beschluss → Geschäftsführer → Kapitaldeckung → Anmeldung → Eintragung (wirksam) → Umstellung nach außen.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.2, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.3, S. 174 · Gesamtbuch 3.5.2, S. 95

Aufgabe 87 Schützt der Wechsel vor laufenden Klagen?

Richtig: B

Die Gesellschafter der Glutwerk OHG hoffen, dass der Formwechsel sie vor den bereits anhängigen Schadensersatzklagen über 400.000 € schützt. Welche Aussage trifft zu?

- ✘ **A) Ja, ab der Eintragung haftet nur noch die GmbH, auch für die Altschulden.** – Falsch. Für Verbindlichkeiten aus der OHG-Zeit gilt die Nachhaftung; die Gesellschafter können weiter persönlich in Anspruch genommen werden.
- ✔ **B) Nein: Der Wechsel wird mit der Eintragung wirksam, aber für Altverbindlichkeiten haften die bisherigen Gesellschafter nach (Grundregel fünf Jahre).** – Richtig. Laufende Klagen erfasst der Wechsel also nicht; er schützt nur vor neuen Verbindlichkeiten.
- ✘ **C) Ja, ab dem Notartermin, weil dann die GmbH i. G. entsteht.** – Falsch. Weder Notartermin noch GmbH i. G. beenden die persönliche Haftung; wirksam ist der Formwechsel erst mit der Eintragung, und auch dann bleibt die Nachhaftung.
- ✘ **D) Nein, weil ein Formwechsel bei anhängigen Klagen gesetzlich unzulässig ist.** – Falsch. Ein solches Verbot gibt es nicht. Der Formwechsel ist möglich, hilft aber gegen die Altschulden nicht.

Merke: Formwechsel wirksam mit Eintragung; für Altschulden Nachhaftung (Grundregel fünf Jahre) – kein Schutz vor laufenden Klagen.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.2, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.3, S. 174 · Gesamtbuch 3.5.2, S. 95

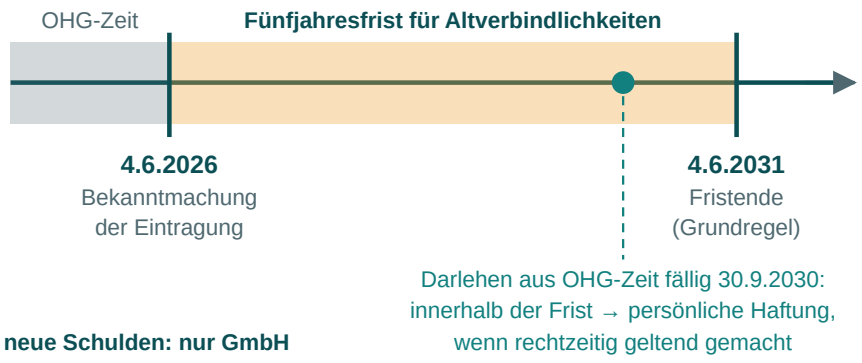
Aufgabe 88 Fristende der Nachhaftung

Richtig: A

Der Formwechsel der Glutwerk OHG in die Glutwerk GmbH wird am 2. Juni 2026 eingetragen; die Eintragung wird am 4. Juni 2026 bekannt gemacht. Bis wann läuft die Fünfjahresfrist der Nachhaftung nach der Grundregel?

- ✔ **A) Bis 4. Juni 2031** – Richtig. Fünf Jahre ab Bekanntmachung am 4. Juni 2026. Erfasst sind Altverbindlichkeiten, die in dieser Zeit fällig und gegen die Gesellschafter festgestellt oder geltend gemacht werden.
- ✘ **B) Bis 2. Juni 2031** – Falsch. Die Frist läuft nicht ab der Eintragung, sondern ab der Bekanntmachung der Eintragung.
- ✘ **C) Bis 4. Juni 2029** – Falsch. Die Grundregel beträgt fünf, nicht drei Jahre.
- ✘ **D) Bis 31. Dezember 2031** – Falsch. Die Frist endet nicht zum Jahresende, sondern fünf Jahre nach dem Tag der Bekanntmachung.

Nachhaftung nach dem Formwechsel



Merke: Nachhaftung nach Formwechsel: fünf Jahre ab Bekanntmachung der Eintragung – für Altverbindlichkeiten, die in dieser Zeit fällig und geltend gemacht werden.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.2, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.3, S. 174 · Gesamtbuch 3.5.2, S. 95

Aufgabe 89 Folgen für Beschäftigte und Lieferanten

Richtig: C, D, E

Die 45 Beschäftigten der Glutwerk OHG sind beunruhigt, ein Lieferant ruft an. Welche Aussagen zu den Folgen des Formwechsels treffen zu?

✘ **A) Die Beschäftigten können dem Übergang ihres Arbeitsverhältnisses auf die GmbH widersprechen.** – Falsch. Ein Widerspruchsrecht gibt es beim Betriebsübergang. Beim Formwechsel geht nichts über; es gibt nichts, dem widersprochen werden könnte.

✘ **B) Lieferanten müssen ihre Forderungen aus der OHG-Zeit abschreiben, weil die OHG nicht mehr besteht.** – Falsch. Der Rechtsträger besteht fort und schuldet weiter; zusätzlich haften die Gesellschafter für Altschulden nach.

✔ **C) Die Arbeitsverhältnisse bestehen unverändert fort; ein Betriebsübergang nach § 613a BGB liegt nicht vor.** – Richtig. Derselbe Rechtsträger bleibt; Arbeitgeber ist weiterhin dieselbe Gesellschaft, nur in neuer Rechtsform.

✔ **D) Lieferanten können Zahlungsziele kürzen und Sicherheiten oder Vorkasse verlangen.** – Richtig. Mit dem Wechsel sinkt die Haftungsmasse: Die Privatvermögen der Gesellschafter stehen für neue Forderungen nicht mehr zur Verfügung.

✔ **E) Die Hausbank wird für neue Kredite Bürgschaften der Gesellschafter verlangen.** – Richtig. Damit holt sie sich die persönliche Haftung, die mit dem Wechsel wegfällt, vertraglich zurück.

Merke: Formwechsel: Personal bleibt unverändert, Lieferanten verschärfen Konditionen, Banken verlangen Bürgschaften.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.2, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.3, S. 174 · Gesamtbuch 3.5.2, S. 95

Aufgabe 90 Ausgliederung: Chancen und Risiken

Richtig: A, B, E

Die Nordkühl Transporte OHG in Bremen will den schnell wachsenden, haftungsträchtigen Arzneimitteltransport in eine eigene GmbH ausgliedern, an der sich ein Pharmagroßhändler beteiligen könnte. Welche Aussagen treffen zu?

✔ **A) Chance: Reißt die Kühlkette, bleibt die Haftung auf das Vermögen der GmbH begrenzt; die OHG und die Privatvermögen sind geschützt.** – Richtig. Das ist die wichtigste Chance der Ausgliederung.

✔ **B) Chance: Der Pharmagroßhändler kann sich gezielt an der GmbH beteiligen, ohne Gesellschafter der OHG zu werden.** – Richtig. Neue Partner und Kapitalgeber lassen sich auf den Bereich beschränken, der sie interessiert.

✘ **C) Mit der Ausgliederung wird die OHG aufgelöst.** – Falsch. Die OHG bleibt bestehen und hält die Anteile der neuen Tochter-GmbH.

✘ **D) Für die auf die GmbH übertragenen Altverbindlichkeiten haftet die OHG ab der Eintragung nicht mehr.** – Falsch. Auch bei der Ausgliederung haftet die OHG nach den gesetzlichen Voraussetzungen weiter mit (Grundregel fünf Jahre).

✔ **E) Risiko: Notar, zweiter Jahresabschluss und Offenlegung verursachen zusätzliche Kosten.** – Richtig. Die Tochter-GmbH ist ein eigenes Unternehmen mit eigenen Pflichten.

Merke: Ausgliederung: Haftung des riskanten Bereichs abgeschirmt, Partner gezielt beteiligen – dafür Kosten, Körperschaftsteuer, schwächere Bonität.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.2, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.3, S. 174 · Gesamtbuch 3.5.2, S. 95

Aufgabe 91 Ausgliederung: zwei Risiken

Richtig: C, D

Welche **zwei** Aussagen beschreiben Risiken der Ausgliederung des Arzneimitteltransports in eine Nordkühl Pharma GmbH richtig?

✘ **A) Die Gesellschafter der OHG haften für alle neuen Schulden der GmbH unbeschränkt.** – Falsch. Die GmbH haftet mit ihrem eigenen Vermögen; genau das ist der Zweck der Ausgliederung.

✘ **B) Die Beschäftigten des Bereichs verlieren durch die Ausgliederung jeden Kündigungsschutz.** – Falsch. Das Arbeitsrecht gilt in der GmbH genauso; die Arbeitsverhältnisse gehen mit dem Bereich über.

✔ **C) Die GmbH zahlt Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer ohne Freibetrag; Ausschüttungen an die OHG sind zusätzlich zu versteuern.** – Richtig. Die steuerliche Belastung steigt gegenüber dem bisherigen Bereich innerhalb der OHG.

✔ **D) Banken und Lieferanten sehen die neue GmbH als weniger kreditwürdig an und verlangen Sicherheiten oder Bürgschaften.** – Richtig. Die Tochter hat anfangs nur ihr Stammkapital und keine Vollhafter.

✘ **E) Die GmbH darf als Tochter keine eigenen Kredite aufnehmen.** – Falsch. Eine Tochter-GmbH ist rechtlich selbstständig und kann eigene Verträge, auch Kreditverträge, schließen.

Merke: Risiken der Ausgliederung: Gründungs- und Verwaltungskosten, Körperschaftsteuer ohne Freibetrag, geringere Bonität der Tochter.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.2, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.3, S. 174 · Gesamtbuch 3.5.2, S. 95

Aufgabe 92 Von der GbR in die GmbH

Richtig: B, D, E

Die Wiesengrund GbR (Hofkäserei) will in die GmbH wechseln. Welche Aussagen treffen zu?

✘ **A) Eine GbR kann ohne Registereintrag direkt formwechselnd in eine GmbH umgewandelt werden.** – Falsch. Die nicht eingetragene GbR ist nicht formwechselfähig; der Weg führt über die eGbR.

✔ **B) Für einen Formwechsel nach dem Umwandlungsgesetz muss sich die GbR zuerst als eGbR ins Gesellschaftsregister eintragen lassen.** – Richtig. Formwechselfähig sind OHG, KG und die eingetragene GbR.

✘ **C) Bei der Neugründung darf die Käsereianlage nicht eingebracht werden, weil Sacheinlagen nur bei der UG erlaubt sind.** – Falsch. Es ist umgekehrt: Bei der GmbH sind Sacheinlagen zulässig, bei der UG ausgeschlossen.

✔ **D) Alternativ können die Gesellschafter eine neue GmbH gründen und die Käsereianlage als Sacheinlage einbringen.** – Richtig. Die Sacheinlage muss voll geleistet und in einem Sachgründungsbericht bewertet werden.

✔ **E) In beiden Fällen ist die Haftung für neue Verbindlichkeiten erst ab der Eintragung der GmbH beschränkt.** – Richtig. Bis dahin haften die Gesellschafter weiter unbeschränkt.

Merke: GbR in die GmbH: Formwechsel über die eGbR oder Neugründung mit Sacheinlage – Haftungsbeschränkung jeweils erst mit der Eintragung.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.2, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.3, S. 174 · Gesamtbuch 3.5.2, S. 95

Aufgabe 93 Von der OHG zur GmbH & Co. KG

Richtig: A

Die Gesellschafter der Weserkontor OHG wollen ihre Haftung beschränken, aber steuerlich Personengesellschaft bleiben. Wie gelangen sie in die GmbH & Co. KG?

✔ **A) Eine GmbH tritt als Komplementärin ein, die bisherigen Gesellschafter werden Kommanditisten; für Altschulden haften sie nach (Grundregel fünf Jahre).** – Richtig. Die Gesellschaft bleibt eine Personengesellschaft; neu ist nur die Verteilung der Haftung.

✘ **B) Die OHG wird formwechselnd in eine GmbH umgewandelt, die anschließend „& Co. KG“ in der Firma führt.** – Falsch. Dann wäre das Unternehmen eine GmbH und würde als Kapitalgesellschaft besteuert. Ein Firmenzusatz macht daraus keine KG.

✘ **C) Die Gesellschafter gründen eine AG, die die OHG übernimmt.** – Falsch. Das führt zu einer AG-Struktur, nicht zur GmbH & Co. KG.

✘ **D) Die Gesellschafter werden Komplementäre, eine neue GmbH wird Kommanditistin.** – Falsch. Dann würden die Gesellschafter weiter unbeschränkt haften. Die Rollen sind vertauscht.

Merke: OHG → GmbH & Co. KG: GmbH wird Komplementärin, Gesellschafter werden Kommanditisten – Personengesellschaft bleibt, Nachhaftung für Altschulden.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.2, S. 72 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.3, S. 174 · Gesamtbuch 3.5.2, S. 95

Aufgabe 94 Vertrieb in den USA

Richtig: C

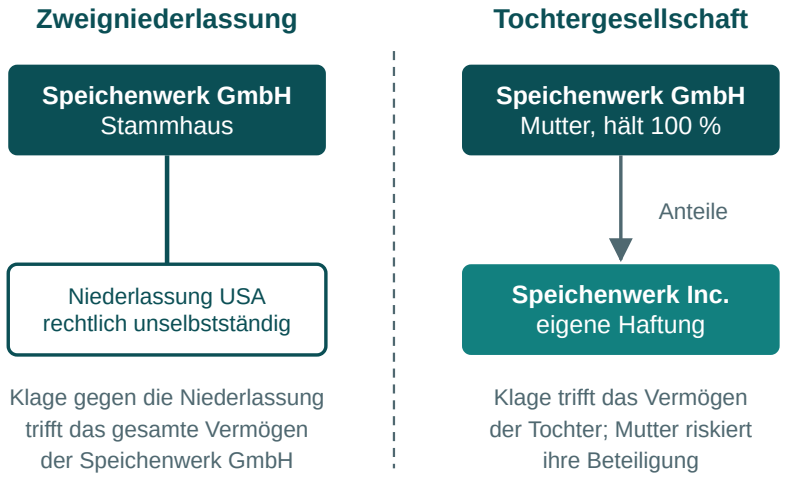
Jana Hollmann prüft einen eigenen Vertrieb in den USA, wo Produkthaftungsklagen sehr hohe Summen erreichen können. Welche Lösung schützt das Vermögen der Speichenwerk GmbH am besten?

✘ **A) Eine Zweigniederlassung, weil sie eine eigene Leitung vor Ort hat** – Falsch. Eine eigene Leitung macht die Zweigniederlassung nicht selbstständig. Schuldner bleibt das Stammhaus mit seinem gesamten Vermögen.

✘ **B) Eine Zweigniederlassung, weil das Stammhaus dann nur bis zu ihrem Kapital haftet** – Falsch. Die Zweigniederlassung hat kein eigenes Haftungskapital; das Stammhaus haftet unbegrenzt mit seinem Vermögen.

✔ **C) Eine Tochtergesellschaft mit beschränkter Haftung, weil sie rechtlich selbstständig ist und mit ihrem eigenen Vermögen haftet** – Richtig. Die Tochter kapselt das Haftungsrisiko ab; Speichenwerk riskiert im Kern nur ihre Beteiligung. Die höheren Kosten für Buchhaltung und Berater nimmt die Geschäftsführung in Kauf.

✘ **D) Ein reiner Export aus Bremen, weil dann keine Produkthaftung in den USA entstehen kann** – Falsch. Auch beim Export kann ein Hersteller in den USA verklagt werden. Gefragt ist die Organisationsform mit dem besten Schutz.



Merke: Zweigniederlassung = rechtlich unselbstständig, das Stammhaus haftet direkt; Tochtergesellschaft = selbstständig, Risiko abgekapselt.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.3, S. 73 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.4, S. 177 · Gesamtbuch 3.5.3, S. 96

Aufgabe 95 Zweigniederlassung im Ausland für eine OHG

Richtig: A, B, E

Die Nordkühl Transporte OHG will in Polen ein Depot eröffnen und erwägt eine rechtlich unselbstständige Zweigniederlassung. Welche Nachteile hat diese Lösung?

✔ **A) Für alle Verbindlichkeiten der Zweigniederlassung haftet die OHG direkt, und damit bis ins Privatvermögen der Gesellschafter.** – Richtig. Vertragspartner und Schuldner ist immer das Stammhaus; bei einer OHG haften dessen Gesellschafter unbeschränkt.

✔ **B) Ausländische Gläubiger und Behörden können auf das Vermögen in Deutschland zugreifen.** – Richtig. Ein Rechtsstreit in Polen kann so unmittelbar das Bremer Vermögen treffen.

✘ **C) Die Zweigniederlassung ist eine eigene juristische Person mit eigenem Haftungskapital.** – Falsch. Genau das ist sie nicht; das unterscheidet sie von der Tochtergesellschaft.

✘ **D) Für die Zweigniederlassung muss ein Mindestkapital von 25.000 € aufgebracht werden.** – Falsch. Eine Zweigniederlassung hat kein eigenes Mindestkapital; sie ist Teil des Stammhauses.

✔ **E) Die Einbeziehung der Zweigniederlassung in die Buchführung des Stammhauses ist aufwendig.** – Richtig. Geschäftsvorfälle in fremder Währung und nach fremdem Recht müssen in die Bremer Buchführung übernommen werden.

Merke: Nachteile der Zweigniederlassung: direkte Haftung des Stammhauses (bei der OHG bis ins Privatvermögen), Zugriff ausländischer Gläubiger, aufwendige Buchführung.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.3, S. 73 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.4, S. 177 · Gesamtbuch 3.5.3, S. 96

Aufgabe 96 Nachteil der Tochtergesellschaft

Richtig: D

Welcher Nachteil spricht aus Sicht von Speichenwerk gegen eine Tochtergesellschaft in den USA im Vergleich zu einer Zweigniederlassung?

✘ **A) Die Tochter haftet nicht mit ihrem eigenen Vermögen.** – Falsch. Die Tochter haftet gerade mit ihrem eigenen Vermögen; das ist ihr Vorteil.

✘ **B) Die Mutter haftet für alle Schulden der Tochter unbeschränkt.** – Falsch. Die Mutter riskiert grundsätzlich nur ihre Beteiligung, solange sie keine Garantien oder Bürgschaften übernimmt.

✘ **C) Eine Tochter darf in den USA keine Verträge im eigenen Namen schließen.** – Falsch. Als rechtlich selbstständige Gesellschaft schließt sie gerade eigene Verträge.

✔ **D) Höhere Gründungs- und Verwaltungskosten, etwa für eigene Buchhaltung und lokale Berater** – Richtig. Die Tochter ist ein eigenes Unternehmen mit eigenen Pflichten; die Zweigniederlassung ist billiger und einfacher.

Merke: Tochter: Haftungsschutz gegen höhere Kosten; Zweigniederlassung: billiger, aber volle Haftung des Stammhauses.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.3, S. 73 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.4, S. 177 · Gesamtbuch 3.5.3, S. 96

Aufgabe 97 Insolvenzgründe und -ursachen

Richtig: A, C, E

Die Glutwerk GmbH gerät in eine schwere Krise. Welche der folgenden Punkte sind **Insolvenzgründe**, also Tatbestände, die das Insolvenzverfahren auslösen?

✔ **A) Zahlungsunfähigkeit** – Richtig. Fällige Zahlungen können nicht mehr geleistet werden – der allgemeine Eröffnungsgrund.

✘ **B) Verlust des Großkunden, einer Gastronomiekette** – Falsch. Das ist eine Insolvenzursache, die zu Zahlungsunfähigkeit führen kann, aber selbst kein Eröffnungsgrund.

✔ **C) Drohende Zahlungsunfähigkeit, auf Antrag des Schuldners** – Richtig. Sie ermöglicht der GmbH einen frühzeitigen Antrag, etwa um im Schutzschirmverfahren zu sanieren.

✘ **D) Kündigung der Kreditlinie durch die Hausbank** – Falsch. Auch das ist eine Ursache, die zur Illiquidität führt; den Antrag löst erst die daraus folgende Zahlungsunfähigkeit aus.

✔ **E) Überschuldung** – Richtig. Bei juristischen Personen und Gesellschaften ohne natürlichen Vollhafter ist sie ein zusätzlicher Grund: Das Vermögen deckt die Schulden nicht, und die Fortführung ist nicht überwiegend wahrscheinlich.

Merke: Ursachen erklären, warum es so weit kam (Kundenverlust, Kreditkündigung, Wertverfall); Gründe lösen das Verfahren aus (Zahlungsunfähigkeit, drohende Zahlungsunfähigkeit, Überschuldung).

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.3, S. 73 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.5, S. 177 · Gesamtbuch 3.5.3, S. 96

Aufgabe 98 Insolvenzquote berechnen

Richtig: D

Im Insolvenzverfahren der Glutwerk GmbH stehen nach Aussonderung und Befriedigung der gesicherten Gläubiger 420.000 € zur Verteilung. Die Insolvenzgläubiger haben Forderungen von 2.800.000 € angemeldet. Was erhält ein Lieferant mit einer Forderung von 60.000 €?

✘ **A) 15 % Quote, also 51.000 €** – Falsch. Die Quote stimmt, aber 51.000 € ist der Ausfall des Lieferanten (85 %), nicht seine Zahlung.

✘ **B) 20 % Quote, also 12.000 €** – Falsch. 20 % wären es bei 560.000 € Masse. Hier ergibt 420.000 € ÷ 2.800.000 € genau 15 %.

✘ **C) 85 % Quote, also 51.000 €** – Falsch. 85 % ist der Anteil, der ausfällt. Die Quote ist der Anteil, der ausgezahlt wird.

✔ **D) 15 % Quote, also 9.000 €** – Richtig. Quote: 420.000 € ÷ 2.800.000 € × 100 = 15 %. 15 % × 60.000 € = 9.000 €.

Merke: Insolvenzquote = verteilbare Masse ÷ Forderungen der Insolvenzgläubiger × 100.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.3, S. 73 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.5, S. 177 · Gesamtbuch 3.5.3, S. 96

Aufgabe 99 Antragspflicht der Geschäftsführung

Richtig: B, C, E

Die Geschäftsführer der Glutwerk GmbH stellen fest, dass die GmbH zahlungsunfähig ist. Welche Aussagen zur Antragspflicht treffen zu?

- ✘ **A) Die Höchstfristen dürfen stets voll ausgeschöpft werden, solange Sanierungsgespräche laufen.** – Falsch. Die Höchstfristen dürfen nicht automatisch ausgeschöpft werden; ist eine Sanierung aussichtslos, muss der Antrag sofort gestellt werden.
- ✔ **B) Sie müssen den Insolvenzantrag ohne schuldhaftes Zögern stellen, spätestens drei Wochen nach Eintritt der Zahlungsunfähigkeit.** – Richtig. Die drei Wochen sind eine Höchstfrist, keine Schonfrist.
- ✔ **C) Bei Überschuldung beträgt die Höchstfrist sechs Wochen.** – Richtig. Auch hier gilt: ohne schuldhaftes Zögern, die sechs Wochen sind nur die Obergrenze.
- ✘ **D) Überschuldung ist nur bei Gesellschaften mit natürlichen Vollhaftern ein Insolvenzgrund.** – Falsch. Es ist umgekehrt: Sie gilt bei juristischen Personen und Gesellschaften ohne natürlichen Vollhafter, also etwa bei GmbH und GmbH & Co. KG.
- ✔ **E) Stellen sie den Antrag zu spät, haften sie persönlich und machen sich strafbar.** – Richtig. Die Insolvenzverschleppung ist der wichtigste Fall der persönlichen Geschäftsführerhaftung.

Merke: Insolvenzantrag ohne schuldhaftes Zögern: spätestens drei Wochen (Zahlungsunfähigkeit) bzw. sechs Wochen (Überschuldung) – sonst persönliche Haftung und Strafbarkeit.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.3, S. 73 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.5, S. 177 · Gesamtbuch 3.5.3, S. 96

Aufgabe 100 Liquidation oder Insolvenz

Richtig: A

Die Gesellschafter einer zahlungsfähigen Bremer Fahrradhandels-GmbH wollen ihr Geschäft aus Altersgründen aufgeben. Welche Aussage beschreibt ihren Weg richtig?

- ✔ **A) Sie beschließen die Liquidation: Geschäfte beenden, Vermögen verkaufen, alle Schulden zahlen; nach Ablauf des Sperrjahres wird der Rest an die Gesellschafter verteilt.** – Richtig. Anders als in der Insolvenz werden bei der Liquidation alle Gläubiger voll bezahlt.
- ✘ **B) Sie müssen Insolvenz anmelden, weil das Unternehmen beendet wird.** – Falsch. Insolvenz setzt einen Insolvenzgrund voraus. Ein zahlungsfähiges Unternehmen wird geordnet abgewickelt.
- ✘ **C) Sie können das restliche Vermögen sofort verteilen, sobald die Banken bezahlt sind.** – Falsch. Bei der GmbH gilt ein Sperrjahr; alle Gläubiger sind zu bedienen, nicht nur die Banken.
- ✘ **D) Bei der Liquidation erhalten die Gläubiger eine Quote, die das Gericht festlegt.** – Falsch. Eine Quote gibt es nur in der Insolvenz. In der Liquidation werden alle Forderungen voll erfüllt.

Merke: Liquidation = geordnete Abwicklung eines zahlungsfähigen Unternehmens, alle Gläubiger voll bezahlt; bei der GmbH mit Sperrjahr.

Nachlesen: Kompaktbuch 3.5.3, S. 73 · Arbeits- und Übungsbuch 3.5.5, S. 177 · Gesamtbuch 3.5.3, S. 96

Auswertungsbogen

Tragen Sie je Thema ein, wie viele Aufgaben Sie vollständig richtig gelöst haben. Eine Aufgabe zählt nur als richtig, wenn alle Kreuze stimmen. Themen mit Fehlern oder geratenen Antworten arbeiten Sie im Kompaktbuch (K.), im Arbeits- und Übungsbuch (A.) oder im Gesamtbuch (G.) nach.

Nr.	Thema	Aufgaben	richtig	Nacharbeiten
3.1 Existenzgründung: Wege und Voraussetzungen				
3.1.1	Wege in die Selbstständigkeit	1, 2, 3, 4	___ / 4	K. S. 62 · A. S. 154 · G. S. 86
3.1.2	Voraussetzungen, Chancen und Risiken	5, 6, 7, 8, 9	___ / 5	K. S. 62 · A. S. 155 · G. S. 86
3.1.3	Formalitäten, Kaufmannseigenschaft und Firma	10, 11, 12, 13, 14	___ / 5	K. S. 62 · A. S. 156 · G. S. 87
3.2 Gründungsphasen und Businessplan				
3.2.1	Phasen einer Gründung und SMART-Ziele	15, 16, 17, 18	___ / 4	K. S. 64 · A. S. 158 · G. S. 88
3.2.2	Der Businessplan	19, 20, 21, 22	___ / 4	K. S. 64 · A. S. 159 · G. S. 88
3.2.3	Kapitalbedarf, Förderung und Standort	23, 24, 25, 26, 27	___ / 5	K. S. 64 · A. S. 160 · G. S. 88
3.3 Einzelunternehmen und Personengesellschaften				
3.3.1	Systematik der Rechtsformen	28, 29	___ / 2	K. S. 66 · A. S. 161 · G. S. 90
3.3.2	Einzelunternehmen	30, 31, 32	___ / 3	K. S. 66 · A. S. 162 · G. S. 90
3.3.3	GbR und OHG	33, 34, 35, 36, 37, 38	___ / 6	K. S. 67 · A. S. 162 · G. S. 90
3.3.4	Kommanditgesellschaft (KG)	39, 40, 41, 42	___ / 4	K. S. 68 · A. S. 164 · G. S. 91
3.3.5	Stille Gesellschaft und Partnerschaftsgesellschaft	43, 44, 45	___ / 3	K. S. 68 · A. S. 165 · G. S. 91
3.4 Kapitalgesellschaften und Mischformen				
3.4.1	GmbH: Gründung, Kapital und Organe	46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55	___ / 10	K. S. 69 · A. S. 166 · G. S. 92
3.4.2	Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)	56, 57, 58, 59, 60	___ / 5	K. S. 70 · A. S. 168 · G. S. 93
3.4.3	Aktiengesellschaft (AG)	61, 62, 63, 64, 65, 66	___ / 6	K. S. 70 · A. S. 169 · G. S. 93
3.4.4	Mischformen und Genossenschaft	67, 68, 69, 70	___ / 4	K. S. 70 · A. S. 170 · G. S. 93
3.5 Rechtsform wählen, wechseln, beenden				
3.5.1	Kriterien und begründete Empfehlung	71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78	___ / 8	K. S. 72 · A. S. 172 · G. S. 95
3.5.2	Die Rechtsformen im Vergleich	79, 80, 81, 82	___ / 4	K. S. 72 · A. S. 173 · G. S. 95
3.5.3	Wechsel von der Personengesellschaft in die GmbH	83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93	___ / 11	K. S. 72 · A. S. 174 · G. S. 95
3.5.4	Tochtergesellschaft oder Zweigniederlassung	94, 95, 96	___ / 3	K. S. 73 · A. S. 177 · G. S. 96
3.5.5	Krise und Ende: Insolvenz und Liquidation	97, 98, 99, 100	___ / 4	K. S. 73 · A. S. 177 · G. S. 96

K. = Volks- und Betriebswirtschaft kompakt · A. = Volks- und Betriebswirtschaft – Arbeits- und Übungsbuch · G. = Fachwirt24 – Wirtschaftsbezogene Qualifikationen. Das Gesamtbuch (alle Fachwirt24 Verlag)

Und dann?

Sie möchten die Zusammenhänge wiederholen? Im Kompaktbuch finden Sie den Überblick zum Thema. Für freie Prüfungsantworten bietet das Arbeits- und Übungsbuch passende Fallaufgaben mit Musterlösungen; im Gesamtbuch stehen sie zu Kapitel 3 ab S. 97 (Prüfungstraining) und ab S. 99 (Prüfungsreife mit Lösungen). Zum Abschluss schreiben Sie die Musterklausur VK0010 unter Prüfungsbedingungen: 75 Minuten, ohne Unterlagen.